



# FROHE WEIHNACHTEN

Wir wünschen Ihnen eine frohe und besinnliche Weihnachtszeit!

Fragen? IVD GmbH & Co. KG · Verlagsservice: Elke Adick · Telefon: 05451 933-450 · Telefax: 05451 933-195 · E-Mail: [verlag@ivd.de](mailto:verlag@ivd.de) · Internet: [www.ivd.de/verlag](http://www.ivd.de/verlag)

**IVD**

GmbH & Co. KG

Wilhelmstraße 240  
49475 Ibbenbüren  
Fon 05451 933-450  
Fax 05451 933-195  
[verlag@ivd.de](mailto:verlag@ivd.de)  
[www.ivd.de/verlag](http://www.ivd.de/verlag)

Mit Ihrer Anzeige im **Westfälischen Ärzteblatt** erreichen Sie alle Mitglieder der Ärztekammer Westfalen-Lippe – gerne unterstützen wir Sie bei der Gestaltung Ihrer Anzeige. Sprechen Sie uns einfach an.



# WESTFÄLISCHES ÄRZTEBLATT

- 11 Ethikforum „Mensch nach Maß?“ \_ Neue Tests, große Probleme
- 15 CIRS-NRW-Gipfel \_ Berichts- und Lernsystem dauerhaft mit Leben füllen
- 21 MFA \_ Von Ausbildung in Teilzeit profitieren Praxis und Familie
- 42 1. Tag der Lehre \_ „Wir brauchen Menschen, keine Abi-Zeugnisse“
- 44 Ausbilder gesucht \_ Ärzte in Tansania sollen nach deutschem Standard lernen



Bei uns werden Sie sicher fündig!

# KV**ö**örse

Von Praxisübernahme über  
Kooperationen bis hin zu  
medizinischen Geräten:

[www.kv-börse.de](http://www.kv-börse.de)





Herausgeber:

Ärztammer  
Westfalen-Lippe  
Gartenstraße 210-214  
48147 Münster  
Tel. 0251 929-0  
E-Mail: [posteingang@aeowl.de](mailto:posteingang@aeowl.de)  
Internet: [www.aeowl.de](http://www.aeowl.de)

Redaktionsausschuss:

Dr. Theodor Windhorst,  
Bielefeld (verantw.)  
Dr. Michael Schwarzenau, Münster

Redaktion:

Pressestelle der  
Ärztammer Westfalen-Lippe  
Klaus Dercks  
Postfach 4067  
48022 Münster  
Tel. 0251 929-2102/-2103  
Fax 0251 929-2149  
Mail: [pressestelle@aeowl.de](mailto:pressestelle@aeowl.de)

Verlag und Druck:

IVD GmbH & Co. KG  
Wilhelmstraße 240  
49475 Ibbenbüren  
Tel. 05451 933-450  
Fax 05451 933-195  
E-Mail: [verlag@ivd.de](mailto:verlag@ivd.de)  
Internet: [www.ivd.de](http://www.ivd.de)  
Geschäftsführer:  
Klaus Rieping, Alfred Strootmann  
Anzeigenverwaltung: Elke Adick  
ISSN-0340-5257

Der Bezugspreis ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten. Für Nichtmitglieder beträgt der jährliche Bezugspreis 79,20 € einschließlich Mehrwertsteuer und Zustellgebühr. Das Westfälische Ärzteblatt erscheint monatlich.

Redaktionsschluss ist am 5. jedes Vormonats. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Besprechungsexemplare usw. wird keine Verantwortung übernommen. Vom Autor gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Titelbild: JRStock – Fotolia.com



PEFC zertifiziert  
Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.  
[www.pefc.de](http://www.pefc.de)

## Bewährte Instrumente neu erfunden

Vier-Wochen-Frist für den Facharzt-Termin mag populär sein – nötig ist sie nicht

Wer wartet schon gern? Ärzte nicht, Patienten nicht und auch Politiker nicht. Damit das Wartezeiten-Problem zumindest für Patientinnen und Patienten entschärft wird, haben sich die potenziellen Koalitionspartner in Berlin in ihrer Arbeitsgruppe „Gesundheit und Pflege“ schon einmal ein Beschleunigungs-Projekt vorgenommen. Gesetzlich Versicherte sollen künftig nicht länger als vier Wochen auf einen Termin beim Facharzt warten müssen. Bei der Terminvermittlung soll eine „zentrale Terminservicestelle bei der Kassenärztlichen Vereinigung“ helfen – ist kein Termin innerhalb der Vier-Wochen-Frist zu haben, soll ein Behandlungstermin in einem Krankenhaus angeboten werden. Mit Tempo zum Termin, das ist populär. Neu ist es nicht.

Denn wochenlange Wartezeiten sind nicht so häufig, wie es der Aktionsplan der Koalitionäre in spe vermuten ließe. Zwar müssen 21 Prozent der Patienten länger als drei Wochen auf ihren Besuch beim Facharzt warten, hat die KBV in ihrer jüngsten Versichertenbefragung im Frühjahr herausgefunden. Heraus kam bei der Befragung aber auch, dass 26 Prozent der Befragten ihren Facharzt spätestens nach einem Tag sahen. Denn die Organisation von Millionen Behandlungsketten vom Haus- zum Facharzt und wieder zurück funktioniert dank guter kollegialer Zusammenarbeit seit langem auch ohne Einmischung der Politik. Wenn eine Erkrankung schwer und die fachärztliche Unterstützung eilig gefragt ist, kümmern sich Hausärztinnen und -ärzte seit jeher ganz selbstverständlich darum, dass ihre Patientinnen und Patienten ohne lange Wartezeit die nötige Hilfe erhalten.

Unterschiedliche medizinische Probleme, unterschiedlich lange Wartezeiten – daraus immer wieder neu den Vorwurf der Zwei-Klassen-Medizin zu konstruieren, geht an der Wirklichkeit der medizinischen Versorgung vorbei. So individuell Patienten sind, so individuell ist ihr Behandlungsbedarf, der sich eben nicht vereinfachend in zwei Klassen fassen lässt. Ebenso wenig kann man es fachärztlichen Kolleginnen und Kollegen zum Vorwurf machen, wenn ihr Vormerkbuch und Wartezimmer voll sind – ärztliche Arbeitszeit ist nicht beliebig vermehrbar.

Seit langem ist es gelebte Realität, dass Krankenhausambulanzen Versorgungsaufgaben mit



Dr. Theodor Windhorst,  
Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe

übernehmen, wenn niedergelassene Kolleginnen und Kollegen einmal nicht zur Verfügung stehen – das muss nicht erst neu erfunden werden. Dass die Politik die Krankenhäuser nun verstärkt für die Versorgung ambulanter Patienten in Stellung bringen will, weist jedoch in die richtige Richtung. Die strikte Trennung von ambulantem und stationärem Sektor ist für die Patienten von Nachteil. Künftige Planung muss deshalb sektorübergreifend beide Bereiche berücksichtigen: Krankenhäuser müssen unterstützen können, wenn ambulante Praxen überlastet sind oder zeitweise nicht zur Verfügung stehen. Das gelingt jedoch nur mit Kliniken und Abteilungen, die noch nicht wegrationalisiert sind.

Aufgaben in der ambulanten Versorgung zu übernehmen, muss im Übrigen auch in der personellen Ausstattung der Häuser und den Abrechnungsmodalitäten für die erbrachten Leistungen Berücksichtigung finden. Kliniken müssen in diesem Bereich als Partner behandelt werden, nicht als Lückenbüßer. Wunder können die Kliniken indes nicht vollbringen: Auch in den Krankenhäusern, die nach dem Willen der Gesundheitspolitiker nun noch mehr neue Patienten versorgen sollen, bleiben schon jetzt tausende Arztstellen unbesetzt.

P. S.: Als die Verhandler von Union und SPD die Vier-Wochen-Wartefrist aus der Taufe hoben, warteten wir nach der Bundestagswahl schon seit sieben Wochen auf eine Koalitionsvereinbarung – von einer neuen Bundesregierung ganz zu schweigen. Eine Servicestelle, die einen Termin für den Beginn gestalterischer Regierungsarbeit verlässlich zusagen könnte, fehlt in Berlin bislang noch...

# Inhalt

## Themen dieser Ausgabe

### TITELTHEMA

- 11 **Ethikforum „Mensch nach Maß?“**  
Neue Tests, große Probleme

### KAMMER AKTIV

- 15 **CIRS-NRW-Gipfel**  
Berichts- und Lernsystem dauerhaft mit Leben füllen
- 17 **Griechisch-deutsches Symposium**  
DRG in Griechenland: Chancen nutzen, Fehler nicht übernehmen
- 18 **Serie Stichwort: Demenz**  
Demenz-Tabu in der Gesellschaft brechen
- 21 **Ausbildung Medizinische Fachangestellte**  
Von Ausbildung in Teilzeit profitieren Praxis und Familie
- 41 **Tarifeinheit**  
Arztspezifische Tarifverträge haben sich bewährt

### FORTBILDUNG

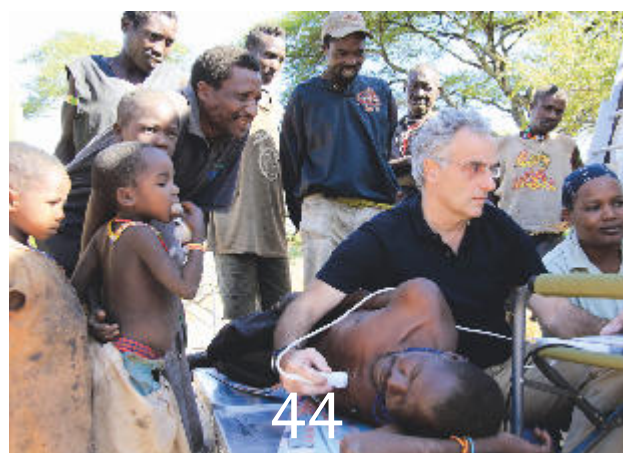
- 20 **Erfolgreich abgeschlossen**  
Ambulantes Operieren für MFA der Bundeswehr

### VARIA

- 40 **Integrierte Versorgung**  
Sektorengrenze auch für Weiterbildung durchlässiger machen
- 42 **1. Tag der Lehre**  
„Wir brauchen Menschen, nicht nur Abi-Zeugnisse“
- 44 **Sonographie-Ausbilder gesucht**  
Ärzte in Tansania sollen nach deutschem Standard lernen
- 48 **Hufeland-Preis**  
Initiative für Krankheitsprävention im Kindergarten ausgezeichnet

### INFO

- 05 **Info aktuell**
- 22 **Ankündigungen der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL**
- 47 **Persönliches**
- 49 **Bekanntmachungen der ÄKWL**





## AMBULANTE VERSORGUNG

## Ärztliche Körperschaften in NRW fordern gerechte Vergütung

Die Vorsitzenden des Vorstands der Kassenärztlichen Vereinigungen Nordrhein und Westfalen-Lippe sowie die Präsidenten der Ärztekammern in den beiden Landesteilen Nordrhein-Westfalens haben am 20. November erstmals gemeinsam an die Politik appelliert, die strukturelle Benachteiligung des Landes bei der Vergütung in der ambulanten Versorgung zu beenden und für eine bundesweit gerechte Verteilung der Mittel zu sorgen.

In ihrer Resolution kritisieren Dr. Peter Potthoff, Vorstandsvorsitzender der KV Nordrhein, Dr. Wolfgang-Axel Dryden, 1. Vorsitzender der KV Westfalen-Lippe, Rudolf Henke, Präsident der Ärztekammer Nordrhein und Dr. Theodor Windhorst, Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe, dass seit der Vergütungsreform im Jahre 2009 in Nordrhein-Westfalen weniger Geld für die ambulante Versorgung der Versicherten zur Verfügung steht als in anderen Bundesländern, obwohl die Versicherten bundesweit den gleichen Beitragssatz zahlen. Mit Blick auf die „morbiditybedingte Gesamtvergütung“ je Versichertem bilden Nordrhein und Westfalen-Lippe seit Jahren das Schlusslicht im Bundesvergleich – eine Benachteiligung, die nur vom Bundesgesetzgeber und nicht durch Verhandlungen auf regionaler Ebene beendet werden kann.

### Position zur Vergütung in der ambulanten Versorgung

Ein drängendes Problem der Gesundheitsversorgung in unserem Bundesland ist die seit Jahren anhaltende Benachteiligung der gesetzlich krankenversicherten Menschen in Nordrhein-Westfalen. Sie zahlen den selben Beitragssatz wie die Versicherten in den anderen Bundesländern. Dennoch steht für ihre ambulante Versorgung weniger Geld zur Verfügung als anderswo. Diese anhaltende Schwächung des Versorgungsstandorts Nordrhein-Westfalen muss dringend beendet werden.

Nach 16 Jahren der Budgetierung sollte die Vergütungsreform 2009 den Weg zu einer am Versorgungsbedarf orientierten Honorierung ambulant-ärztlicher Leistungen ebnen.

Heute müssen wir konstatieren: Dieses Ziel wurde nicht erreicht. Nach wie vor wird ein erheblicher Anteil ärztlicher Leistungen ohne Vergütung erbracht. Zudem hat sich seit 2009 ein erhebliches Gefälle in der Vergütung zwischen den KV-Regionen etabliert, welches nicht auf eine unterschiedliche regionale Morbidität zurückzuführen ist.

Davon ist insbesondere Nordrhein-Westfalen betroffen: Mit Blick auf die maßgebliche Kennzahl der „morbiditybedingten Gesamtvergütung“ (mGV) je Versichertem, nehmen Nordrhein und Westfalen-Lippe Jahr für Jahr deutlich abgehängt die untersten Positionen in einer Rangfolge aller KV-Regionen im Bundesgebiet ein.

Seither gab es sowohl innerhalb der Selbstverwaltung als auch von Seiten der Politik mehrere Ansätze, eine Angleichung der mGV herbeizuführen. Eine nachhaltige Neuregelung scheiterte jedoch am Widerstand von Kassenärztlichen Vereinigungen (KVen), aber auch von Landespolitikern derjenigen Länder, die vom Status quo in besonderer Weise begünstigt sind. Eine Regelung des Bundesgesetzgebers, der die Vertragspartner auf Bundesebene zur Vorlage eines Konzepts zur Vereinheitlichung der mGV verpflichtet hätte, wurde 2011 aus dem SGB V ersatzlos gestrichen (§ 87 Abs. 9).

Im Kontext des Versorgungsstrukturgesetzes (2012) wurden die betroffenen KVen von der Politik auf die Regionalisierung des Vergütungsgeschehens verwiesen. Sie sollten nun – gestärkt durch ihre regionalen Verhandlungskompetenzen – gegenüber den Krankenkassen eigenständig ein angemessenes Vergütungsniveau erzielen.

Nach Abschluss der regionalen Vergütungsverhandlungen für das Jahr 2013 müssen wir feststellen, dass auch dieser Ansatz gescheitert ist. Nach wie vor erhalten die beiden KVen in Nordrhein-Westfalen die niedrigste mGV im gesamten Bundesgebiet.

Diese Verhandlungen wurden in mehreren KV-Regionen konfliktiv entschieden: Entweder durch so genannte „Schiedsämtler“, wie

in Westfalen-Lippe, oder gerichtlich, wie zuletzt durch das Landessozialgericht Sachsen-Anhalt. Die entsprechenden Schiedssprüche bzw. Urteile zeigen mit aller Klarheit: Es fehlt an einer bundesgesetzlichen Grundlage, um das zentrale Anliegen der Politik in der Vergütungsreform effektiv durchzusetzen – nämlich eine an der Morbidität orientierte vertragsärztliche Honorierung.

Dieses Dilemma kann nur vom Bundesgesetzgeber gelöst werden. Wir appellieren an die Akteure der Gespräche über die Bildung einer Großen Koalition, sich für eine bundesweite Vergütungsgerechtigkeit einzusetzen und dies in einem Koalitionsvertrag verbindlich festzuschreiben. ■

### ROTE HAND AKTUELL

Mit „Rote-Hand-Briefen“ informieren pharmazeutische Unternehmen über neu erkannte, bedeutende Arzneimittelrisiken und Maßnahmen zu ihrer Minderung. Einen Überblick über aktuelle Rote-Hand-Briefe bietet die Homepage der Arzneimittelkommission der Deutschen Ärzteschaft. Unter <http://www.akdae.de/Arzneimittelsicherheit/RHB/index.html> sind aktuell neu eingestellt:

- Rote-Hand-Brief zu Hydroxyethylstärke-haltigen Arzneimitteln (HES)
- Rote-Hand-Brief zu Oncaspar® Injektionslösung
- Rote-Hand-Brief zu Gilenya® (Fingolimod)
- Rote-Hand-Brief zu MabThera® (Rituximab)
- Rote-Hand-Brief zu COSOPT-S® 20 mg/ml + 5 mg/ml Augentropfen im Einzeldosisbehältnis



## INFEKTIOLOGIE AKTUELL

## Update zum Welt-AIDS-Tag: Strategien auf dem Weg zur Eradikation von HIV

von Dr. Susanne Kuttner-May, LZG.NRW

Im Jahr 2006 war der „Berlin-Patient“ durch eine allogene Stammzelltransplantation von Knochenmark, dessen Zellen ein verändertes CCR5-Gen enthielten, von seiner HIV-Infektion geheilt worden. Ein ähnlicher Bericht von den beiden „Boston-Patienten“, die sich ebenfalls einer allogenen Stammzelltransplantation (allerdings ohne protektive CCR5-Genmutation) nach Zerstörung des eigenen blutbildenden Gewebes unterziehen mussten, wurde auf einer Tagung der International AIDS Society in Kuala Lumpur im Juli 2013 veröffentlicht: Die Patienten waren nach vorübergehender antiretroviraler Therapie virusfrei geblieben. Anfang 2013 gab es den Bericht über die Heilung des sogenannten Mississippi-Babys (Therapiebeginn innerhalb von 30 Stunden post partum). Welche Bedeutung haben diese Fallberichte für die Prognose der HIV-Epidemie?

Tatsächlich gibt es Berichte über eine „funktionelle Heilung“, auch „HIV-Remission“ genannt. Ein funktioneller Heilungserfolg liegt vor, wenn nach Absetzen der antiretroviralen Therapie die Viruslast bei HIV-Patienten unter der Nachweisgrenze bleibt und das Immunsystem des Patienten allein in der Lage ist, das Virus in Schach zu halten. Diese Patienten nennt man Post Treatment Controller (PTC). Der Mechanismus, auf Grund dessen PTC entstehen, ist nicht bekannt. Nach aktuellen Schätzungen könnten bis maximal zehn Prozent der HIV-Patienten nach einer Behandlung zu PTC werden. Die bekannteste Studie dazu ist die Visconti-Kohorte aus Frankreich. Bei den 14 Patienten wurde bereits während der ersten zehn Wochen begonnen, die akute HIV-Infektion für ein Jahr zu therapieren. Durch diese frühe Therapie wurde die Bildung eines HIV-Reservoirs im Körper wahrscheinlich erschwert, auch wenn die HI-Viren nicht vollständig verschwunden sind (Viruslast < 400 Kopien/ml), also keine sterilisierende Heilung wie beim „Berlin-Patienten“ eingetreten ist.

**INFEKTIOLOGIE AKTUELL:** Unter diesem Titel behandelt das Westfälische Ärzteblatt aktuelle Themen rund um das infektiologische Geschehen im Land. Weitere Informationen unter [www.lzg.gc.nrw.de](http://www.lzg.gc.nrw.de).

Population (ART-NAIV)	2010 ART-Leitlinie	2013 ART-Leitlinie	Stärke der Empfehlung & Qualität der Evidenz
HIV + asymptomatisch	CD4 $\leq$ 350 Zellen/ $\mu$ l	CD4 $\leq$ 500 Zellen/ $\mu$ l (CD4 $\leq$ 500 Zellen/ $\mu$ l als Priorität)	Stark, mittlere Evidenz <b>NEU</b>
HIV + symptomatisch	WHO-Stadium 3 oder 4 unabhängig von CD4-Zahl	Keine Änderung	Stark, mittlere Evidenz
Schwangere und stillende Mütter	CD4 $\leq$ 350 Zellen/ $\mu$ l oder WHO-Stadium 3 oder 4	Unabhängig von CD4-Zahl und WHO-Stadium	Stark, mittlere Evidenz <b>NEU</b>
HIV/TB-Koinfektion	Aktive TB, unabhängig von CD4-Zahl	Keine Änderung	Stark, geringe Evidenz
HIV/HBV-Koinfektion	Chronisch aktive Hepatitis B unabhängig von CD4-Zahl	Schwere chronische Hepatitis B unabhängig von CD4-Zahl	Stark, geringe Evidenz <b>NEU</b>
HIV + Partner bei serodiskordantem Paar	Keine Empfehlung	Unabhängig von CD4-Zahl und WHO-Stadium	Stark, hohe Evidenz <b>NEU</b>

WHO-Leitlinie zum Therapiestart (nach „HIV & more“, Ausgabe 3, September 2013)

Im Gegensatz zu den PTC wird bei HIV-infizierten Elite Controllern (EC) die Virusvermehrung durch körpereigene Abwehrkräfte unterdrückt. Dies verdanken die EC protektiven Genen, so dass auch sie nur mit einem kleinen HIV-Reservoir in Form von zellgebundener HIV-DNA leben müssen. Leider sind nur ein Prozent aller HIV-Infizierten EC.

#### Früher Therapiestart

Wie sich aus den genannten und weiteren Berichten ergibt, ist der Vorteil eines unverzüglichen Therapiebeginns bei Nachweis einer akuten HIV-Infektion überzeugend dargelegt. Dies hat die WHO mit ihrer neuen Therapie-Leitlinie aufgegriffen: Sie empfiehlt, die Therapie bereits zu beginnen, wenn die CD4-Zellzahl unter 500 CD4-Zellen pro Mikroliter absinkt.

Weitere Empfehlungen der aktuellen WHO-Leitlinie sind sofortiger Therapiebeginn bei diskordanten Paaren, bei Schwangeren und Stillenden Müttern, bei allen Kindern (über 5-Jährige erst ab einer CD4-Zellzahl unter 500 pro Mikroliter) und bei Koinfektionen mit HBV. Eine Metaanalyse der WHO von 13 Kohorten, die den Therapiestart bei unter und über 350 CD4-Zellen pro Mikroliter vergleicht, zeigt, dass das Risiko zu sterben bei früherem Therapiebeginn signifikant um 34 Prozent vermindert ist.

Die Zahl der nach neuer WHO-Leitlinie behandlungsbedürftigen Menschen liegt entsprechend höher und die ursprünglich geäußerte Zielvorgabe der WHO, 15 Millionen

Menschen im Jahr 2015 antiretroviral zu behandeln, steigt durch die weiter gefasste Therapieindikation auf ca. 26 Millionen an.

Natürlich würde bei früherem Behandlungsbeginn auch eine erhebliche Zahl von Neuinfektionen verhindert. Diese Implikation einer frühen „HIV treatment as prevention (TrasP)“-Strategie auf die öffentliche Gesundheit war auch auf dem STI & AIDS World Congress Mitte Juli in Wien ein viel beachtetes Thema.

Die Vorstellung von der sterilisierenden Heilung von HIV ist noch eine Vision, basiert heute aber auf besseren Daten als zuvor, wie Professor Joachim Hauber vom Heinrich-Pette-Institut, Hamburg, auf dem 23. DAGNÄ-Workshop Anfang September 2013 in Köln an Hand seiner experimentellen Arbeit beeindruckend darlegte. Er stellte dazu interessante Ansätze auf dem Gebiet der Immuntherapie vor. Professor Haubers eigene Forschungsgruppe beschäftigt sich mit Möglichkeiten der Gentherapie, um einer sterilisierenden Heilung von HIV näherzukommen. Er wertet die unterschiedlichen Forschungserfolge als mögliche Komponenten auf dem Weg zu einer zukünftigen Heilung von HIV. Dagegen besteht Einigkeit darüber, dass die riskante Stammzelltherapie auch wegen möglicher lebenslanger Folgen für die Mehrheit der HIV-Infizierten keine Therapieoption sein kann.

Ansprechpartnerin im LZG.NRW zum Thema sexuell übertragbare Infektionen: Dr. Susanne Kuttner-May, E-Mail: [susanne.kuttner-may@lzg.gc.nrw.de](mailto:susanne.kuttner-may@lzg.gc.nrw.de)

## ÄRZTEKAMMER-RESSORT BERICHTETE ÜBER SEINE ARBEIT

## Besucher aus Tatarstan informierten sich über Qualitätssicherung

Über Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement im Krankenhaus informierten sich im November im Ärztehaus in Münster Gäste aus Tatarstan. Ärztekammer-Präsident Dr. Theodor Windhorst und Dr. Jochen Bredehöft, Leiter des Ärztekammer-Ressorts Qualitätssicherung, berichteten aus der Arbeit der Ärztekammer Westfalen-Lippe, die bereits seit langem im Bereich der externen Qualitätssicherung aktiv ist und wichtige Entwicklungen in diesem Bereich mit angestoßen hat. Für die Besucherinnen und Besucher, die als leitende Ärztinnen und Ärzte in Kliniken tätig sind, war die Ärztekammer Station einer einwöchigen Rundreise durch Nordrhein-Westfalen. Bei der von der Internationalen Akademie für Management und Technologie vermittelten Reise besuchten die Gäste auch Kliniken, Beratungsgesellschaften und den TÜV Rheinland und hatten zudem Gelegenheit zu kurzen Hospitationen.



Ärztekammerpräsident Dr. Theodor Windhorst (6. v. r.) und ÄKWL-Ressortleiter Dr. Jochen Bredehöft (3. v. r.) informierten die Besucher aus Tatarstan über die Arbeit der Ärztekammer im Bereich Qualitätssicherung  
Foto: kd

## AGENDA FÜR DIE NEUE BUNDESREGIERUNG

## Krankenhausfinanzierung muss Vorrang haben

Die zukunftsfeste Finanzierung der deutschen Krankenhäuser muss einen Vorrangplatz auf der gesundheitspolitischen Agenda der neuen Bundesregierung bekommen, fordert die Ärztekammer Westfalen-Lippe. „Bereits vor der Wahl waren sich alle einig, dass die Krankenhausfinanzierung reformiert werden muss. Die Koalitionäre müssen jetzt zeigen, dass es die Politik ernst meint und diese Großbaustelle im Gesundheitswesen wirklich angeht“, hofft Dr. Theodor Windhorst, Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe. Die Kliniken müssten endlich finanzielle Planungssicherheit bekommen: „Um weiter die Patientenversorgung auf hohem Niveau zu gewährleisten, braucht es eine ausreichende Finanzierung sowohl für die dringend notwendigen Investitionen in den Krankenhäusern als auch für die Betriebskosten.“

Die Refinanzierung der Betriebskosten müsse künftig so gestaltet sein, dass Kliniken ausreichend qualifiziertes Personal gewährleis-

ten können. Wesentliches Instrument hierfür wären Personalanzahlzahlen, die von der Selbstverwaltung unter Einschluss der Ärzteschaft entwickelt würden. Tariflich bedingte Steigerungen der Personalkosten müssten in Zukunft zu 100 Prozent refinanziert werden. Das derzeitige Entgeltsystem, nach dem Krankenkassen Klinikbehandlungen pauschal bezahlen, biete vielen Kliniken keinen Spielraum, fällige Tarifsteigerungen für Ärzte und Pflegepersonal und weitere Mitarbeiter aufzufangen. „Hier müssen Möglichkeiten geschaffen werden, sehr schnell auf aktuelle Entwicklungen zu reagieren“, fordert Dr. Windhorst.

Auch müsse die aberwitzige Situation gelöst werden, dass einerseits Krankenhaus-Leistungen zwar einer Budgetierung unterliegen, das Fallpauschalen-System andererseits aber Fehlanreize zur Ausweitung von Leistungen gebe. „Das Entgeltsystem für die Kliniken muss verändert werden, wo es nicht sachgerecht ist.“

In deutschen Kliniken ist in den letzten Jahrzehnten ein Investitionsstau von geschätzt rund 50 Milliarden Euro entstanden. Neben der Frage, wie dieser Stau aufgelöst werden kann, wird nach Ansicht des westfälisch-lippischen Ärztepräsidenten auch eine Diskussion über die künftigen Versorgungsstrukturen nötig sein. Das Zusammenspiel zwischen hochspezialisierten Kliniken der Maximalversorgung und Krankenhäusern „in der Fläche“ müsse überprüft werden. „Dabei darf es nicht nur um die Kosten gehen“, warnt Dr. Windhorst. Die Krankenhausplanung der Bundesländer müsse vielmehr auch wohnortnahe Versorgungsstrukturen gewährleisten, die die Mobilität der Patienten berücksichtigten. „Die Kliniken sehen immer mehr immer ältere Patienten, die nicht ohne Weiteres auf ein Netzwerk in der Familie beispielsweise für die Nachsorgezeit zurückgreifen können.“ Versorgungsstrukturen müssten deshalb Patienten den Wechsel von stationärer in ambulante Behandlung leicht machen. „Die positiven Effekte, die eine gute Zusammenarbeit beider Bereiche mit sich bringt, müssen noch stärker genutzt werden.“



## WEIHNACHTSAUFRUF DER HARTMANNBUNDSTIFTUNG

# Unterstützung von Arztfamilien in Not

## – Jede Spende hilft!

Persönliche Schicksalsschläge oder andere Notsituationen können dazu führen, dass Ärzte und deren Familien in schwierige Lebenssituationen geraten. Seit mehr als einem halben Jahrhundert kümmert sich die Hartmannbundstiftung „Ärzte helfen Ärzten“\* um in Not geratene Arztfamilien mit einem zentralen Gedanken – kollegiale Hilfe zu leisten.

Mit der Förderung der Schul- und Studienausbildung von Arztkindern, deren Eltern sich in finanziell prekärer Lage befinden, setzt sich die Stiftung zum Ziel, diesen den Weg in die eigene berufliche Existenz zu erleichtern. Aber auch die Hilfestellung bei der Berufseingliederung von Ärztinnen und Ärzten sowie die schnelle und unbürokratische

Unterstützung bei Schicksalsschlägen und Notlagen als Hilfe zur Selbsthilfe sind ein wichtiger Bestandteil der Stiftungsarbeit.

Helfen Sie mit, diese unverzichtbare Hilfe aufrecht zu erhalten und auszubauen.

**Unterstützen Sie mit Ihrer Spende die Arbeit der Hartmannbund-Stiftung „Ärzte helfen Ärzten“ – damit wir auch in Zukunft dort Hilfe leisten können, wo sie gebraucht wird.**

Vielen Dank!

*Dr. Klaus Reinhardt*  
Vorsitzender der Stiftung „Ärzte helfen Ärzten“, Vorsitzender Hartmannbund – Verband der Ärzte Deutschlands e. V.

*Dr. Frank-Ulrich Montgomery*  
Präsident der Bundesärztekammer und des Deutschen Ärztetages

*Dr. Andreas Köhler*  
Vorsitzender der Kassenärztlichen Bundesvereinigung

*Dr. Waltraud Diekhaus*  
Stellvertretende Vorsitzende der Stiftung „Ärzte helfen Ärzten“, Ehrenmitglied der Medical Women's International Association

*Dr. Peter Engel*  
Präsident der Bundeszahnärztekammer  
Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Zahnärztekammern e. V.

**Spendenkonto der Stiftung: Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG Stuttgart, Konto-Nr.: 0 001 486 942, BLZ: 300 60 601  
IBAN DE88 3006 0601 0001 4869 42, BIC (SWIFT CODE) DAAEDEDXXX**

\*Ursprünglich als Hilfswerk zur Unterstützung mittelloser Kollegenkinder aus der damaligen DDR gegründet.

Eine Unterstützung durch die Stiftung erfolgt generell ohne Rücksicht auf die Zugehörigkeit der Ärztinnen und Ärzte oder ihrer Angehörigen zum Hartmannbund.

Hartmannbund-Stiftung „Ärzte helfen Ärzten“ in Verbindung mit Bundesärztekammer, Kassenärztliche Bundesvereinigung, Verband der leitenden Krankenhausärzte Deutschlands e. V., Marburger Bund, Verband der angestellten und beamteten Ärztinnen und Ärzte Deutschlands e. V., NAV Virchow-Bund e. V., Deutscher Ärztinnenbund e. V., Bundesverband der Ärzte des öffentlichen Gesundheitsdienstes e. V., Gemeinschaft fachärztlicher Berufsverbände (GFB), Berufsverband der Allgemeinärzte Deutschlands – Hausärzterverband – e. V. (BDA), Deutscher Kassenarztverband e.V., Bundeszahnärztekammer, Freier Verband Deutscher Zahnärzte e. V., Bundestierärztekammer

## SCHWEIGEPFLICHT?

## Anforderung von Patientendaten durch die Versorgungsverwaltung

Die Bezirksregierung Münster hat kürzlich thematisiert, dass die mit der Durchführung des SGB IX beauftragten kommunalen Aufgabenträger in letzter Zeit vermehrt über Schwierigkeiten im Rahmen der Sachaufklärung bei der Anforderung von Befundunterlagen/Krankenhausberichten berichten. Insbesondere (psychiatrische) Kliniken, Pflegekassen und Rehabilitationseinrichtungen beharrten zunehmend auf Vorlage einer speziellen, auf den Einzelfall ausgerichteten Schweigepflichtentbindungserklärung.

Aus diesem Anlass sei auf Folgendes hingewiesen: Man macht sich als Arzt nicht wegen Verletzung der Schweigepflicht strafbar, wenn die Behörde einem im Rahmen eines Aus-

kunftsersuchens fälschlicherweise versichert, ihr liege eine Schweigepflichtentbindungserklärung des Antragstellers vor. Schließlich ist die einschlägige Norm des Strafgesetzbuches (§ 203) als Vorsatzdelikt ausgestaltet. Da man grundsätzlich davon ausgehen kann, dass die Angaben der Behörde insoweit zutreffen, handelt man in der vorbeschriebenen Konstellation jedenfalls nicht vorsätzlich. Dies gilt umso mehr, als der in Nordrhein-Westfalen eingesetzte Antragsvordruck zur Feststellung einer Schwerbehinderung vorsieht, dass der Antragsteller die entsprechenden Stellen (Arzt/Krankenhaus/Reha-Träger) ausdrücklich als Auskunftsstellen benennt und von der Schweigepflicht befreit. Lediglich bei begründeten Zweifeln am Vorliegen einer Schwei-

gepflichtentbindungserklärung sollte man einen entsprechenden Nachweis anfordern. Nach einer Auskunft des Landesbeauftragten für Datenschutz und Informationsfreiheit Nordrhein-Westfalen vom 31.05.2012 bestehen gegen diese Vorgehensweise auch keine datenschutzrechtlichen Bedenken.

Mit anderen Worten: Es reicht aus, wenn die mit der Durchführung des Schwerbehindertenrechts betraute kommunale Stelle dem Arzt im Zusammenhang mit dem Auskunftsersuchen versichert, dass eine aktuelle Schweigepflichtentbindungserklärung des Antragstellers/Patienten vorliegt.

## SCHMERZPATIENTEN NICHT ALLEINE LASSEN

## Windhorst kritisiert Unter- und Fehlversorgung

Die Ärztekammer Westfalen-Lippe (ÄKW) will eine bessere Versorgung der Schmerzpatienten im Land erreichen. Kammerpräsident Dr. Theodor Windhorst sagte im Vorfeld des fünften Bielefelder Schmerztages im November, eine allgemeine Schmerztherapie müsse Querschnittsaufgabe aller Ärztinnen und Ärzte sein. Zudem müssten, fordert Dr. Windhorst, die Versorgungswege für Patienten mit chronischen Schmerzen besser strukturiert werden.

„Es gibt einen hohen Grad an schmerztherapeutischer Unter- und Fehlversorgung“, stellt der Ärztekammer-Präsident fest. Für die Behandlung von Schmerzpatienten stünden bundesweit derzeit rund 1.027 schmerztherapeutisch tätige Ärzte zur Verfügung, davon seien nur 381 ausschließlich schmerztherapeutisch tätig. In Westfalen-Lippe gibt es 386 Ärzte mit der Zusatzweiterbildung „Spezielle Schmerztherapie“. 235 von ihnen sind im Krankenhaus tätig, 116 als niedergelassene Ärzte. Nur neun (darunter zwei niedergelassene Ärzte) geben „Schmerztherapie“ als Haupttätigkeit an.

Dr. Windhorst spricht sich deshalb dafür aus, den Zugang zu schmerztherapeutischer Versorgung im Krankenhaus zu vereinfachen und vor allem das Angebot im ambulanten Bereich auszubauen. „Wir brauchen eine Bedarfsplanung für die Spezielle Schmerztherapie, müssen sie neu gewichten“, fordert Windhorst. Umfragen zufolge vergingen bei Schmerzpatienten bislang im Durchschnitt vier Jahre von ersten Symptomen bis zum Beginn schmerztherapeutischer Maßnahmen. „Schmerztherapeutische Einrichtungen werden oft erst spät aufgesucht.“

Erste Schritte zur Verbesserung der Situation seien bereits gemacht, erläutert der Ärztekammer-Präsident. So gehöre während des Medizinstudiums seit der letzten Änderung der Approbationsordnung nun auch ein Querschnittsbereich „Schmerzmedizin“ zur Qualifikation für alle angehenden Ärztinnen und Ärzte.

Bei der Versorgung von Schmerzpatienten sei eine gute Kooperation zwischen Ärzten und weiteren Berufen des Gesundheitswesens un-

erlässlich. Dabei müssten die Rollen jedoch klar verteilt sein, fordert Dr. Windhorst. Diagnose und Therapie gehörten in ärztliche Hand, unter ärztlicher Gesamtverantwortung stehe das Wohl des Patienten im Mittelpunkt.

Etwa sechs Millionen Menschen in Deutschland leiden unter starken Beeinträchtigungen durch Schmerzen, Schätzungen sprechen von 15 Millionen Menschen, die chronische, länger andauernde oder wiederkehrende Schmerzen ertragen müssen. Viele dieser Patienten fühlen sich laut ÄKW-Präsident Windhorst im medizinischen System alleine gelassen. Nicht oder ungenügend behandelte Tumorschmerzen zählten zu den häufigsten Gründen für den Wunsch nach aktiver Sterbehilfe.

Dr. Windhorst warnt zudem davor, Schmerztherapie als ein Wettbewerbsinstrument zu sehen. „Wir dürfen bei den betroffenen Patienten keine falschen Erwartungen wecken. Es gibt keine schmerzfreie Stadt oder Region, wie sich manche Aktionsbündnisse nennen. Der Anspruch ‚schmerzfrei‘ ist unrealistisch.“ Schmerz sei keine Krankheit, sondern ein Symptom, das häufig auch eine wichtige Alarmfunktion habe.



## ANERKENNUNG AUSLÄNDISCHER BILDUNGSABSCHLÜSSE

## Positive Erfahrungen bei der Einschätzung ausländischer Qualifikationen

Seit Inkrafttreten des „Anerkennungsgesetzes“ (Gesetz über die Feststellung der Gleichwertigkeit von Berufsqualifikationen – BQFG) am 01.04.2012 prüft das Ressort Aus- und Weiterbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe ausländische Bildungsabschlüsse auf Gleichwertigkeit mit dem deutschen Referenzberuf „Medizinische Fachangestellte“ (MFA).



Die Überprüfung der Gleichwertigkeit erfolgt auf Basis festgelegter formaler Kriterien wie zum Beispiel Inhalt und Dauer der Ausbildung. Auch sonstige Befähigungsnachweise (z. B. Fortbildungen, Zusatzausbildungen, Umschulungen) oder einschlägige Berufserfahrung können berücksichtigt werden. Wenn keine wesentlichen Unterschiede zwischen der Auslandsqualifikation und dem MFA-Beruf festgestellt werden, bescheinigt die Ärztekammer die vollständige Gleichwertigkeit. Ausgestellt wird allerdings kein deutsches Prüfungszeugnis, sondern eine Gleichwertigkeitsbescheinigung (Bescheid). Wer eine Gleichwertigkeitsbescheinigung erhält, wird rechtlich genauso behandelt wie Personen mit einem deutschen MFA-Berufsabschluss.

Für die Ausübung des MFA-Berufs ist die Bescheinigung der Gleichwertigkeit keine zwingende Voraussetzung. Personen mit einem ausländischen Bildungsabschluss können sich somit auch ohne eine formale Gleichwertigkeitsbescheinigung auf dem Arbeitsmarkt bewerben. Eine Gleichwertigkeitsfeststellung

macht die erworbene Qualifikation jedoch transparent. Damit ist sie für Arbeitgeber besser einzuschätzen.

Die Gleichwertigkeitsfeststellung kann nur durch die Fachkraft beantragt werden. Nachzuweisen ist eine abgeschlossene Berufsausbildung, die nicht in Deutschland erworben wurde. Zudem ist zu beabsichtigen, eine Erwerbstätigkeit in Deutschland auszuüben. Nicht zugänglich ist das Anerkennungsverfahren für un- oder angeleitete Personen, die über keinen Berufsabschluss aus einem anderen Staat verfügen.

Die Aufgabe nach dem BQFG übernimmt die Ärztekammer Westfalen-Lippe nicht nur für ihren Kammerbereich, sondern auch für die elf (Landes-)Ärztzekammern Baden-Württemberg, Berlin, Bremen, Hamburg, Niedersachsen, Nordrhein, Mecklenburg-Vorpommern, Rheinland-Pfalz, Saarland, Schleswig-Holstein und Thüringen. Auch die Landesärztekammer Hessen beabsichtigt die Übertragung an die Ärztekammer Westfalen-Lippe.

In den bisher im Ressort Aus- und Weiterbildung abgeschlossenen Verfahren konnte 33 Antragsteller/innen die vollständige Gleichwertigkeit beschieden werden. Dies betraf die Berufsabschlüsse „Feldscher“, „Feldscher-Hebamme“ (Russland und Weißrussland), „Krankenschwester“ (Aserbaidschan und Russland) und „Medizinische Assistentin“ (USA).

Überwiegend wurde die Qualifikation „Feldscher“ nachgewiesen, die vor allem in den Ländern Russland, Weißrussland, Kasachstan und Aserbaidschan, aber auch vereinzelt in Bulgarien, Lettland und der Ukraine erworben wurde. In drei Fällen wurde Antragsteller/innen mit dem Berufsabschluss „Medizinische/r Assistent/in“ die vollständige Gleichwertigkeit beschieden. Aufgrund von zeitlichen Unterschieden zwischen der Ausbildung in den USA und der deutschen MFA-Ausbildung wurde neben der erworbenen Qualifikation auch fachlich relevante Berufserfahrung im Verfahren berücksichtigt.

Haben wir Ihr Interesse an einem Anerkennungsverfahren geweckt? Dann erhalten Sie weitere Informationen im Ressort Aus- und Weiterbildung, Sachgebiet Ausbildung MFA, Frau Nicole Recker, Tel. 0251 929 -2252, E-Mail: [mfa@aeckwl.de](mailto:mfa@aeckwl.de) oder über die Website der Ärztekammer unter <http://www.aeckwl.de/index.php?id=5097>.

## ZERTIFIZIERUNGSSTELLE DER ÄRZTEKAMMER WESTFALEN-LIPPE

Im Monat Oktober haben folgende Kliniken erfolgreiche Audits absolviert:

#### REZERTIFIZIERUNGS-AUDIT BRUSTZENTREN

**Brustzentrum Emscher-Lippe**  
17.10.2013  
– St. Marien-Hospital Buer Gelsenkirchen  
– St. Elisabeth-Krankenhaus Dorsten

#### ÜBERWACHUNGS-AUDIT BRUSTZENTREN

**Brustzentrum Gummersbach**  
07.10.2013  
– Kreiskrankenhaus Gummersbach

**Brustzentrum Wesel** 14.10.2013  
– Marien-Hospital Wesel  
– Evangelisches Krankenhaus Wesel

#### Brustzentrum Nordmünsterland

21.10..2013  
– Mathias-Spital Rheine  
– Maria-Josef-Hospital Greven

Eine Liste aller auditierten Zentren und Standorte in NRW ist auch im Internet unter [www.aeckwl.de](http://www.aeckwl.de) abrufbar.

Nähere Informationen zu den Zertifizierungsverfahren gibt die Zertifizierungsstelle der Ärztekammer Westfalen-Lippe:

Dr. Hans-Joachim Bücker-Nott (Tel. 0251 929-2620), Brustzentren: Ursula Todeskino (Tel. 0251 929-2631), Perinatalzentren: Uta Kaltenhäuser (Tel. 0251 929-2629).



## MINDEN

## Mühlenkreiskliniken und Praxen gründen Weiterbildungsverbund

Die Weiterbildung zum Allgemeinmediziner soll im Kreis Minden-Lübbecke leichter werden: Neun Praxen aus dem ganzen Kreis und die Häuser der Mühlenkreiskliniken (MKK) unterzeichneten am 20. November die Vereinbarung zur Gründung eines Weiterbildungsverbundes Allgemeinmedizin. „Unsere Assistenzärzte haben hier von Anfang an einen Ansprechpartner, der ihnen den Weg durch die Facharztausbildung ebnet“, erklärt Prof. Dr. Carsten Gartung, Chefarzt der Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Infektionskrankheiten am Johannes Wesling Klinikum Minden. Gemeinsam mit seinen Kollegen der anderen MKK-Standorte deckt er den klinischen Teil des Weiterbildungsverbundes „Allgemeinmedizin im Mühlenkreis“ ab. Am Krankenhaus Bad Oeynhausen übernimmt diese Aufgabe Dr. Andrés Alejandro Garrido Lüneburg, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin und Gastroenterologie und am Krankenhaus Lübbecke-Rahden PD Dr. Nils Ewald, Chefarzt des Zentrums für Innere Medizin.

Für die Ärztekammer Westfalen-Lippe begleitet Dr. Wolfgang Weißenberg die sektorenübergreifende Kooperation zwischen ambulantem und stationärem Bereich. „Der niedergelassene Allgemeinmediziner ist eine der ganz wesentlichen Säulen unserer Patien-



Vertreter von Mühlenkreiskliniken und niedergelassene Ärztinnen und Ärzte unterzeichneten am 20. November die Vereinbarung zur Gründung eines Weiterbildungsverbundes in Minden. Foto: Janzen

tenversorgung. Der Weiterbildungsverbund ist ein wichtiges Signal, das die Bedeutung dieses Bereiches noch einmal hervorhebt.“

Neben dem vereinfachten Zugang zur Weiterbildung soll ein weiterer Effekt erzielt werden. „Wir wollen jungen Kollegen, die sich vorstellen können, einmal eine Praxis zu übernehmen, einen fließenden Übergang ermöglichen“, verdeutlicht Dr. Erik Fischer, der neben seiner Tätigkeit als Allgemeinmediziner auch der Ansprechpartner der Kassenärztli-

chen Vereinigung ist. Ein weiteres Ziel ist die langfristige Sicherung der ambulanten medizinischen Versorgung der Menschen im Kreis Minden-Lübbecke. Die Ärzte, die sich an dem Weiterbildungsverbund beteiligen, kommen aus dem gesamten Kreisgebiet: aus Preußisch-Oldendorf Dr. Ralf Twele, aus Bad Oeynhausen Anke Richter und Gerd Trysna, aus Hille Dr. Thilo Polonius, aus Minden Dr. Erik Fischer, Dr. med. Michael Kühne und Dr. Thomas Prasse, aus Lübbecke Dr. Günther Braun und aus Peshagen Michael Rengeling. ■

### ÄRZTLICHER BEIRAT FORMULIERT ANFORDERUNGEN

## Austausch medizinischer Informationen auf hohem Datenschutzniveau

Anforderungen an die elektronische Fallakte (eFA) hat der ärztliche Beirat zur Begleitung des Aufbaus einer Telematik-Infrastruktur für das Gesundheitswesen in NRW in seiner jüngsten Sitzung beschlossen. „Die elektronische Fallakte muss den medizinischen Informationsaustausch erleichtern und beschleunigen, und zwar unter strikter Beachtung des Datenschutzes, der gesetzlich verbrieften Patientenrechte sowie der haftungsrechtlichen Sicherheit“, heißt es in dem Papier.

Die Vorsitzenden des Beirates, Dr. Christiane Groß (Ärztekammer Nordrhein) und Dr.

Dr. Hans-Jürgen Bickmann (Ärztekammer Westfalen-Lippe) setzen sich dafür ein, dass im Rahmen der Landesinitiative eGesundheit.nrw ein Leitfaden zur sektorenübergreifenden datenschutzkonformen Einführung elektronischer Fall- und Patientenakten erstellt wird. Außerdem fordert der Beirat, dass die Anlage und Moderation elektronischer Fallakten adäquat in der Gebührenordnung für Ärzte, dem Einheitlichen Bewertungsmaßstab und im System der diagnosebezogenen Fallpauschalen honoriert werden.



Elektronische Fallakten müssen hohen Ansprüchen, u. a. in Sachen Datenschutz, genügen, fordert der ärztliche Beirat zur Begleitung des Aufbaus einer Telematik-Infrastruktur für das Gesundheitswesen in Nordrhein-Westfalen.

Foto: momius – Fotolia.com





# Neue Tests, große Probleme

„Mensch nach Maß?": Ethikforum zu Möglichkeiten und Grenzen der Gendiagnostik von Klaus Dercks, ÄKWL

Aktuelle ethische Fragen, diskutiert mit Bodenhaftung: Immer wieder schlugen Referenten und Diskussionsteilnehmer beim 6. Ethikforum der Ärztekammer Westfalen-Lippe die Brücke von grundsätzlicher ethischer Betrachtung in den ärztlichen Berufsalltag. Aktuell werfen die Möglichkeiten, die sich aus der Entschlüsselung des menschlichen Genoms ergeben, vielfältige Fragen nach den Möglichkeiten und auch nach den Grenzen der modernen Medizin auf. „Mensch nach Maß?" stand als Leitfrage über dem Forum – dabei wurde überdeutlich, dass der Maßstab am Menschen immer öfter schon lange vor seiner Geburt angelegt wird.

Ärztammer-Präsident Dr. Theodor Windhorst begrüßte über 100 Teilnehmer zum Ethikforum, das auf Initiative des Arbeitskreises Ethik-Rat der Ärztkammer mit seinem Vorsitzenden Prof. Jens Atzpodien in Münster stattfand. Prof. Hans-Werner Bothe, Vorsitzender der Ethik-Kommission von Ärztkammer und Westfälischer Wilhelms-Universität Münster, rief angesichts der fortschreitenden gendiagnostischen Möglichkeiten Ärztinnen und Ärzte zur wachsenden Begleitung der Entwicklung auf und warnte insbesondere vor einer „Eugenik von unten“. So sei es bereits heute möglich, nach Blutentnahme ab der zehnten Schwangerschaftswoche in einem Test auf ein mögliches späteres Down-Syndrom hin zu untersuchen. „Das eröffnet keine neue Behandlungsmöglichkeit, sondern dient nur der frühzeitigen Identifizierung einer Genmutation zu einem Zeitpunkt der Schwangerschaft, wo deren Unterbrechung noch keine große Hürde ist.“ So werde der Geist des Gendiagnostik-Gesetzes unterlaufen, ohne dass ein Gesetzesverstoß vorliege. „Was wird uns als nächstes beschäftigen, wenn wir uns an solche Untersuchungen erst einmal gewöhnt haben?“

Auch Prof. Michael Quante, Lehrstuhlinhaber am Philosophischen Seminar der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, sah die Gentests, die teilweise rezeptfrei in der Apotheke zu haben seien, mit Sorge. Die Tests würden gekauft, weil sie ein Bedürfnis nach Sicherheit stillten. „Aber hinter diesen Tests steckt ein riesiges Problem. Das ist, als ob man für 30 Cent die Teile für eine Atombombe zusammenkaufen würde.“ Quante benannte im Zusammenhang mit den Möglichkeiten der Gendiagnostik wichtige medizinische Zielkonflikte, bei denen Patienten-Autonomie gegen das Patientenwohl und die Bewertung von Lebensqualität gegen einen Begriff von Menschenwürde stehen, der gerade solche Bewertungen verbiete.



Prof. Dr. Dr. h. c. Michael Quante

### Gesellschaft muss sich Fragen stellen

Was spricht für, was gegen genetisches Wissen, wie es aus den Tests erwächst? Die Argumente pro und contra haben durchaus



Über 100 Zuhörerinnen und Zuhörer verfolgten Vorträge und Diskussion beim 6. Ethikforum der Ärztkammer Westfalen-Lippe. Fotos: kd

unterschiedliche Durchschlagskraft, wie Prof. Quante erläuterte. Lässt sich ein Gentest mit der Sorge um das Wohl des heranwachsenden Kindes begründen? Das diagnostische Wissen wachse schnell, die Möglichkeiten des Eingreifens nicht so schnell, stellte Prof. Quante fest. „Auch kann nicht abgegrenzt werden, wo die Therapie aufhört und Verbesserungen beginnen.“ Die Medizin verfüge über Möglichkeiten, die nicht nur therapeutisch begründbar seien. „Die Gesellschaft muss sich die Frage beantworten, ob nur therapeutisches Handeln oder auch bestimmte Arten von Optimierung in Ordnung sind.“

Dass durch Gentests die faktische Diskriminierung behinderter Menschen in der Gesellschaft wachse, werde vielfach befürchtet, sei aber nicht empirisch belegt. Schwerer wiege die Sorge, dass das Wissen um die genetische Disposition im Arbeitsleben und bei Kranken- und Lebensversicherungen zu Problemen führen könne. Die Solidarsysteme seien dann in Gefahr. Schließlich bestehe deren Reiz für den Einzelnen im geteilten Risiko – „das funktioniert aber nur, wenn das Risiko anonym verteilt ist.“ Prof. Quante sah zudem die Gefahr der Entsolidarisierung gegenüber behinderten Menschen und deren Eltern. Wenn man Test-Techniken weiter entwickle, müsse gleichzeitig die solidarische Integration behinderter Menschen verbessert werden. „Gerade die Eltern brauchen Unterstützung und nicht etwa den Hinweis, dass man ein behindertes Kind doch hätte verhindern können.“ Es sei falsch zu glauben, dass sich auf solche Art an Solidarsystemen sparen ließe. „Genetisches Wis-

sen und Solidarpflichten gehören zusammen.“

„Das genetische Wissen wird zunehmen“, prognostizierte Prof. Quante, auch die Kosten für den Erwerb solchen Wissens würden in Zukunft sinken. Zudem sei nicht länger aufrechtzuerhalten, dass die Bewertung von Lebensqualität ein Tabu ist. „Doch wie soll Lebensqualität dann gemessen werden?“ Diese Fragen, so Quante, müssten in der Gesellschaft mit aller Härte diskutiert werden. Gerade in der Arbeitswelt und in den Solidarsystemen sei es erforderlich, den Schutz von Menschen mit Behinderung und schlechter gestellten Menschen vor Diskriminierung und Entsolidarisierung voranzubringen. „Dort sind die wirklichen Konflikte – und nicht im Feuilleton, wo es um die Menschenwürde embryonaler Stammzellen geht.“

### Präzise Ergebnisse – schwer zu interpretieren

Wohin führt die moderne Gendiagnostik? Prof. Jörg T. Epplen, Lehrstuhlleiter Human-genetik an der Ruhr-Universität Bochum, erläuterte zunächst, dass Gendiagnostik schwierigste Differenzialdiagnostik, auch prädiktiv und pränatal, möglich mache. „Sie ist zwar präzise, aber die Ergebnisse sind oft schwer zu interpretieren und ermöglichen



Prof. Dr. Jörg T. Epplen



nur Wahrscheinlichkeitsaussagen.“ Bei suffizienter Beratung sei Gendiagnostik ethisch unbedenklich, so Prof. Epplen. Am Beispiel des M. Huntington verdeutlichte Epplen die Probleme, die sich für die Ratsuchenden aus Gentests ergeben könnten: Weil zwischen Testung und Bekanntgabe des Ergebnisses Wartezeiten vorgeschrieben seien, verzichte rund die Hälfte derer, die den Test durchführen lassen, am Ende darauf, das Ergebnis zu erfahren. Selbst mit einem Test sei eine Prognose über die Lebensdauer ebenso wenig möglich wie eine kausale Therapie.

Der aktuelle Trend zu Tests des gesamten Genoms werfe ebenfalls Probleme auf. „Ein Test kostet 1000 Dollar, die Interpretation mindestens 100.000“, erklärte Prof. Epplen. „Und wem gehören dann die Daten?“ Demnächst werde aus dem Blut der Mutter in der achten Schwangerschaftswoche eine komplette Genombestimmung möglich sein – „das wird ein Dammbuch“. Doch auch die neuen Tests lösten das Grundproblem der Medizin auf der Suche nach Therapiemöglichkeiten nicht: „Wir haben Symptome und Diagnosen – doch dann

stehen wir in ganz kurzen Hosen da.“ In den nächsten 15 Jahren sei nur für wenige Leiden genterapeutische Hilfe zu erwarten. Menschen nach Maß, so Prof. Epplen, werde die moderne Gendiagnostik wenn überhaupt erst in weiter Ferne ermöglichen. „Ein Baby nach Maß, das wäre wie der Versuch, eine Atomuhr mit einer Axt zu reparieren.“ Die Chancen der Gendiagnostik lägen eher auf dem Gebiet der personalisierten Medizin.

### Konflikte durch späte Schwangerschaftsabbrüche

106.315 Schwangerschaftsabbrüche weist die amtliche Statistik für das Jahr 2012 in Deutschland aus. Abbrüche nach der 12./13. Schwangerschaftswoche machen nur einen Bruchteil dieser Zahl aus – sie seien jedoch in vielerlei Hinsicht problematisch, berichtete Prof. Thomas Schwenger, Direktor der Frauenklinik am Klinikum Dortmund. Nach einem Überblick über die Entwicklung der rechtlichen Rahmenbedingungen für einen Schwangerschaftsabbruch bis hin zur seit 1995 geltenden Gesetzeslage erläuterte Prof. Schwenger die technische Durchführung eines Abbruchs mit Hilfe des Medikaments RU 486. Eine Vorgehensweise, die bis zur 19. Schwangerschaftswoche gewählt werde. Bei einem Abbruch zu späterem Zeitpunkt werde hingegen ein Fetoizid durchgeführt.



Prof. Dr. Thomas Schwenger

Grundsätzlich sei niemand verpflichtet, an einem Schwangerschaftsabbruch mitzuwirken, erläuterte Prof. Schwenger einen rechtlichen Aspekt, der bedeutsam für die technische Durchführung von Abbrüchen sei. „Die Mitarbeiter üben dieses Recht punktuell aus.“ Dies wirke sich oft auf die Dienstplanung in der Klinik aus. Kein Weigerungsrecht gebe es hingegen beim extern durchgeführten Fetoizid, referierte Prof. Schwenger die gängige Auslegung der Rechtslage. Die Situation werde dann mit dem spontanen intrauterinen Fruchttod verglichen.

Schwangerschaftsabbrüche, insbesondere, wenn sie mehrzeitig durchgeführt werden müssen, werfen vielfältige ethische Fragen

auf, zog Prof. Schwenger ein Fazit. Auch werde die geltende Gesetzeslage von den Betroffenen oft nicht akzeptiert: So sei – etwa nach Feststellung einer Fehlbildung – seit 1995 nicht nur diese Feststellung, sondern auch das Vorliegen einer schwerwiegenden Notlage Voraussetzung für einen Schwangerschaftsabbruch. Das werde von den meisten nicht verstanden, auch der Gesetzgeber wolle das Thema nicht angehen. „In unseren täglichen Konflikten“, beschrieb Prof. Schwenger die ärztliche Perspektive, „fühlen wir uns von der Politik weitgehend allein gelassen.“

### Barrieren in Kopf und Herz abbauen

Behinderung ist nicht nur für gesellschaftliches, sondern auch für ärztliches Handeln eine Herausforderung, verdeutlichte Prof. Michael Seidel. Der Ärztliche Direktor des Stiftungsbereichs Bethel regional der von Bodelschwingschen Stiftungen Bethel ging anhand der UN-Behindertenrechtskonvention auf den Begriff der Behinderung und seine medizinischen und sozialen Dimensionen ein. Er betrachtete zudem die Barrieren, die sich behinderten Menschen vielfach entgegenstellen. Dabei seien nicht nur bauliche Barrieren ein Problem. „Barrieren gibt es auch in unseren Köpfen, und auch dort entfalten sie ihre Wirkung.“



Prof. Dr. Michael Seidel

Bei der Versorgung von Menschen mit Behinderung im Gesundheitswesen brauche es – egal, ob der Versorgungsanlass unmittelbar mit der Behinderung zusammenhänge oder unspezifisch sei – besondere Rahmenbedingungen. Ausstattung, Fachwissen und organisatorische Voraussetzungen müssten angepasst werden. „Da ist Kreativität gefragt. Eine bedarfsgerechte Versorgung fördert die Teilhabe von Menschen mit Behinderung in vielen Bereichen.“ Als zentrale Herausforderungen für ärztliches Handeln nannte Prof. Seidel zudem eine bessere Zusammenarbeit und Abstimmung aller an der Versorgung behinderter Menschen beteiligten Akteure. Es müssten konkrete Handlungen folgen – „und die Barrieren im Kopf und Herz jedes Arztes und jeder Ärztin müssen abgebaut werden.“

# Berichts- und Lernsystem dauerhaft mit Leben füllen

Erster CIRS-NRW-Gipfel in Düsseldorf

von Klaus Dercks, ÄKWL

Mit rund 100 neuen Beiträgen seit Freischaltung des Berichts- und Lernportals „CIRS-NRW“ vor rund einem Jahr ist das Meldesystem für kritische Ereignisse in Krankenhaus und Praxis gut gestartet. „Wir alle wollen größtmögliche Patientensicherheit. Deshalb ist es wichtig, dass nicht nur ein Einzelner die Ereignisse aufarbeitet, sondern dass möglichst viele davon für ihre Arbeit profitieren“, lud beim „CIRS-Gipfel“ Ärztekammer-Präsident Dr. Theodor Windhorst dazu ein, das „Critical Incident Reporting System“ in NRW jetzt dauerhaft mit Leben zu füllen. Das Interesse an Berichts- und Lernsystemen als Baustein bzw. Instrument von Qualitäts- und Risikomanagement ist bereits groß: Rund 200 Ärztinnen und Ärzte, aber auch Angehörige anderer Gesundheitsberufe informierten sich im November in Düsseldorf über aktuelle Entwicklungen im Bereich von Ereignis-Meldesystemen und Risikomanagement.

## Nordrhein-Westfalen als Vorreiter

Mit CIRS-NRW, das von den Ärztekammern, den Kassenärztlichen Vereinigungen und der Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen getragen wird, habe NRW die Nase vorn, stellte Nordrheins Ärztekammerpräsident Rudolf Henke heraus. Ein landesweites CIRS in einem Flächenland sei bislang in der Bundesrepublik einmalig.

## G-BA macht Vorgaben

Bis zum 26. Februar 2014, so eine Vorgabe aus § 137 SGB V, muss der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) Mindestanforderungen für Risikomanagement und Fehlermeldesysteme im Rahmen eines einrichtungsinternen Qualitätsmanagements festlegen. Bei allen Verpflichtungen zur Umsetzung eines Qualitätsmanagements: „Die Beteiligung an CIRS mit einer Meldung ist freiwillig“, betonte Dr. Regina Klakow-Franck, unparteiisches Mitglied des G-BA. Diese Freiwilligkeit sei auch eine der Mindestanforderungen des Bundesausschusses. Dieser fordere zudem, dass die Anonymität der Meldenden und Sanktionsfreiheit gewährleistet werden. „Auch muss der Zugang zu einem Meldesystem niedrigschwellig sein.“



Rund 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer verfolgten Vorträge und Diskussion beim 1. CIRS-Gipfel im November in Düsseldorf. Fotos: kd

## „CIRS muss Rückhalt in der Unternehmensführung haben“

Mit der Einrichtung eines Meldesystems allein ist es jedoch nicht getan. „Ein CIRS muss Rückhalt in der Unternehmensführung haben“, stellte Dr. Klakow-Franck heraus. Das Meldesystem könne erst zum Erfolg werden, wenn die Meldenden eine Rückmeldung für ihr Engagement erhielten und im Rahmen einer positiven Risikokultur aus den gemeldeten Ereignissen auch Verbesserungen abgeleitet würden. Auch eine Schulung der Mitarbeiter in diesem Bereich sei wichtig.

## Einrichtungsübergreifende Systeme

Meldesysteme können auch einrichtungsübergreifend gestaltet werden: Dann sehen die Anforderungen des G-BA die Beteiligung von mindestens zwei Einrichtungen vor. Fallanalysen und die Ableitung von Verbesserungsmaßnahmen sollen durch eine Expertengruppe übernommen werden, doch auch die Nutzer des Systems müssen die Möglichkeit zu Kommentierungen erhalten. „Einrichtungsübergreifende CIRS vergrößern den Wissenspool“, warb Dr. Klakow-Franck für eine mehrgleisige Strategie in Sachen Meldesysteme, „sie sollten jedoch ein einrichtungsinternes CIRS nicht ersetzen.“

## Baustein für Risikomanagement

„CIRS ist nur ein Baustein für ein umfassendes Risikomanagement“, stellte Regina Klakow-Franck bei der anschließenden Podiumsdiskussion heraus. Die Krankenhäuser im Land seien mit Ereignismeldesystemen schon weit vorgeschritten. „Es hätte die Verankerung im SGB V eigentlich gar nicht mehr gebraucht.“ Nun gelte es, auch niedergelassene Ärztinnen und Ärzte zur Teilnahme zu ermutigen und zu motivieren, CIRS als Möglichkeit zur weiteren Verbesserung ihrer Arbeit zu sehen.

Dr. Anja Maria Mitrenga-Theusinger, Vorstandsmitglied der Ärztekammer Nordrhein, hob hervor, dass die Kammer die Implementierung von CIRS als wesentliches Element einer vertrauensvollen Arzt-Patienten-Beziehung sehe. „Vertrauen ist nicht mehr automatisch gegeben, es muss jeden Tag neu verdient werden.“ Deshalb sollten Ärztinnen und Ärzte aktiv unter Beweis stellen, dass im Gesundheitswesen offen mit Fehlern und Beinahe-Fehlern umgegangen wird. „Der Elan kommt von unten“, berichtete Dr. Mitrenga-Theusinger aus ihrer Erfahrung über das Engagement der CIRS-Nutzer. „Probleme gibt es eher im oberen Bereich der Klinik-Hierarchien. CIRS ist oft nur ein Abfallprodukt im Klinik-Alltag, es gibt zu wenig Zeit und Geld dafür.“



In der Podiumsdiskussion legten u. a. Dr. Anja Maria Mitrenga-Theusinger, Dr. Regina Klakow-Franck, Dr. Theodor Windhorst (v. l.) und Jochen Brink (2. v. r.) ihre Standpunkte dar (nicht im Bild: Dr. André Schumacher und Andreas Kintrup). Heiko Schmitz (KV Nordrhein) und Prof. Susanne Schwalen (Ärzttekammer Nordrhein) moderierten.

### „Der Zeigefinger muss weg“

„Ärzte und andere Gesundheitsberufe streben seit jeher danach, Patientenversorgung auf hohem Niveau anzubieten“, unterstrich Dr. Theodor Windhorst. Eine konstruktive Beteiligung an der Sicherheitskultur erfordere aber auch die Freiheit, offen über Fehler und Beinaheereignisse sprechen zu können. „CIRS nimmt bei der Analyse und bei den Schlussfolgerungen nicht nur die Meldenden, sondern auch andere mit, die als Lernende profitieren“, benannte Dr. Windhorst den großen Vorteil der gemeinsamen Aufarbeitung von Ereignissen. Einrichtung intern und -übergreifend könnten so Verbesserungen angestoßen werden. Mit der Zahl eingereichter Berichte werde auch die Akzeptanz des Systems stei-

gen. Für die vorbehaltlose Beteiligung, so Dr. Windhorst, müsse jedoch die Anonymität der Meldenden garantiert sein. „Der Zeigefinger muss weg, eine Pranger-Situation darf nicht entstehen.“

#### Fehlerkultur sollte Managementaufgabe sein

Jochen Brink, Präsident der Krankenhausgesellschaft NRW, wollte die Fehlerkultur als wichtiges Element der Unternehmenskultur und als Managementaufgabe in den Kliniken verankert sehen. „Das Thema ist bei den Kliniken in NRW gut unterwegs“, berichtete er, der fällige Paradigmenwechsel weg von der „Unkultur des Schweigens“ sei jedoch noch nicht überall vollzogen. Für unverzichtbar hielt Brink einen Dualismus von einrichtungsinternem und -externem Berichtssystem. „Beide unterstützen und ergänzen sich gegenseitig.“

#### Zumindest in CIRS mitlesen

Auch für die ambulante Versorgung sei die Entdeckung und Analyse von Beinahe-Fehlern ein wichtiger Erfahrungsschatz, legte Dr. André Schumacher von

der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein die Sicht niedergelassener Ärzte dar. In der Praxis

gebe es zahlreiche komplexe, arbeitsteilige Abläufe, die eine straffe Struktur bräuchten, um Fehler zu vermeiden – so würden etwa die kollegiale Kommunikation, der Einsatz von Medizinprodukten und die Arzneimittelverordnung Fehlerpotenzial bergen. „Kolleginnen und Kollegen, die jetzt noch skeptisch sind, sollten in CIRS zumindest mitlesen“, lud Schumacher ein. „Das wird überzeugen!“

Es sei oft nicht leicht, Ereignisse in der Praxis in einem Meldebericht zusammenzufassen, beschrieb Andreas Kintrup (Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe) eine mögliche Schwierigkeit. „Wichtig ist, CIRS als Lernender zu verfolgen und zum Beispiel Fallberichte in Teambesprechungen zu nutzen und davon für das Qualitätsmanagement der eigenen Praxis zu profitieren“, bekräftigte er. Dass dabei nicht auf Sanktionen, sondern auf die Freiwilligkeit der Teilnehmer gesetzt werde, sei zu begrüßen.

#### CIRS bei der Feuerwehr – ein Blick über den Tellerrand

Meldesysteme für kritische Ereignisse sind nicht nur im Gesundheitswesen ein Thema: Dipl.-Ing. Ulrich Bogdahn, Leiter der Berufsfeuerwehr Essen, berichtete von der Implementierung eines CIRS bei der Berufsfeuerwehr – und von typischen Fehlerquellen der Feuerwehrarbeit, die auch den Zuhörern aus Klinik und Praxis bekannt vorkamen: „Es gibt zu viel Verwaltungsarbeit, es bleibt weniger Zeit für Aus- und Fortbildung der Kolleginnen und Kollegen.“

Nach dem Überblick über den gegenwärtigen Stand und weitere Entwicklungen von CIRS nutzten die Teilnehmer des CIRS-Gipfels die Gelegenheit, besondere Aspekte von Patientensicherheit in mehreren Workshops zu vertiefen. Dabei ging es u. a. um das gegenseitige Verstehen von Arzt und Patient aus unterschiedlichen Sprach- und Kulturkreisen, um die Kommunikation zwischen Praxis und Krankenhaus, Risiken durch Medizingeräte und mögliche Fehlerquellen in der Arzneimittelverordnung und -therapie.

# CIRS NRW

[www.cirs-nrw.de](http://www.cirs-nrw.de)



# DRG in Griechenland: Chancen nutzen, Fehler nicht übernehmen

Griechisch-deutsches Symposium und zweite Jobmesse in Thessaloniki

von Jürgen Herdt, ÄKWL

In Folge der Wirtschaftskrise werden in Griechenland auch die Finanzierungsstrukturen des Gesundheitswesens umgebaut. Pate stehen soll im Krankenhausbereich das deutsche DRG-System – ein System, das in Deutschland selbst zusehends an seine Grenzen stößt und in die Kritik gerät. Für Dr. Dimitris Tsamis, Präsident der Ärztekammer Thessaloniki, Anlass genug, im Rahmen eines Symposiums im November den fachlichen Austausch mit den Partnern aus Nordrhein-Westfalen zu suchen.

Bernd Zimmer, Vizepräsident der Ärztekammer Nordrhein, stellte zu Beginn des Symposiums die Finanzierungsstrukturen des deutschen Gesundheitssystems im Überblick dar. Karsten Gebhardt, Mitglied des Präsidiums der Krankenhausgesellschaft NRW, vermittelte Struktur und Wirkungsmechanismen des DRG-Systems und zeigte vor allem, dass das deutsche DRG-System auf einen langjährigen Entwicklungsprozess zurückblicken kann. Dass dafür in Griechenland nicht die notwendige Zeit zur Verfügung stehe, sei eine der größten Befürchtungen gerade auf Seiten der Ärzteschaft, so Dr. Tsamis.

Auch wenn die Zeit dränge, dürfe dies nicht dazu führen, dass Konstruktionsfehler des deutschen DRG-Systems übernommen würden, schloss der Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe, Dr. Theodor Windhorst, in seinem Vortrag an. So sei die Eignung des DRG-Systems als Preissystem, das Krankenhausleistungen zu 100 Prozent umfasse und in dieser Form weltweit ohne weiteres Beispiel sei, in Zweifel zu ziehen. Durch die Fixierung auf Durchschnittskosten und Standardabläufe setze es zudem Krankenhäuser in der ländlichen Grundversorgung auf der einen Seite und Krankenhäuser der Maximalversorgung, wie beispielsweise Universitätskliniken, auf der anderen Seite einem unverhältnismäßigen wirtschaftlichen Druck aus. Das DRG-System könne zwar durchaus helfen, Ineffizienzen in Arbeitsabläufen entgegenzuwirken. Diese Chancen sollten auch in Griechenland genutzt werden. Vor einer ausufernden Ökonomisierung durch das DRG-System sei hingegen dringend zu warnen, da sie Ärzte ethischen Konflikten aussetze. Die Ärzteschaft müsse



Dr. Dimitris Tsamis, Präsident der Ärztekammer Thessaloniki, begrüßte die Teilnehmer des griechisch-deutschen Symposiums, an das sich eine Jobmesse mit Krankenhäusern aus NRW anschloss (großes Bild).  
Fotos: Jörg Kühn, ZfG

sich auf beiden Seiten in die Diskussionen einbringen. „Die Probleme müssen durch Erfahrung und Sachkenntnis gelöst werden, damit wir zufriedene Patienten und zufriedene Ärzte haben“, hob Dr. Windhorst hervor.

## Zusammenarbeit zwischen Nordgriechenland und NRW festigen

Das Symposium stand im Mittelpunkt einer zweiten Delegationsreise, die mit engagierter Vor-Ort-Unterstützung des deutschen Generalkonsuls in Thessaloniki, Dr. Ingo von Voss, durchgeführt wurde. Sie solle die Zusammenarbeit zwischen Nordgriechenland und Nordrhein-Westfalen weiter festigen, wie Rainer Godry, Leiter des für Heilberufe mit Approbation zuständigen Referats im nordrhein-westfälischen Gesundheitsministerium, in seiner Grußrede betonte. Diese Zusammenarbeit greife nicht nur in institutionellen Projekten. Sie habe vielmehr eine Atmosphäre geschaffen, die Eigeninitiative auf Seiten der griechischen Ärztinnen und Ärzte fördere und auch Krankenhäuser anrege, eigene Projekte in Angriff zu nehmen. Binnen eines Jahres hat sich so im Saldo die Zahl der Ärztinnen und Ärzte mit griechischer Staatsangehörigkeit in Nordrhein-Westfalen um 147 Personen bzw. 15,2 Prozent erhöht.

## Jobmesse mit Krankenhäusern aus NRW

In Verbindung mit der Delegationsreise fand wieder eine Jobmesse mit Krankenhäusern aus Nordrhein-Westfalen statt, die das Zen-

trum für Gesundheitsmanagement aus Hernten organisierte. Professor Georgios Godolias, Ärztlicher Direktor am St. Anna-Hospital in Herne und vor über 35 Jahren selbst aus Nordgriechenland nach Westfalen gekommen, warb in einem begeisternden Vortrag für die ärztliche Weiterbildung in NRW. Giannis Genargyros, der auf der Jobmesse 2012 mit dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) in Kontakt kam und inzwischen – nach erfolgreicher Sprachqualifikation – beim LWL seine Weiterbildung begonnen hat, gab dem Plenum über seine Erfahrungen Auskunft.

Beides zeigte Wirkung: 15 Bewerberinnen und Bewerber konnten allein für einen Sprachkurs gewonnen werden, der sie ab Dezember 2013 am Goethe-Institut in Thessaloniki bis zur Kompetenzstufe B2 in Deutsch qualifizieren wird. Dieser Sprachkurs, der über das ESF-Programm des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) finanziert wird, wird so früh wie möglich berufsbezogen gestaltet und sich in einer anschließenden vierwöchigen Phase in NRW ganz auf die Vermittlung der medizinischen Fachsprache konzentrieren. Daneben soll es im kommenden Jahr auch wieder eine Summer school geben, um interessierten Studierenden und jungen Ärztinnen und Ärzten die Gelegenheit zu geben, sich mit der deutschen Sprache und den Institutionen im nordrhein-westfälischen Gesundheitswesen vertraut zu machen.

# Demenz-Tabu in der Gesellschaft brechen

„Rudi Assauer gemeinnützige Initiative Demenz und Gesellschaft GmbH“

von Thomas Behler, Geschäftsführer der GID GmbH

Der Welt Alzheimer Report 2012 beschreibt, dass sich Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen und Betreuer oft ausgegrenzt fühlen. Menschen mit Demenz in einem frühen Stadium, vor allem, wenn sie unter 65 Jahre sind, verbergen und verschleiern die Diagnose, da sie glauben am Arbeitsplatz besonderen Problemen ausgesetzt zu sein (Welt Alzheimer Report 2012).

Demenz ist, trotz hoher Erkrankungszahlen, eine immer noch eher tabuisierte Erkrankung, die viele direkt Betroffene und Angehörige oder Freunde unvermittelt trifft. Man kann davon ausgehen, dass dies auch daran liegt, dass demenzielle Erkrankung und Veränderung erst zum Thema werden, wenn man selbst oder ein Angehöriger oder Freund erkrankt. Vorher wird über diese Erkrankungen nicht gesprochen, geschweige denn Vorsorge getroffen. Die Enttabuisierung der Erkrankung Demenz in all ihren Erscheinungsformen ist daher gesellschaftlich dringend erforderlich. Der ehemalige Schalke-Manager Rudi Assauer hat dazu entscheidend beigetragen.

Am 7. Februar 2012 lief in der Dokumentationsreihe 37° des ZDF der Film „Ich will mich nicht vergessen“ von Steffi Schmidt. Dieser Film offenbarte das Alzheimer-Schicksal Rudi Assauers. Der Film war das Ergebnis einer mehrmonatigen, von gegenseitigem Vertrauen geprägten Begleitung Assauers durch die Autorin und ihr Team. „Ich will mich nicht vergessen“ hat mit der dramaturgischen Verdichtung eines Einzelschicksals der öffentlichen Diskussion über die „Volkskrankheit der Zukunft“ einen erfreulichen Schub verliehen. Eine breite mediale Erörterung von Problemen und gesellschaftlichen Herausforderungen im Zusammenhang mit demenziellen Erkrankungen war die zeitnahe Folge. Experten aus dem Gesundheitswesen, dem Sport und der Me-

dizin, die sich Rudi Assauer verbunden fühlen, sahen eine wichtige Aufgabe darin, den Schwung dieser angeregten Debatte aufzunehmen und konstruktiv in die Gründung einer gemeinnützigen Demenz-Initiative einzubringen, die den Namen der Fußball-Legende Rudi Assauer trägt. Nach einjähriger Gründungsphase hat die „Rudi Assauer gemeinnützige Initiative Demenz und Gesellschaft (GID) GmbH“ im Frühjahr 2013 ihre Arbeit aufgenommen.

Rudi Assauer ist mit seiner Erkrankung in die Öffentlichkeit getreten. Die Rudi Assauer-Initiative wird diesen Weg konsequent mit dem Ziel der Enttabuisierung der Erkrankung Demenz weiterverfolgen. Dies wird im Umfeld des Sports geschehen, vor allem im Bereich des Fußballs, da dieser das Leben von Rudi Assauer entscheidend geprägt hat. Gesellschafter der Initiative ist die Elisabeth-Krankenhaus GmbH, ein Unternehmen der Contilia-Gruppe.

Die Ziele der Rudi Assauer Initiative sind:

- Mithilfe bei der Enttabuisierung des Krankheitsbildes Demenz in der Öffentlichkeit
- Zielgruppenspezifische Informationsveranstaltungen zum Thema Demenz – besonders für Meinungsbildner
- Förderung der Entwicklung neuer Projekte zur Verbesserung der Situation der Angehörigen von demenziell erkrankten Menschen.
- Verleihung eines Rudi Assauer-Preises an Institutionen, Einrichtungen und Initiativen, die sich in der Betreuung und Begleitung von Demenzpatienten und ihren Angehörigen engagiert haben.

Die unterschiedlichen Funktionen in der Rudi Assauer-Initiative werden alle ehrenamtlich wahrgenommen. Der Beirat der Initiative setzt sich wie folgt zusammen: Werner Hansch, Sportredakteur/-moderator, Dortmund (Vorsitzender) Wilfried Jacobs, Geschäftsführender Gesellschafter IPOV, ehemaliger Vorstandsvorsitzender der AOK Rheinland Hamburg (stv. Vorsitzender), weitere Mitglieder: Prof. Dr. Dr. H.-G. Bull, Facharzt für Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie und Betreuer von Rudi Assauer, Heinz D. Diste, Geschäftsführer Contilia GmbH, Franz Müntefering,

ehemals MdB und Präsident des Arbeiter-Samariter-Bundes Deutschland, Prof. Dr. Hans-Georg Nehen, Direktor der Klinik für Geriatrie, Elisabeth-Krankenhaus Essen, Fritz Pleitgen, ehemaliger Intendant des WDR und Präsident der Deutschen Krebshilfe, Prof. Dr. Georg V. Sabin, Ärztlicher Direktor Elisabeth-Krankenhaus Essen, Regina Schmidt-Zadel, Vorsitz Landesverband der Alzheimer-Gesellschaften NRW und Dr. Stephan Spittler, Leiter der psychiatrischen Institutsambulanz des Alexianer-Krankenhauses, Krefeld. Vertreter des Gesellschafters ist Dr. Dirk Albrecht, Essen, Geschäftsführer Elisabeth-Krankenhaus Essen GmbH

Die Initiative wurde am 4. September in einer Pressekonferenz in der Veltins Arena in Gelsenkirchen der Öffentlichkeit vorgestellt und fand eine überwältigende Resonanz. Ein erstes Expertengespräch zum Thema „Demenz in den Medien“ fand am 12.11.2013 in der Bayer Arena in Leverkusen statt. Dabei bestätigte sich, dass demenzielle Erkrankung und Veränderung ein Tabu unserer Gesellschaft ist.

Für 2014 sind weitere Aktivitäten geplant:

- Die Demenz in der öffentlichen und medialen Wahrnehmung: Dabei ist auch Ziel, interessanten Projekten zur Patienten- und Angehörigenbegleitung zu mehr Aufmerksamkeit zu verhelfen
- Versorgung von Demenzpatienten im direkten Wohnumfeld: eine Kombination aus Profis, Selbsthilfe, Ehrenamt und Nachbarschaftshilfe
- Der Demenzpatient in der stationären Pflege: neue Versorgungsstrukturen der stationären Pflege für demenziell erkrankte Patientinnen und Patienten
- Die Bedeutung der Bewegung für den Demenzpatienten und als Präventivmaßnahme einer möglichen demenziellen Erkrankung

Der 1. Rudi Assauer-Preis wird am 17.12.2013 in der Veltins Arena in Gelsenkirchen verliehen.

- Informationen zur Initiative finden Sie auf der Homepage: [www.rudi-assauer-initiative.de](http://www.rudi-assauer-initiative.de)

## Stichwort: Demenz

Serie im Westfälischen Ärzteblatt

# Demenz im Blick

Auftaktveranstaltung zum Aktionsjahr  
der nordrhein-westfälischen Ärztekammern  
in Kooperation mit der Landesinitiative Demenz-Service

Mittwoch, 26. Februar 2014, 16.00 – 20.00 Uhr  
Ärztekammer Westfalen-Lippe, Gartenstraße 210–214, 48147 Münster

Aktuelle Zahlen gehen davon aus, dass sich die Zahl der Menschen mit Demenz bis 2050 in Deutschland mehr als verdoppeln wird. Die Erkennung und Behandlung von Patienten mit Demenz muss stärker als bisher zu einem Schwerpunkt in unserer Gesundheitspolitik werden. Die beiden Ärztekammern in Nordrhein-Westfalen wollen daher mit einem Aktionsjahr „Demenz im Blick“ politische Entscheidungsträger, aber auch die Ärztinnen und Ärzte für dieses Thema sensibilisieren und bes-

sere Voraussetzungen für die Versorgung von Patienten mit Demenz schaffen. Die Ministerin für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter, Barbara Steffens, hat die Schirmherrschaft für das Aktionsjahr übernommen.

Mit der Auftaktveranstaltung am 26. Februar 2014 soll in die Thematik eingeführt werden – weitere Veranstaltungen werden über das ganze Jahr von beiden Ärztekammern angeboten.

## Programm

**Grußworte** | Dr. med. Theodor Windhorst, Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe und Rudolf Henke, Präsident der Ärztekammer Nordrhein

**Demenz: Herausforderung für Gesellschaft und Gesundheitssystem** | Barbara Steffens, Ministerin für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen

**Das demenzsensible Krankenhaus** | Jochen Brink, Präsident der Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen

**Der demente Patient in der vertragsärztlichen Versorgung** | Dr. Peter Potthoff, Vorsitzender des Vorstandes der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein und Dr. Wolfgang-Axel Dryden, 1. Vorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe

**Begleitung von Menschen mit Demenz und ihrer Familien in der hausärztlichen Versorgung** | Univ.-Prof. Dr. Stefan Wilm Institut für Allgemeinmedizin Düsseldorf

**Pflegerische Versorgung von Menschen mit Demenz im Krankenhaus** | Dr. Klaus Wingenfeld, Geschäftsführer des Instituts für Pflegewissenschaft an der Universität Bielefeld

**Die Sicht der Pflegenden Angehörigen** | Ingo Behr, Leiter der Landesstelle NRW Pflegenden Angehörige

**Netzwerke für und mit Menschen mit Demenz – Ziele und Arbeitsweise der Demenz-Servicezentren in NRW** | Gerlinde Strunk-Richter, Informations- und Koordinierungsstelle der Landesinitiative Demenz-Service NRW

**Therapie-Optionen bei Patienten mit Demenz** | Prof. Dr. Volker Arolt, Ärztlicher Direktor der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Universitätsklinikums

**Moderation:** Stefanie Oberfeld, Oberärztin Gerontopsychiatrisches Zentrum Alexianer Münster und Demenzbeauftragte der Ärztekammer Westfalen-Lippe und Prof. Dr. Susanne Schwalen, Geschäftsführende Ärztin der Ärztekammer Nordrhein

Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenfrei.

Die Veranstaltung ist im Rahmen der Zertifizierung der Ärztlichen Fortbildung der ÄKWL mit 4 Punkten (Kategorie A) anrechenbar.



Fotos: bilderstocken – Fotolia.com



2014 Demenz im Blick

Auskunft und schriftliche Anmeldung unter:

Akademie für ärztliche Fortbildung  
der ÄKWL und der KVWL,  
Postfach 40 67, 48022 Münster  
Tel.: 0251 929-2209, Fax: 0251 929-272209  
E-Mail: vietz@aekwl.de



# Ambulantes Operieren für MFA der Bundeswehr

Qualifikation zur Fachwirtin angestrebt

von Susanne Grobosch, Pressereferentin EVK Hamm, und Elisabeth Borg, Leiterin Ressort Fortbildung der ÄKWL

**A**ls Auftakt zur Aufstiegsqualifikation „Fachwirt/in für ambulante medizinische Versorgung“ wurden im Evangelischen Krankenhaus (EVK) Hamm unter Leitung von Dr. Willfried Gäbel und mit Unterstützung der im ambulanten und klinischen Bereich sehr erfahrenen Krankenschwester Katrin Wagner Medizinische Fachangestellte der Bundeswehr im 160-stündigen Wahlteil „Ambulantes Operieren“ fortgebildet. Nach erfolgreich bestandener Prüfung erhielten sie jetzt ihre Zertifikate.

## Drei Wochen Theorie und viel Praxis

Nach drei Wochen Theoriefortbildung schloss sich für die Teilnehmer der Spezialisierungsqualifikation „Ambulantes Operieren“ der praktische Teil an. Dabei bekamen die neun weiblichen und zwei männlichen Teilnehmer im Facharztzentrum des EVK Hamm Einblicke in den Ablauf von ambulanten Operationen sowie Einweisungen in steriles Arbeiten und Instrumentenkunde.

te unter anderem dort in der Erstversorgung von Schusswunden-Verletzten oder Opfern von Sprengstoffanschlägen. „Natürlich ist das gefährlich, und mir war schon anfangs etwas mulmig zumute, aber ich würde es immer wieder machen. Man ist danach einfach irgendwie infiziert!“, erklärt die junge Frau.

Ein Marineunteroffizier, Mitte 40, hat schon 25 Jahre Berufserfahrung bei der Bundeswehr und weiß, wie wichtig eine gute Ausbildung während eines Einsatzes sein kann. „Ich war

fast ein Jahr weltweit mit dem Segelschulschiff Gorch Fock unterwegs. Das stellt einen schon vor große Herausforderungen. Unser hier erworbenes Wissen, das wir von sehr guten Referenten und erfahrenen Praktikern vermittelt bekamen, hilft uns allen in unserem Berufsalltag enorm weiter.“

## Aktuelles Know-how vermittelt

Dr. Willfried Gäbel, Gefäßchirurg und Leiter der Abteilung Gefäßchirurgie am EVK Hamm, betont, in Zusammenarbeit mit der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, den Teilnehmerinnen und Teil-

nehmern bestmögliche Fortbildung zu bieten: „Wir haben inhaltlich strukturiert und abwechslungsreich kompakt nützliches Wissen transportiert. Viel dazu beigetragen haben hier vor allem die hochkarätigen Referenten, die die Teilnehmer mit aktuellem Know-how fortgebildet haben.“

Für die Absolventen hat im Anschluss der 300-stündige Pflichtteil der Aufstiegsqualifikation „Fachwirt/in für ambulante medizinische Versorgung“ in der Westfalen-Kaserne in Ahlen unter Federführung des Ressorts Aus- und Weiterbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe begonnen. Dieser wird am 6. Februar 2014 abgeschlossen sein.



Die Teilnehmer der Spezialisierungsqualifikation „Ambulantes Operieren“ nehmen von Dr. Willfried Gäbel, EVK Hamm (r.), und Burkhard Brautmeier, Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und KVWL (l.), ihre Zertifikate entgegen.  
Foto: Grobosch

Die Teilnehmer, die alle dem zentralen Sanitätsdienst der Bundeswehr angehören, streben mit der Aufstiegsqualifikation „Fachwirt/in für ambulante medizinische Versorgung“ den nächsthöheren Dienstgrad an. Die Gruppe setzt sich aus Medizinischen Fachangestellten zwischen Anfang 20 und Ende 40, überwiegend aus dem nördlichen Bundesgebiet, zusammen.

Alle suchten in der Verpflichtung bei der Bundeswehr besondere Herausforderungen innerhalb ihres Berufes. Zwei der Teilnehmer haben bereits längere Auslandseinsätze hinter sich: Eine 31-Jährige verbrachte 2012 vier Monate in Kundus/Afghanistan und arbeitete

# Von Ausbildung in Teilzeit profitieren Praxis und Familie

Berufsbildungsgesetz eröffnet familienfreundliche Ausbildungs-Möglichkeit

von Klaus Dercks, ÄKWL

**B**aby oder Ausbildung? Janina Harmel wollte beides. Noch während der Schwangerschaft begann sie in der Praxis von Dr. Ralf Makowka in Gladbeck die Ausbildung zur Medizinischen Fachangestellten. Ein Teilzeit-Modell hilft Janina Harmel seitdem, Beruf und Familie unter einen Hut zu bekommen. Mittlerweile ist ihr kleiner Sohn schon eineinhalb Jahre alt, im kommenden Sommer steht die Abschlussprüfung zur MFA an. Die Zwischenbilanz fällt deshalb rundweg positiv aus: Von der Teilzeit-Ausbildung, finden Janina Harmel und ihr Chef, profitieren Familie und Praxis gleichermaßen.

## Teilzeit ist bislang die Ausnahme

Schon seit 2005 gibt es die Möglichkeit, die Ausbildung zur Medizinischen Fachangestellten in Teilzeit zu absolvieren. Das Berufsbildungsgesetz erlaubt es, bei „berechtigtem Interesse“ – das kann z. B. die Betreuung eines eigenen Kindes oder eines pflegebedürftigen Angehörigen sein – die Anwesenheitszeiten in der Ausbildungsstätte zu reduzieren. Der Berufsschulbesuch findet dabei in vollem Umfang statt. Noch ist die Teilzeit-Ausbildung jedoch die Ausnahme. Von den 4.674 Auszubildenden, die derzeit bei der Ärztekammer Westfalen-Lippe gemeldet sind, nutzen nur 39 das Angebot. 15 von ihnen vereinbarten erst nach Beginn der Ausbildung ein Teilzeit-Modell mit ihrem Ausbilder.

## Mitarbeiterin für die Praxis gewinnen

Für Janina Harmel und Dr. Ralf Makowka stand von Anfang an fest, dass die Auszubildende mit der Geburt ihres Kindes die Stundenzahl in der Praxis reduzieren würde. Von der Vollzeit-Arbeit ging Janina Harmel deshalb auf 30 Wochenstunden herunter, von denen wegen des Berufsschulunterrichts 20 für die Arbeit in der Praxis übrig bleiben. Während für Janina Harmel auf diese Weise ein Plus an Familienzeit gewährleistet ist, freut sich Dr. Ralf Makowka über ein weiteres engagiertes Mitglied seines Praxisteam: Weil sie bereits als Praktikantin überzeugt hatte, wollte Dr. Makowka Janina Harmel gern auf längere Sicht für seine Allgemeinarztpraxis gewinnen. „Es gibt immer eine Lösung, etwas zu regeln, wenn man es nur re-

geln will“, beschreibt er das gute Zusammenspiel des Praxisteam bei der Integration der Azubi.

## „Die Ausbildung unterbrechen wollte ich auf gar keinen Fall“

„Besser eine Ausbildung in Teilzeit als gar keine“, bringt Janina Harmel, die bereits eine Berufsausbildung aus gesundheitlichen Gründen abbrechen musste, auf den Punkt, warum sie die Doppelbelastung von Familienverantwortung und Berufsausbildung angenommen hat. „Mit etwas Unterstützung ist beides zu schaffen“, blickt sie auf die letzten eineinhalb Jahre zurück, in denen ihr Eltern und Schwiegereltern bei der Betreuung ihres Kindes unter die Arme griffen. Schon acht Wochen nach der Geburt ihres Kindes war Janina Harmel wieder in der Praxis. „Es ist wichtig, dass man nicht zu sehr rauskommt, besonders in der Berufsschule“, erinnert sich die Auszubildende an anstrengende Monate. „Aber die Ausbildung unterbrechen wollte ich auf gar keinen Fall.“

## Teilzeit kann Einstieg in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt erleichtern

Janina Harmel ist nach zwei Vollzeit-Auszubildenden Dr. Ralf Makowkas erste „Teilzeit-Azubi“. „Das würde ich jederzeit noch einmal so machen“, unterstreicht Dr. Makowka die guten Erfahrungen mit seiner Auszubildenden und stellt deren Motivation und Engagement heraus. „Janina hat nie gezeigt, dass sie womöglich schwächelt.“ Auch die Ärztekammer Westfalen-Lippe hat beobachtet, dass Auszubildende und Ausbildungspraxen durch ein Teilzeit-Arrangement gleichermaßen positive Effekte erfahren können. Während Auszubildenden trotz familiärer Verpflichtungen



Dr. Ralf Makowka und MFA-Azubi Janina Harmel sind überzeugt, dass eine Ausbildung in Teilzeit für beide Seiten ein Gewinn ist. Foto: kd

der (Wieder-)Einstieg zum Ausbildungs- und Arbeitsmarkt eröffnet wird, erleben die Ausbildungspraxen oft hohe Motivation, Sozialkompetenz und Verantwortungsbereitschaft der Auszubildenden und können als familienfreundliche Arbeitgeber punkten.

■ Fragen zur Ausbildung Medizinischer Fachangestellter beantwortet das Ressort Aus- und Weiterbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe (Tel. 0251 929-2250, E-Mail: [mfa@aeawl.de](mailto:mfa@aeawl.de)). Ausführliche Informationen zur MFA-Ausbildung in Teilzeit hat die Kammer in einem Faltblatt zusammengefasst, das auf der Internetseite der ÄKWL verfügbar ist: [www.aekwl.de](http://www.aekwl.de).

# Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen

## ORGANISATION



### AKADEMIE FÜR ÄRZTLICHE FORTBILDUNG

Ärztekammer Westfalen-Lippe  
 Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe  
 Körperschaften des öffentlichen Rechts

Vorsitzender: Prof. Dr. med. Falk Oppel, Bielefeld  
 Leitung: Elisabeth Borg  
 Geschäftsstelle Gartenstraße 210-214, 48147 Münster, Postfach 4067, 48022 Münster  
 Fax 0251 929-2249 \_ Mail [akademie@aekwl.de](mailto:akademie@aekwl.de) \_ Internet [www.aekwl.de](http://www.aekwl.de)

## ALLGEMEINE INFORMATIONEN

**Akademie-Service-Hotline:**  
0251 929-2204

Allgemeine Anfragen und Informationen, Informationsmaterial, Programmanforderung, Fragen zur Akademiemitgliedschaft

werden in den ersten 18 Monaten nach der Approbation bzw. nach Erhalt der Berufserlaubnis als beitragsfreies Mitglied geführt. Nach Ablauf dieser Zeit wird die beitragsfreie in eine reguläre Mitgliedschaft (Mitgliedsbeitrag € 8,00/monatlich) umgewandelt.

Der Mitgliedsantrag steht auf der Homepage als pdf-Datei zum „herunterladen“ zur Verfügung.

Die Aufnahme in die Akademie kann auch direkt Online erfolgen: [www.aekwl.de/mitgliedschaft](http://www.aekwl.de/mitgliedschaft)

### E-Mail-Newsletter:

Die Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL bietet allen Kammerangehörigen Informationen über ihre Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen in Form eines E-Mail-Newsletters an.

Der Newsletter beinhaltet jeweils alle thematisch und inhaltlich relevanten Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL. Bei Interesse kann der Newsletter über die Homepage der ÄKWL angefordert werden: [www.aekwl.de/akadnewsletter](http://www.aekwl.de/akadnewsletter)  
Telefonische Auskünfte unter: 0251 929-2224

### Online-Fortbildungskatalog:

Ausführliche Informationen über die Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen der Akademie für

ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL finden Sie im Online-Fortbildungskatalog: [www.aekwl.de/katalog](http://www.aekwl.de/katalog)

### Kurs-/Seminar-Anmeldungen:

Schriftliche Anmeldungen an: Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster per Fax: 0251 929-2249 oder per E-Mail: [akademie@aekwl.de](mailto:akademie@aekwl.de) Nutzen Sie den Online-Fortbildungskatalog, um sich direkt online zu Veranstaltungen anzumelden.

### Kurs-/Seminar-Abmeldungen:

Abmeldungen müssen grundsätzlich schriftlich erfolgen. Es gelten die Rückerstattungsregelungen lt. Beschluss des Vorstandes der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL vom 10.10.1991: [www.aekwl.de/abmeldung](http://www.aekwl.de/abmeldung)

### Teilnehmergebühren:

M = Mitglieder der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL  
N = Nichtmitglieder der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL  
Für Arbeitslose und im Erziehungsurlaub befindliche gelten rabattierte Teilnehmergebühren.

### Weiterbildungskurse – Gebietsweiterbildungen/Zusatz-Weiterbildungen:

Alle Weiterbildungskurse sind gemäß Weiterbildungsordnung

der Ärztekammer Westfalen-Lippe vom 09.04.2005 in der Fassung vom 01.01.2012 zur Erlangung einer Gebietsbezeichnung bzw. einer Zusatz-Weiterbildung anerkannt.

Nähere Informationen zur Weiterbildungsordnung und zu den Weiterbildungsrichtlinien über die Homepage der ÄKWL: [www.aekwl.de](http://www.aekwl.de) Bitte beachten Sie hier die jeweiligen Voraussetzungen zur Erlangung einer Zusatz-Weiterbildung.

### Ultraschallkurse:

Alle Ultraschallkurse entsprechen der Vereinbarung von Qualitätssicherungsmaßnahmen gemäß § 135 Abs. 2 SGB V zur Ultraschalldiagnostik (Ultraschall-Vereinbarung) Inkrafttreten: 01. Juli 2012

### Strahlenschutzkurse:

Alle Strahlenschutzkurse sind nach der Röntgenverordnung (RÖV) vom 08.01.1987 i. d. F. der Bekanntmachung vom 30. April 2003 zuletzt geändert durch Artikel 2 der Verordnung vom 4. Oktober 2011 anerkannt.

### Strukturierte curriculäre Fortbildungen:

Alle Strukturierten curriculären Fortbildungen sind gemäß Curricula der Bundesärztekammer anerkannt. Die Curricula finden Sie auf der Homepage der ÄKWL unter [www.aekwl.de/curricula](http://www.aekwl.de/curricula)



68. Fort- und Weiterbildungswoche der Akademie für ärztliche Fortbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe und der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe

in der Zeit vom 10. Mai bis 18. Mai 2014

### Akademiemitgliedschaft:

Akademiemitglieder genießen bei einem monatlichen Mitgliedsbeitrag von € 8,00 viele Vorteile. Über das allgemeine Fortbildungsangebot werden die Mitglieder der Akademie mit einer persönlichen Einladung informiert. Der Zutritt zu den Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen ist für Mitglieder kostenfrei bzw. ermäßigt. Berufseinsteiger bietet die Akademie ein attraktives Einstiegsangebot, die vielseitigen Fort- und Weiterbildungsangebote kennen zu lernen. Berufseinsteiger

## Fortbildungskatalog als App





**Curriculäre Fortbildungen:**

Alle curriculären Fortbildungen sind gemäß der jeweils vorliegenden Curricula anerkannt. Die Curricula finden Sie auf der Homepage der ÄKWL unter [www.aekwl.de/curricula](http://www.aekwl.de/curricula)

**Fortbildungszertifikat:**

Die Veranstaltungen der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL sind gemäß der Satzung „Fortbildung und Fortbildungszertifikat“ der ÄKWL für das Fortbildungszertifikat anerkannt. Die anrechenbaren Fortbildungspunkte sind jeweils angekündigt. Weitere Hinweise zur Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung und zum Fortbildungszertifikat unter [www.aekwl.de/zertifizierung](http://www.aekwl.de/zertifizierung)  
Telefonische Auskünfte unter: 0251 929-2212/-2215

**Empfehlungen der Bundesärztekammer zur ärztlichen Fortbildung (Stand: 30.05.2007):**

Die Empfehlungen finden Sie auf der Homepage der ÄKWL unter: [www.aekwl.de/empfehlungen](http://www.aekwl.de/empfehlungen)

**Schwerpunkthemen der Bundesärztekammer 2013/2014 zur ärztlichen Fortbildung und Fortbildungsthemen der Sektionsvorstände der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL 2013:**

Die Themen finden Sie auf der Homepage der ÄKWL unter: [www.aekwl.de/schwerpunkthemen](http://www.aekwl.de/schwerpunkthemen)

**„Bildungsscheck“ und „Bildungsprämie“:**

Die Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL ist als Bildungsträger anerkannt und nimmt an den Bildungsinitiativen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung bzw. des Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW teil. Nähere Informationen finden Sie auf der Homepage der ÄKWL unter: [www.aekwl.de/foerderung](http://www.aekwl.de/foerderung)

**Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe**

Fortbildungspunkte im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der ÄKWL sind jeweils bei den Veranstaltungen angekündigt.

\* = Zertifizierung beantragt

**U** = Einzelne Themen der Fort- bzw. Weiterbildungsveranstaltungen haben einen umweltmedizinischen Bezug

**FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN IM ÜBERBLICK**

<b>A</b> Ärztliches Qualitätsmanagement	26, 38	<b>M</b> Manuelle Medizin/Chirotherapie	26
Ärztliche Wundtherapie	31, 38	Mediensucht	36
Akupunktur	26	Medizinische Begutachtung	29, 35
Allgemeine Informationen	22, 23, 39	Medizinische Rehabilitation	30
Allgemeine Fortbildungsveranstaltungen	24, 25, 39	Migrantenmedizin	25
Allgemeinmedizin	26	Moderieren/Moderationstechniken	35
Angststörungen	27	MPG	32, 33
Arbeitsmedizin	26, 38	Notfallmedizin	25, 37
Atem- und Stimmtherapie	37		
<b>B</b> Betriebsmedizin	36	<b>N</b> Nephrologie	36
Bildungsscheck/Bildungsprämie	23	Neuraltherapie	37
Blended-Learning	38	Notfallmedizin	26, 32, 38
Borkum	22		
BUB-Richtlinie	36, 38	<b>O</b> Online-Wissensprüfung	31, 38
Burnout	37	Organspende	30
BuS-Schulung	36		
<b>C</b> Coaching-Techniken	37	<b>P</b> Palliativmedizin	26
Curriculäre Fortbildungen	29 – 31	Personalmanagement in Arztpraxen	35
		Pharmakotherapie bei Multimorbidität	37
<b>D</b> Datenschutz	38	Physikalische Therapie/Balneologie	27
Demenz	25	Progressive Muskelrelaxation nach Jacobsen	27
Depressionen	36	Prüfarztkurs	30, 32
Deutsch für fremdsprachige Ärzte	35	Psychosomatische Grundversorgung	30
DMP-Fortbildungsveranstaltungen	35	Psychotherapie	27, 32, 36, 37
<b>E</b> EKG-Seminar	36	<b>R</b> Raucherentwöhnung	36
eKursbuch		Refresherkurse	31
„PRAKTISCHER ULTRASCHALL“	33, 38	Rehabilitationswesen	27
eLearning	38	Reisemedizinische Gesundheitsberatung	29
Ernährungsmedizin	28, 38		
EVA – Zusatzqualifikation „Entlassende Versorgungsassistentin“	45	<b>S</b> Schmerztherapie	27
		Sexuelle Funktionsstörungen	37
<b>F</b> Fehlermanagement/Qualitätsmanagement/Risikomanagement	35	Sozialmedizin	27
Fortbildungsveranstaltungen/Qualifikationen für Medizinische Fachangestellte	28	Sportmedizin	27
Forum – Arzt und Gesundheit	37	Strahlenschutzkurse	32, 38
		Stressbewältigung durch Achtsamkeit	37
<b>G</b> Gendiagnostikgesetz (GenDG)	31, 38	Stressmedizin	31
Geriatrische Grundversorgung	28	Strukturierte curriculäre Fortbildungen	28, 29
Gesprächsführung in schwierigen klinischen Situationen	36	Studienleiterkurs	31
Gesundheitsförderung und Prävention	28	Suchtmedizinische Grundversorgung	28
<b>H</b> Hämotherapie	29	<b>T</b> Tabakentwöhnung	31, 38
Hautkrebs-Screening	29	Transfusionsmedizin	31
Hochbegabtenförderung	36	Train-the-trainer-Seminare	35
Hygiene	29, 30, 33	Traumafolgen	29
Hygienebeauftragter Arzt	29, 30, 33		
Hypnose als Entspannungsverfahren	27	<b>U</b> Ultraschallkurse	32 – 34, 36
<b>I</b> Impfen	30	<b>V</b> Verschiedenes	38
		Verkehrsmedizinische Begutachtung	31
<b>K</b> Kindernotfälle	32		
Körper- und Bewegungstherapie	37	<b>W</b> Weiterbildungskurse	26 – 28
Kooperation mit anderen Heilberufskammern	37	Wiedereinsteigerseminar	36
KPQM	35	Workshops/Kurse/Seminare	35 – 37
Krankenhaushygiene	29, 33		



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
<b>ALLGEMEINE FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN</b>						
<b>Update Neurologie Neues zu den klinischen Fragen des Alltags</b> Leitung: Univ.-Prof. Dr. med. H. Wiendl, Univ.-Prof. Dr. med. P. Young, Priv.-Doz. Dr. med. Th. Duning, Münster <b>Schriftliche Anmeldung erforderlich!</b>	Sa., 07.12.2013 9.00 – 14.15 Uhr Münster, Factory-Hotel, An der Germania Brauerei 5		M: kostenfrei N: € 20,00	6	Eugénia de Campos/ Jessica Lamkemeyer	-2208 -2224
<b>Adipositaschirurgie – Update 2013 Stellenwert der Schlauchmagenbildung und neuer Verfahren</b> Leitung: Prof. Dr. med. M. Büsing, Recklinghausen	Sa., 07.12.2013 9.00 – 13.30 Uhr Recklinghausen, Knappschafts-Kranken- haus Recklinghausen, Klinikum Vest GmbH, Vortragsraum, Dorstener Str. 151		M: kostenfrei N: € 20,00	5	Eugénia de Campos/ Jessica Lamkemeyer	-2208 -2224
<b>Arbeitsmedizinisches Kolloquium Problemfälle in der Begutachtung orthopädischer Berufskrankheiten</b> Leitung: Prof. Dr. med. Th. Brüning, Priv.-Doz. Dr. med. H. Chr. Broding, Bochum	Mi., 11.12.2013 15.00 – 17.15 Uhr Bochum, Institut für Prävention und Arbeitsmedizin der Deutschen Gesetzli- chen Unfallversicherung (IPA), Haus 10, Ebene 3, Seminarbereich, Bürkle-de-la- Camp-Platz 1		M: kostenfrei N: € 20,00	3	Anja Huster	-2202
<b>23. Jahreskongress Gesellschaft für Gastroenterologie in Westfalen</b> Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. J. Heidemann, Prof. Dr. med. G. Schürmann, Bielefeld <b>Schriftliche Anmeldung erbeten!</b>	Fr., 13.12.2013, 9.00 – 18.00 Uhr Sa., 14.12.2013 9.00 – 14.15 Uhr Bielefeld, Stadthalle Bielefeld, Kleiner Saal, Willy-Brandt-Platz 1		M: € 30,00 N: € 40,00 Pflege- und Assistenz- personal: € 20,00	14	Eugénia de Campos/ Jessica Lamkemeyer	-2208 -2224
<b>Aktuelle Therapieansätze bei fortgeschrittenen Tumorerkrankungen</b> Leitung: Prof. Dr. med. A.-R. Fishedick, Münster	Mi., 18.12.2013 16.00 – 19.00 Uhr Münster, Mühlenhof-Freilichtmuseum, Theo-Breider-Weg 1 (Nähe Zoo)		M: kostenfrei N: € 20,00	4	Eugénia de Campos/ Jessica Lamkemeyer	-2208 -2224
<b>Der besondere Fall aus Viszeralchirurgie, Gastroenterologie und Kardiologie</b> Leitung: Dr. med. M. Lainka, Frau Dr. med. U. Schwegler, Bochum	Mi., 08.01.2014 15.30 – 19.00 Uhr Bochum, Martin-Luther-Krankenhaus gGmbH, Haus C, Hörsaal, Voedestr. 79		M: kostenfrei N: € 20,00	4	Eugénia de Campos/ Jessica Lamkemeyer	-2208 -2224
<b>Kardiologie 2014 Neues für 2014</b> Leitung: Univ.-Prof. Dr. med. J. Waltenberger, Münster <b>Schriftliche Anmeldung erbeten!</b>	Sa., 11.01.2014 9.00 – 13.00 Uhr Münster, Hörsaal des Organisch-Chemi- schen Instituts, Corrensstr. 40		M: kostenfrei N: € 20,00	5	Eugénia de Campos/ Jessica Lamkemeyer	-2208 -2224
<b>ACR 2013 – Was gibt es Neues für die Praxis?</b> Leitung: Prof. Dr. med. M. Hammer, Senden- horst, Prof. Dr. med. M. Gaubitz, Münster	Mi., 15.01.2014 17.30 – 21.00 Uhr Münster, Mercure Hotel, Engelstr. 39		M: kostenfrei N: € 20,00	4	Eugénia de Campos/ Jessica Lamkemeyer	-2208 -2224
<b>8. Angiologisches Symposium Aktuelle Aspekte in der Therapie der peri- pheren arteriellen Verschlusskrankheit</b> Leitung: Dr. med. J. Jahn, Castrop-Rauxel, Dr. med. S. Damirchi, Herne <b>Schriftliche Anmeldung erbeten!</b>	Mi., 15.01.2014 17.00 s. t. – 19.30 Uhr Castrop-Rauxel, Ev. Krankenhaus, Vortragssaal, Grutholzallee 21		M: kostenfrei N: € 20,00	3	Eugénia de Campos/ Jessica Lamkemeyer	-2208 -2224
<b>Kontrollierter Konsum bei Alkoholabhängigkeit?</b> Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. G. Reymann, Dortmund	Mi., 15.01.2014 16.00 – 19.00 Uhr Dortmund-Aplerbeck, Sport- und Begeg- nungszentrum der LWL-Klinik Dortmund, Marsbruchstr. 179		M: kostenfrei N: € 20,00	4	Eugénia de Campos/ Jessica Lamkemeyer	-2208 -2224
<b>Arbeitsmedizinisches Kolloquium Kosten-Nutzen-Bewertungen in der Arbeits- medizin – Wo stehen wir?</b> Leitung: Prof. Dr. med. Th. Brüning, Priv.-Doz. Dr. med. H. Chr. Broding, Bochum	Mi., 15.01.2014 15.00 – 17.15 Uhr Bochum, Institut für Prävention und Arbeitsmedizin der Deutschen Gesetzli- chen Unfallversicherung (IPA), Haus 10, Ebene 3, Seminarbereich, Bürkle-de-la- Camp-Platz 1		M: kostenfrei N: € 20,00	3	Anja Huster	-2202



Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter [www.aekwl.de/katalog](http://www.aekwl.de/katalog)

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
<b>Chirurgie Talk im Alten Rathaus</b> Leitung: Prof. Dr. med. G. Schürmann, Bielefeld	Sa., 18.01.2014 9.30 – 12.45 Uhr Bielefeld, Altes Rathaus, Niederwall 25		M: kostenfrei N: € 20,00	4	Eugénia de Campos/ Jessica Lamkemeyer	-2208 -2224
<b>Hämatologie und Onkologie ASH Nachlese 2014</b> Leitung: Prof. Dr. med. D. Behringer, Bochum-Hattingen	Mi., 22.01.2014 17.00 – 20.00 Uhr Bochum, Gastronomie im Stadtpark, Klinikstr. 41 – 45		M: kostenfrei N: € 20,00	3	Eugénia de Campos/ Jessica Lamkemeyer	-2208 -2224
<b>2. Warendorfer Allgemein- und Viszeralchirurgisches Symposium Update Viszeralmedizin/Schwerpunkt Becken</b> Leitung: Prof. Dr. med. Chr. M. Seiler, M.Sc., Warendorf	Mi., 22.01.2014 16.00 – 19.00 Uhr Warendorf, Josephs-Hospital, Am Krankenhaus 2		M: kostenfrei N: € 20,00	4	Eugénia de Campos/ Jessica Lamkemeyer	-2208 -2224
<b>Aspekte der medizinischen Versorgung von Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung</b> Leitung: Prof. Dr. med. M. Seidel, Bielefeld	Sa., 25.01.2014 10.00 – 14.00 Uhr Bielefeld, Ev. Krankenhaus, Haus Gilead I, Richard-Wilmanns-Saal, Burgsteig 13		M: kostenfrei N: € 20,00	5	Eugénia de Campos/ Jessica Lamkemeyer	-2208 -2224
<b>Tattoorentfernung</b> Leitung: Dr. med. K. Hoffmann, Bochum	Sa., 25.01.2014 9.00 – 14.00 Uhr Bochum, Hörsaalzentrum, St. Josef-Hospital, Gudrunstr. 56		M: kostenfrei N: € 20,00	4	Eugénia de Campos/ Jessica Lamkemeyer	-2208 -2224
<b>Ist der Weg das Ziel? Orientierungshilfen im Dschungel der Ernährungstherapie... Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen, Ernährungsberater/innen, Ökotrophologen und Interessierte</b> Leitung: Prof. Dr. med. M. Kemen, Herne, Prof. Dr. med. M. Senkal, Witten <b>Schriftliche Anmeldung erbeten!</b>	Sa., 25.01.2014 8.30 – 13.00 Uhr Bochum, Aesculap Akademie GmbH, Gesundheitscampus 11 – 13		M: € 20,00 N: € 30,00 Andere Zielgruppen: € 30,00 Mitglieder der DGEM: € 20,00	5	Eugénia de Campos/ Jessica Lamkemeyer	-2208 -2224
<b>Diagnostik und Therapie des Bronchial- karzinoms – aktueller Stand und Perspektiven</b> Leitung: Prof. Dr. med. H. Steppling, Dr. med. K.-P. Czudaj, Münster	Sa., 25.01.2014 9.00 – 13.15 Uhr Münster, Clemenshospital, Düesbergweg 124		M: kostenfrei N: € 20,00	5	Eugénia de Campos/ Jessica Lamkemeyer	-2208 -2224
<b>Behandlung von Patienten mit Mitgrationsvorgeschichte Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen, Diabetesberater, Medizinische Fachangestellte und Pflegepersonal</b> Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. A. Gillissen, Münster-Hiltrup <b>Schriftliche Anmeldung erbeten!</b>	Sa., 25.01.2014 9.00 – 13.00 Uhr Dortmund, Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe, Robert-Schirrigk-Str. 4 – 6 (Zufahrt über die Karl-Liebknecht-Str.)		M: € 15,00 N: € 25,00 Andere Zielgruppen: € 15,00	5	Eugénia de Campos/ Jessica Lamkemeyer	-2208 -2224
<b>Musikermedizinische Tagung für Ärzte/innen, Zahnärzte/innen, Musiker und Musikinteres- sierte</b> Leitung: Dr. med. E. Engels, Eslohe <b>Schriftliche Anmeldung erbeten!</b>	Mi., 19.02.2014 16.00 – 20.00 Uhr Recklinghausen, Kreishaus Recklinghau- sen, Kurt-Schumacher-Allee 1		Ärzte/innen, Zahnärzte/ innen und andere Zielgruppen: € 25,00	4	Eugénia de Campos/ Jessica Lamkemeyer	-2208 -2224
<b>Demenz im Blick Auftaktveranstaltung zum Aktionsjahr der nordrhein-westfälischen Ärztekammern in Kooperation mit der Landesinitiative Demenz-Service</b> Moderation: S. Oberfeld, Münster, Frau Prof. Dr. med. S. Schwalen, Düsseldorf	Mi., 26.02.2014 16.00 – 20.00 Uhr Münster, Ärztekammer Westfalen-Lippe, Gartenstr. 210 – 214		kostenfrei	4	Mechtild Vietz	-2209






Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
<b>WEITERBILDUNGSKURSE</b>						
<b>Zusatz-Weiterbildung Ärztliches Qualitätsmanagement (200 Stunden)</b>						
<b>Ärztliches Qualitätsmanagement gem. Curriculum der BÄK (Module A–D) Blended-Learning-Angebot</b> Leitung: Dr. med. J. Bredehöft, Dr. med. H.-J. Bucker-Nott, Münster	Beginn: März 2014 Ende: November 2014	Haltern am See	(pro Modul) M: € 1.050,00 N: € 1.155,00	je 60	Mechthild Vietz	-2209
<b>Zusatz-Weiterbildung Akupunktur (200 Stunden)</b>						
<b>Akupunktur (Blöcke A–G)</b> Leitung: Dr. med. E.-Th. Peuker, Münster	auf Anfrage	Hattingen	(pro Tag) M: € 215,00 N: € 255,00	je 8	Ursula Bertram	-2203
<b>Repetitorium Allgemeinmedizin mit Prüfungsvorbereitung (80 Stunden) (anerkannt als Quereinsteigerkurs)</b>						
<b>Allgemeinmedizin Aus der Praxis für die Praxis (Module 1–3) Veranstaltung für Weiterbildungsassistenten, Quereinsteiger in die Allgemeinmedizin, Niederlassungswillige Hausärzte/innen und hausärztlich tätige Ärzte/innen</b> Leitung: Prof. Dr. med. H. Rusche, Hattingen	Modul 1: So., 11.05.–Sa., 17.05.2014 Modul 2: Fr./Sa., 29./30.08.2014 Modul 3: Fr./Sa., 22./23.11.2013 oder Fr./Sa., 07./08.11.2014 (Einzelbuchung der Module möglich)	Borkum Münster Münster	Modul 1: M: € 850,00 N: € 935,00 Modul 2 und 3: M: € 850,00 N: € 935,00	80	Melanie Dreier	-2201
<b>Weiterbildung Arbeitsmedizin (360 Stunden)</b>						
<b>Arbeitsmedizin (Abschnitte A1, A2, B1, B2, C1, C2) Blended-Learning-Angebot</b> Gesamtleitung: Prof. Dr. med. Th. Brüning, Bochum Leitung: Prof. Dr. med. Th. Brüning, Priv.-Doz. Dr. med. H. Chr. Broding, Bochum, Prof. Dr. med. Dipl.-Ing. (FH) B. Schubert, MBA, Gelsenkirchen	Beginn: September 2013 Ende: Juli 2014 (Quereinstieg möglich)	Bochum	(je Abschnitt) M: € 540,00 N: € 595,00	je 68	Anja Huster	-2202
<b>Zusatz-Weiterbildung Manuelle Medizin/Chirotherapie (320 Stunden)</b>						
<b>Manuelle Medizin/Chirotherapie (LBH 1–3, HSA 1–3, MSM 1 u. 2)</b> Leitung: Prof. Dr. med. M. Schilgen, Münster, Dr. med. A. Möhrle, Bad Soden	Beginn: März 2013 Ende: 2015 (kein Quereinstieg möglich) weitere Termine auf Anfrage	Münster	(je Teil) M: € 620,00 N: € 680,00	je 40	Ursula Bertram	-2203
<b>Zusatz-Weiterbildung Notfallmedizin (80 Stunden)</b>						
<b>Notfallmedizin (Blockseminar – Kursteile A–D, inclusive ergänzendem, praktischen Kursangebot) Blended-Learning-Angebot</b> Wissenschaftliche Leitung: Dr. med. H. Lemke, Dortmund Organisatorische Koordinatoren: Dr. med. A. Bohn, Münster, Dr. med. A. Sander, Bochum, Dr. med. U. Schniedermeier, Dortmund, Dr. med. Th. Weiss, Bochum	Telelernphase (5 Wochen vor Kursbeginn): 19.05. – 26.06.2014 Präsenz-Termin: Fr., 27.06.–Sa., 05.07.2014	Dortmund-Eving	M: € 695,00 N: € 760,00	90	Astrid Gronau	-2206
<b>Zusatz-Weiterbildung Palliativmedizin (160 Stunden)</b>						
<b>Palliativmedizin (Basiskurs) Teil I und II (40 Stunden)</b> Leitung: Prof. Dr. med. G. Pott, MA (phil.), Nordhorn, Prof. Dr. med. D. Domagk, Münster	Fr., 31.01.–So., 02.02.2014 Fr., 07.03.–So., 09.03.2014 <b>WARTELISTE</b>	Münster	M: € 845,00 N: € 930,00	40	Daniel Busmann	-2221
<b>Palliativmedizin (Basiskurs) Teil I und II (40 Stunden)</b> Leitung: Dr. med. E. A. Lux, Lünen, K. Reckinger, Herten	Fr., 13.06.–So., 15.06.2014 Fr., 29.08.–So., 31.08.2014	Haltern	M: € 845,00 N: € 930,00	40	Daniel Busmann	-2221


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter [www.aekwl.de/katalog](http://www.aekwl.de/katalog)

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
<b>Palliativmedizin (Basiskurs) Teil I und II (40 Stunden)</b> Leitung: Dr. med. W. Diemer, Dr. med. M. Freistühler, Herne	Fr., 14.11. – So., 16.11.2014 Fr., 28.11. – So., 30.11.2014	Herne	M: € 829,00 N: € 909,00	40	Daniel Bussmann	-2221
<b>Palliativmedizin (Basiskurs) Teil I und II (40 Stunden)</b> Leitung: Dr. med. H. Kaiser, Gütersloh	So., 11.05.2014 – Do., 15.05.2014	Borkum	M: € 845,00 N: € 930,00	40	Daniel Bussmann	-2221
<b>Palliativmedizin (Fallseminare einschl. Supervision) (120 Stunden)</b>	auf Anfrage	auf Anfrage	(je Modul) M: € 845,00 N: € 930,00	je 40	Daniel Bussmann	-2221
<b>Zusatz-Weiterbildung Physikalische Therapie/Balneologie (240 Stunden)</b>						
<b>Ergotherapie, Hilfsmittelversorgung, Grund- lagen der Rehabilitation und Einleitung von Rehabilitationsmaßnahmen (Kurs E) (40 Stunden)</b> Leitung: Dr. med. S. Fetaj, Vlotho	Mi., 01.10. – So., 05.10.2014	Vlotho	M: € 450,00 N: € 520,00	40	Anja Huster	-2202
<b>Elektrotherapie, Massage, komplexe physika- lische Entlastungstherapie (Kurs F) (40 Stunden)</b> Leitung: Dr. med. Dipl.-Ing. R. Vogt, Petershagen	Mi., 28.05. – So., 01.06.2014	Petershagen	M: € 450,00 N: € 520,00	40	Anja Huster	-2202
<b>Weiterbildung Psychotherapie</b>						
<b>Zusatzbaustein im Rahmen der Weiterbildung Hypnose als Entspannungsverfahren (32 Stunden)</b> Leitung: Dr. med. R. Hömberg, Senden	Fr./Sa., 09./10.05.2014 Fr./Sa., 07./08.11.2014	Münster	M: € 699,00 N: € 769,00	32	Petra Pöttker	-2235
<b>Zusatzbaustein im Rahmen der Weiterbildung Progressive Muskelrelaxation nach Jacobsen (PMR) (32 Stunden)</b> Leitung: Dr. med. R. Hömberg, Senden	Fr./Sa., 21./22.03.2014 Fr./Sa., 26./27.09.2014	Münster	M: € 699,00 N: € 769,00	32	Petra Pöttker	-2235
<b>Zusatz-Weiterbildung Spezielle Schmerztherapie (80 Stunden)</b>						
<b>Spezielle Schmerztherapie (Kursblock A–D)</b> Leitung: Prof. Dr. med. Chr. Maier, Prof. Dr. med. M. Tegenthoff, Bochum	Beginn: April 2014 Ende: November 2014 (Quereinstieg möglich)	Bochum	(je Block) M: € 370,00 N: € 420,00	je 20	Melanie Dreier	-2201
<b>Spezielle Schmerztherapie (Kursblöcke A–D)</b> Leitung: Interdisziplinäre AG am UKM: Frau Prof. Dr. med. Dipl.-Psych. I. Gralow, Univ.-Prof. Dr. med. H.-W. Bothe, M. A., Prof. Dr. med. St. Evers, Univ.-Prof. Dr. med. G. Heuft, Prof. Dr. med. I. W. Husstedt, Frau Univ.-Prof. Dr. med. E. Pogatzki-Zahn, Prof. Dr. med. M. Schilgen, Münster	Beginn: März 2014 Ende: November 2014 (Quereinstieg möglich)	Münster	(je Block) M: € 370,00 N: € 420,00	je 20	Melanie Dreier	-2201
<b>Zusatz-Weiterbildung Sozialmedizin/Rehabilitationswesen (320 Stunden)</b>						
<b>Sozialmedizin/Rehabilitationswesen (Grund- kurse Teile A/B und C/D) (160 Stunden)</b> Leitung: Dr. med. U. Heine, Dr. med. A. Horsch- ke, Münster	Beginn: August 2014 Ende: November 2014 (Quereinstieg möglich)	Münster	auf Anfrage	je 80	Melanie Dreier	-2201
<b>Sozialmedizin (Aufbaukurse Teile E/F und G/H) (160 Stunden)</b> Leitung: Dr. med. W. Klingler, Moers, Dr. med. J. Dimmek, Hamm	Beginn: Februar 2014 Ende: März 2014 (Quereinstieg möglich)	Bochum Münster	auf Anfrage	je 80	Melanie Dreier	-2201
<b>Zusatz-Weiterbildung Sportmedizin (240 Stunden)</b>						
<b>Sportmedizin (56 Stunden)</b> Leitung: Prof. Dr. med. K. Völker, Münster	So., 11.05.–Sa., 17.05.2014	Borkum	M: € 650,00 N: € 715,00	56	Ursula Bertram	-2203



Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter [www.aekwl.de/katalog](http://www.aekwl.de/katalog)

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
<b>Zusatz-Weiterbildung Suchtmedizinische Grundversorgung (50 Stunden)</b>						
<b>Suchtmedizinische Grundversorgung (Bausteine I–V)</b> Einzelbuchungen möglich Leitung: Frau Dr. med. C. Schüngel, Münster Baustein I – Grundlagen 1 (5 Stunden) Baustein I – Grundlagen 2 (8 Stunden) Baustein II – Alkohol und Tabak (8 Stunden) Baustein III – Medikamente (8 Stunden) Baustein IV – Illegale Drogen (9 Stunden) Baustein V – Motivierende Gesprächsführung/ Praktische Umsetzung (12 Stunden)	Mi., 19.03.2014 Sa., 29.03.2014 Sa., 10.05.2014 Sa., 14.06.2014 Sa., 27.09.2014 Fr./Sa., 21./22.11.2014 (Quereinstieg möglich)	Münster Münster Bielefeld Münster Münster Münster	(Komplett- buchung) M: € 925,00 N: € 1025,00 (je Baustein) M: € 115,00 bis 210,00 N: € 145,00 bis 235,00	5 8 8 8 9 12	Mechthild Vietz	-2209
<b>STRUKTURIERTE CURRICULÄRE FORTBILDUNGEN</b>						
<b>Ernährungsmedizin gem. Curriculum der BÄK (100 Stunden)</b> <b>Blended-Learning-Angebot</b> Leitung: Prof. Dr. med. U. Rabast, Hattingen	1. Telelernphase: 20.09.–24.10.2014 1. Präsenz-Termin: Fr., 24.10.–So., 26.10.2014 2. Telelernphase: 27.10.2014–03.02.2015 2. Präsenz-Termin: Mi., 04.02.–So., 08.02.2015	Münster	noch offen	120	Mechthild Vietz	-2209
<b>Geriatrische Grundversorgung zur Erlangung der ankündigungsfähigen Qualifikation gem. Curriculum der BÄK (60 Stunden)</b> <b>Blended-Learning-Angebot</b> Leitung: Dr. med. Th. Günnewig, Recklinghausen, B. Zimmer, Wuppertal	Telelernphase: Januar 2014 Präsenz-Termin: Teil I: Fr., 07.02. – So., 09.02.2014 und Teil II: Fr., 28.03.– So., 30.03.2014 <b>oder</b> Telelernphase: April–Mai 2014 Präsenz-Termin: So., 11.05. – Fr., 16.05.2014	Haltern am See  Borkum	M: € 1.450,00 N: € 1.600,00	72	Kristina Balmann	-2220
<b>Gesundheitsförderung und Prävention gem. Curriculum der BÄK (24 Stunden)</b>  Leitung: Frau H. Frei, Dortmund, Dr. med. M. Junker, Olpe	Do., 15.05.–Sa., 17.05.2014	Borkum	M: € 735,00 N: € 810,00	24	Melanie Dreier	-2201

## MFA-VERANSTALTUNGEN

– FORTBILDUNGEN FÜR MEDIZINISCHE FACHANGESTELLTE UND ANGEHÖRIGE ANDERER MEDIZINISCHER FACHBERUFE



### Fortbildungen für Medizinische Fachangestellte und Angehörige anderer Medizinischer Fachberufe

Fordern Sie kostenfrei die ausführliche Broschüre unserer Fortbildungen für Medizinische Fachangestellte und Angehörige anderer Medizinischer Fachberufe an bzw. informieren Sie sich im Internet unter [www.aekwl.de/mfa](http://www.aekwl.de/mfa).

E-Mail: [fortbildung-mfa@aekwl.de](mailto:fortbildung-mfa@aekwl.de)  
Telefon: 0251 929-2206

Hier geht es zur Broschüre



### Mit einem Fingerstrich zur passenden Fortbildung

Sie können sich auch mit der kostenlosen, Akademie-eigenen App über die MFA-Fortbildungen informieren. Laden Sie sich die App aus dem App Store bzw. Google-Play und nutzen Sie den einfachen Zugriff auf unser Veranstaltungsportfolio ([www.aekwl.de/app](http://www.aekwl.de/app)). Zudem besteht die Möglichkeit, direkt verbindlich ein Fortbildungsangebot zu buchen.






 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter [www.aekwl.de/katalog](http://www.aekwl.de/katalog)

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
<b>Krankenhausthygiene</b> gem. Curriculum der BÄK (200 Stunden) <b>Module I – VI</b>					Guido Hüls	-2210
<b>Modul I – Grundkurs „Hygienebeauftragter Arzt“ (40 U.-Std.)</b> Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. Dr. PH F. Kipp, Priv.-Doz. Dr. med. A. Mellmann, Münster	Teil I: Fr./Sa., 14./15.02.2014 Teil II: Fr./Sa., 22./23.08.2014 (Quereinstieg möglich)	Münster	Modul I: M: € 540,00 N: € 620,00	40		
<b>Modul II – Organisation der Hygiene (32 U.-Std.)</b> Leitung: Dr. med. M. Pulz, Hannover	auf Anfrage	Hannover	Module II – VI (je Modul): € 695,00	(je Mo- dul) 32		
<b>Modul III – Grundlagen der Mikrobiologie (32 U.-Std.)</b> Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. Dr. PH F. Kipp, Priv.-Doz. Dr. med. A. Mellmann, Münster	auf Anfrage	Münster				
<b>Modul IV – Bauliche und technische Hygiene (32 U.-Std.)</b> Leitung: Prof. Dr. med. W. Popp, Essen	auf Anfrage	Düsseldorf				
<b>Modul V – Gezielte Präventionsmaßnahmen (32 U.-Std.)</b> Leitung: Frau Prof. Dr. med. F. Mattner, Köln	Di., 18.02. – Fr., 21.02.2014	Köln				
<b>Modul VI – Qualitätssichernde Maßnahmen, Ausbruchmanagement (32 U.-Std.)</b> Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. R. Schulze-Röbbecke, Düsseldorf	Mo., 05.05. – Do., 08.05.2014	Düsseldorf				
<b>Reisemedizinische Gesundheitsberatung zur Erlangung der ankündigungsfähigen Qualifikation gem. Curriculum der BÄK (32 Stunden) Teil I und Teil II</b> Leitung: Dr. med. N. Krappitz, Köln	Sa./So., 05./06.04.2014 Sa./So., 10./11.05.2014	Münster	M: € 510,00 N: € 560,00	32	Guido Hüls	-2210
<b>Reisemedizinische Gesundheitsberatung für Medizinische Fachangestellte und Angehörige anderer Medizinischer Fachberufe</b> Leitung: Dr. med. R. Gross, Osnabrück	Mi., 25.06.2014	Dortmund	€ 135,00 bis 160,00			
<b>CURRICULÄRE FORTBILDUNGEN</b>						
<b>Begutachtung psychisch reaktiver Traumafolgen in aufenthaltsrechtlichen Verfahren gem. Curriculum der BÄK für Ärzte/innen und Psychologische Psychotherapeuten/innen (24 Stunden) Teil I und II</b> Leitung: Dr. med. M. Reker, Bielefeld	auf Anfrage	Bielefeld	noch offen	24	Mechthild Vietz	-2209
<b>Grundlagen der Medizinischen Begutachtung gem. Curriculum der BÄK (40 Stunden) Kurse 1–3</b> Leitung: Frau Dr. med. S. Reck, Münster	Fr./Sa., 28./29.03.2014 Fr./Sa., 27./28.06.2014 Fr./Sa., 26./27.09.2014	Münster	M: € 675,00 N: € 745,00	40	Melanie Dreier	-2201
<b>Spezielle Aspekte der medizinischen Begutachtung (24 Stunden)</b>	s. Workshops/Kurse/ Seminare S. 35					
<b>Qualitätsbeauftragter Hämotherapie gem. Hämotherapierichtlinien der BÄK (40 Stunden)</b> Leitung: Frau Dr. med. G. Walther-Wenke, Münster	auf Anfrage	Münster	noch offen	40	Mechthild Vietz	-2209
<b>Hautkrebs-Screening gem. den Krebsfrüherkennungs-Richtlinien des Gemeinsamen Bundesausschusses – Leistungen im Rahmen der GKV</b> Leitung: A. Leibing, Selm, U. Petersen, Dortmund	Sa., 08.03.2014	Münster	M: € 249,00 N: € 299,00 Schulungs- materialien: € 80,00 zusätzlich	10	Melanie Dreier	-2201



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
<b>Hygienebeauftragter Arzt (40 Stunden)</b> <b>Teil I und II</b> <b>*Blended-Learning Seminar (30 U.-Std. Präsenz/10 U.-Std. Telelernphase)</b> Die Teilnehmer/Innen, die im <b>ambulant operierenden Versorgungsbereich</b> tätig sind, werden den 3. Kurstag durch eine Telelernphase ersetzen, so dass an diesem Tag (22.08.2014) keine Präsenz erforderlich ist. Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. Dr. PH F. Kipp, Priv.-Doz. Dr. med. A. Mellmann, Münster	Teil I: Fr./Sa., 14./15.02.2014 Teil II: Fr./Sa., 22*/23.08.2014 (Quereinstieg möglich)	Münster	(je Teil): M: € 270,00 N: € 310,00	je 20	Guido Hüls	-2210
<b>Impfseminare zur Erlangung der Abrechnungsgenehmigung von Impfleistungen (16 Stunden) – Basisqualifikation/Erweiterte Fortbildung</b> Leitung: Frau Dr. med. S. Ley-Köllstadt, Marburg, Dr. med. R. Gross, Osnabrück	Sa./So., 07./08.12.2013	Münster	M: € 265,00 bis 295,00 N: € 310,00 bis 340,00	16	Guido Hüls	-2210
<b>Impfseminar für Medizinische Fachangestellte und Angehörige Medizinischer Fachberufe</b> Leitung: Dr. med. R. Gross, Osnabrück	Sa., 07.12.2013	Münster	€ 195,00 bis 235,00			
<b>Verordnung von Leistungen zur Medizinischen Rehabilitation gemäß den Rehabilitations-Richtlinien des Gemeinsamen Bundesausschusses – Leistungen im Rahmen der GKV (8 Stunden Präsenzform + 8 Stunden Selbststudium)</b> Leitung: Dr. med. D. Olbrich, Bad Salzuflen	auf Anfrage	Löhne/Bad Oeynhausen	noch offen	21	Melanie Dreier	-2201
<b>Organspende zur Erlangung der ankündigungsfähigen Qualifikation „Management Organspende“ gem. Curriculum der BÄK (24 Stunden)</b> <b>Curriculäre Fortbildung „Organspende“ (16 Stunden) und Seminar „Krisenintervention“ (8 Stunden)</b> Leitung: Dr. med. Th. Windhorst, Münster, Frau Dr. med. U. Wirges, Essen, Prof. Dr. med. H. Schmidt, Münster	auf Anfrage				Guido Hüls	-2210
<b>Grundlagenkurs (Prüferkurs) für Prüfer/Stellvertreter/Mitglieder der Prüfgruppe für klinische Prüfungen gem. Curriculum der BÄK bzw. dem Curriculum des Netzwerkes der Koordinierungszentren für Klinische Studien (KKS) (16 Stunden)</b> Leitung: Prof. Dr. rer. nat. et med. habil. A. Faldum, Münster	Fr./Sa., 13./14.12.2013 oder Fr./Sa., 21./22.02.2014 oder Fr./Sa., 27./28.06.2014 oder Fr./Sa., 26./27.09.2014 oder Fr./Sa., 28./29.11.2014	Münster	M: € 560,00 N: € 620,00	16	Daniel Busmann	-2221
<b>GCP-Refresherkurs für Prüfer/innen Praxis Klinischer Prüfungen</b>	s. Refresherkurse S. 32					
<b>MPG-Aufbaukurs für Prüfer/innen in klinischen Prüfungen nach dem Medizinproduktegesetz gem. Curriculum der BÄK bzw. dem Curriculum des Netzwerkes der Koordinierungszentren für Klinische Studien (KKS) (6 Stunden)</b> Leitung: Prof. Dr. rer. nat. et med. habil. A. Faldum, Münster	auf Anfrage	Münster	M: € 355,00 N: € 410,00	6	Daniel Busmann	-2221
<b>Psychosomatische Grundversorgung Seminar für Theorie und verbale Interventionstechniken (50 Stunden)</b> <b>Teil I und II</b> Leitung: Prof. Dr. med. G. Heuft, Münster, Frau Dr. med. I. Veit, Herne	Fr., 31.01.–So., 02.02.2014 Fr., 07.03.–So., 09.03.2014	Haltern	M: € 850,00 N: € 935,00	50	Anja Huster	-2202


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter [www.aekwl.de/katalog](http://www.aekwl.de/katalog)

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
<b>Studienleiterkurs für Ärzte/innen und wissenschaftliche Mitarbeiter/innen gem. Curriculum des Netzwerkes der Koordinierungszentren für Klinische Studien (KKS) (24 Stunden)</b> Konzeption und Durchführung klinischer Studien Leitung: Prof. Dr. rer. nat. et med. habil. A. Faldum, Münster	Mi., 29.01.–Fr., 31.01.2014	Münster	M: € 950,00 N: € 1.045,00	24	Daniel Bussmann	-2221
<b>Stressmedizin Diagnostik und Therapie stressbedingter Erkrankungen (32 Stunden) Teil I und II</b> Leitung: Dr. med. Chr. Haurand, Dr. med. M. Weniger, Gelsenkirchen, Dr. med. H. Ullrich, Siegen	auf Anfrage	Gelsenkirchen	noch offen	32	Petra Pöttker	-2235
<b>Qualifikation Tabakentwöhnung gem. Curriculum der BÄK (20 Stunden) Blended-Learning-Angebot</b> Leitung: Dr. med. D. Geyer, Schmallenberg-Bad Fredeburg	Start-Termin: Mi., 22.10.2014 Telelernphase: Oktober – November 2014 Abschluss-Termin: Sa., 06.12.2014	Dortmund	M: € 395,00 N: € 455,00	28	Christoph Ellers	-2217
<b>Klinische Transfusionsmedizin gem. Curriculum der BÄK (16 Stunden) Block A und B Qualifikation als Transfusionsverantwortliche und Transfusionsbeauftragte</b> Leitung: Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. W. Sibrowski, Münster	Mi., 04.06.2014 Mi., 25.06.2014	Münster	(je Block) M: € 235,00 N: € 282,00	je 8	Mechthild Vietz	-2209
<b>Qualifikation Verkehrsmedizinische Begutachtung gem. Fahrerlaubnisverordnung (FeV) vom 26.08.1998 (16 Stunden)</b> Leitung: Dr. med. U. Dockweiler, Bad Salzflen	Fr./Sa., 31.01./01.02.2014	Münster	M: € 449,00 N: € 499,00	16	Burkhard Brautmeier	-2207
<b>Ärztliche Wundtherapie gem. Curriculum der Deutschen Gesellschaft für Wundheilung und Wundbehandlung e. V. (DGfW) (54 Stunden) Blended-Learning-Angebot</b> Leitung: Prof. Dr. med. H. Fansa, MBA, Bielefeld, Prof. Dr. med. M. Stücker, Bochum	1. Telelernphase: Februar – März 2014 1. Präsenz-Termin: Sa., 22.03.2014 2. Telelernphase: März – Mai 2014 Abschluss-Präsenz-Termin: Fr./Sa., 23./24.05.2014  1. Telelernphase: August – September 2014 1. Präsenz-Termin: Sa., 13.09.2014 2. Telelernphase: September – November 2014 Abschluss-Präsenz-Termin: Fr./Sa., 07./08.11.2014	Bochum           Münster	M: € 795,00 N: € 875,00	79	Daniel Bussmann	-2221
<b>REFRESHERKURSE</b>						
<b>Qualifikation zur fachgebundenen genetischen Beratung gemäß § 7 Abs. 3 und § 23 Abs. 2 Nr. 2a Gendiagnostikgesetz (GenDG) zur Vorbereitung auf die Online-Wissensprüfung eLearning-Kurs</b> Leitung: Prof. Dr. med. J. Epplen, Bochum, Prof. Dr. med. P. Wieacker, Münster Facharzt-Gruppe: interdisziplinär  Online-Wissensprüfung (ohne eLearning-Kurs)	Ausschließlich Telelernphase. Teilnahme zu jeder Zeit möglich.  s. eLearning S. 38	Elektronische Lernplattform ILIAS	M: € 149,00 N: € 179,00 (incl. Online-Wissensprüfung)	12	Anja Huster	-2202





Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
<b>GCP-Refresherkurs für Prüfer/innen gem. Curriculum des Netzwerkes der Koordinierungszentren für Klinische Studien (KKS) Praxis Klinischer Prüfungen</b> Leitung: Prof. Dr. rer. nat. et med. habil. A. Faldum, Münster	Do., 27.03.2014 <b>oder</b> Do., 23.10.2014 jeweils 15.00 – 19.00 Uhr	Münster	M: € 255,00 N: € 295,00	5	Daniel Bussmann	-2221
<b>Sonographie</b>	s. Ultraschallkurse S. 34				Jutta Upmann	-2214
<b>Psychosomatische Grundversorgung Theorie/Fallseminare</b> Leitung: Frau Dr. med. I. Veit, Herne, Univ.-Prof. Dr. med. G. Heuft, Münster	s. Workshops/Kurse/ Seminare S. 36				Anja Huster	-2202
<b>Medizinproduktegesetz (MPG) Fortbildungsveranstaltung für MFA</b> Leitung: Frau Prof. Dr. med. C. Hornberg, Bielefeld, W. Bühring, Münster	s. Hygiene und MPG S. 33				Christoph Ellers	-2217
<b>NOTFALLMEDIZIN</b>						
<b>Notfallmedizin (Blockseminar – Kursteile A-D) (80 Stunden)</b>	s. Weiterbildungskurse S. 26				Astrid Gronau	-2206
<b>Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation</b> Leitung: Dr. med. Th. Reimer, Herne	auf Anfrage	Herne	M: € 190,00 N: € 230,00  Für ein Praxisteam/ = 3 Pers./Praxisinhaber: M: € 450,00 N: € 500,00	10	Astrid Gronau	-2206
<b>Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation Bewährtes und Neues</b> Leitung: Dr. med. H.-P. Milz, Bielefeld	Mi., 02.07.2014 16.00 – 20.00 Uhr	Bielefeld	M: € 125,00 N: € 150,00  Für ein Praxisteam/ = 3 Pers./Praxisinhaber:	6	Astrid Gronau	-2206
<b>Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation</b> Leitung: M. Breyer, Münster	Mi., 15.01.2014 16.00 – 20.00 Uhr	Münster	M: € 300,00 N: € 375,00	6	Astrid Gronau	-2206
<b>Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation</b> Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. C. Hanefeld, Bochum	Mi., 04.06.2014 16.00 – 20.00 Uhr	Bochum	M: € 300,00 N: € 375,00	6	Astrid Gronau	-2206
<b>Intensivseminar Kindernotfälle Theorie/Praktische Übungen</b> Leitung: Dr. med. A. Röper, Bielefeld	Sa., 08.11.2014 9.00 – 17.30 Uhr	Bielefeld	M: € 249,00 N: € 289,00	10	Astrid Gronau	-2206
<b>Notfallmanagement – Erweiterte Notfallkompetenz Fortbildungsveranstaltung für MFA</b> Leitung: Dr. med. A. Röper, Bielefeld	Sa./So., 20./21.09.2014 jeweils 9.00 – 16.00 Uhr	Bielefeld	€ 275,00 bis 315,00		Astrid Gronau	-2206
<b>STRALENSCHUTZKURSE</b>						
<b>Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz nach der Röntgenverordnung (RöV) (8 Stunden) Blended-Learning-Angebot</b> Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. med. N. Roos, Münster	Telelernphase: 28.02.–28.03.2014 Präsenz-Termin: Sa., 29.03.2014	Dortmund	M: € 135,00 N: € 155,00 MTA/MTR: € 135,00 MFA: € 125,00	12	Melanie Dreier	-2201
<b>Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz nach der Röntgenverordnung (RöV) (8 Stunden)</b> Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. med. N. Roos, Münster	Sa., 14.06.2014	Münster	M: € 135,00 N: € 155,00 MTA/MTR: € 135,00 MFA: € 125,00	8	Melanie Dreier	-2201


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter [www.aekwl.de/katalog](http://www.aekwl.de/katalog)

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
<b>Grundkurs im Strahlenschutz (26 Stunden)</b> Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. med. N. Roos, Münster	Mo., 20.01. – Mi., 22.01.2014	Münster	M: € 290,00 N: € 330,00	26	Melanie Dreier	-2201
<b>Spezialkurs im Strahlenschutz bei der Untersuchung mit Röntgenstrahlen (Röntgendiagnostik) (20 Stunden)</b> Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. med. N. Roos, Münster	Mo., 27.01. – Mi., 29.01.2014	Münster	M: € 255,00 N: € 295,00	20	Melanie Dreier	-2201
<b>Spezialkurs für Interventionsradiologie (8 Stunden)</b> <b>Voraussetzung: die erfolgreiche Teilnahme an dem 20-stündigen Spezialkurs im Strahlenschutz bei der Untersuchung mit Röntgenstrahlen (Röntgendiagnostik)</b> Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. med. M. Köhler, Münster	auf Anfrage	Münster	noch offen	8	Melanie Dreier	-2201
<b>HYGIENE UND MPG</b>						
<b>Krankenhaushygiene (Module I–VI) gem. Curriculum der BÄK</b>	s. Strukturierte curriculäre Fortbildungen S. 29				Guido Hüls	-2210
<b>Hygienebeauftragter Arzt (ambulant operierender Versorgungsbereich)</b>	s. Curriculäre Fortbildungen S. 30				Guido Hüls	-2210
<b>„Hygiene und Desinfektion in der Arztpraxis“ zur Bestellung einer/s Hygienebeauftragten gem. § 1 Abs. 2 HygMedVo NRW Blended-Learning-Angebot Fortbildungsveranstaltung für MFA</b> Leitung: Frau Prof. Dr. med. C. Hornberg, Bielefeld	Mi., 12.02.2014 <b>oder</b> Mi., 21.05.2014 <b>oder</b> Mi., 27.08.2014 <b>oder</b> Mi., 12.11.2014 jeweils 15.00–19.00 Uhr	Dortmund/ Münster*  * Webinar-Münster	€ 199,00 bis 239,00		Kerstin Völker	-2211
<b>„Aufbereitung von Medizinprodukten in der Arztpraxis“ zur Erlangung der Sachkunde gem. § 4 Abs. 3 MPBetreibV und zur Bestellung einer/s Hygienebeauftragten gem. § 1 Abs. 2 HygMedVo NRW Blended-Learning-Angebot Fortbildungsveranstaltung für MFA und Krankenpfleger/innen</b> Leitung: Frau Prof. Dr. med. C. Hornberg, Bielefeld	Sa./Mi., 18./22.01.2014 <b>oder</b> Mi./Sa., 19./22.03.2014 <b>oder</b> Sa./Mi., 11./14.06.2014 jeweils 9.00–17.00 Uhr	Bochum  Münster  Bielefeld	€ 399,00 bis 459,00		Christoph Ellers	-2217
<b>Refresherkurs: Medizinproduktegesetz (MPG) Fortbildungsveranstaltung für MFA</b> Leitung: Frau Prof. Dr. med. C. Hornberg, Bielefeld, W. Bühring, Münster	Mi., 26.02.2014 <b>oder</b> Mi., 25.06.2014 <b>oder</b> Mi., 26.11.2014 jeweils 16.00–19.30 Uhr	Dortmund Münster Dortmund	€ 99,00 bis 119,00		Christoph Ellers	-2217
<b>ULTRASCHALLKURSE</b>						
<b>eKursbuch „PRAKTISSCHER ULTRASCHALL“ Sonographie Abdomen, Retroperitoneum einschl. Nieren, Harnblase, Thorax, Schilddrüse Grundkurs (mind. 18 Module) Aufbaukurs (mind. 16 Module) Refresherkurs (mind. 16 Module) Strukturierte interaktive Fortbildung Kategorie D</b>	<a href="http://www.aekwl.de/elearning">www.aekwl.de/elearning</a> Demo-Version: <a href="http://www.aekwl.de/ilias">www.aekwl.de/ilias</a>		(je Kursbuch) € 79,00	(je Modul) 1 bis 2	Daniel Bussmann Jutta Upmann	-2221 -2214
<b>Abdomen, Retroperitoneum (einschl. Nieren) sowie Thoraxorgane (ohne Herz) incl. Schilddrüse (B-Mode-Verfahren) (Erwachsene) (Grundkurs)</b> Leitung: Prof. Dr. med. B. Lembecke, Gladbeck	Mo., 09.12. – Do., 12.12.2013 <b>WARTELISTE</b>	Theoretischer Teil: Gladbeck Praktischer Teil: Gelsenkirchen-Buer oder Gladbeck oder Witten	M: € 505,00 N: € 570,00 (incl. eKursbuch „Praktischer Ultraschall“)	38	Jutta Upmann	-2214



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
<b>Abdomen, Retroperitoneum (einschl. Nieren) sowie Thoraxorgane (ohne Herz) incl. Schilddrüse (B-Mode-Verfahren) (Erwachsene) (Grundkurs)</b> Leitung: Dr. med. E. V. Braganza, Olpe, Dr. med. H. Steffens, Köln	Do., 18.09. – So., 21.09.2014	Olpe	M: € 505,00 N: € 570,00 (incl. eKursbuch „Praktischer Ultraschall“)	38	Jutta Upmann	-2214
<b>Abdomen, Retroperitoneum (einschl. Nieren) sowie Thoraxorgane (ohne Herz) incl. Schilddrüse (B-Mode-Verfahren) (Erwachsene) (Aufbaukurs)</b> Leitung: Dr. med. E. V. Braganza, Olpe, Dr. med. H. Steffens, Köln	Do., 04.12.–So., 07.12.2014	Olpe	M: € 505,00 N: € 570,00 (incl. eKursbuch „Praktischer Ultraschall“)	38	Jutta Upmann	-2214
<b>Sonographie der Säuglingshüfte (B-Mode-Verfahren) (Grundkurs)</b> Leitung: Prof. Dr. med. R. Rödl, Münster, Univ. Prof. Prim. Dr. med. R. Graf, Stolzalpe/Österreich	Fr./Sa., 10./11.01.2014	Münster	M: € 425,00 N: € 490,00	20	Jutta Upmann	-2214
<b>Gefäßdiagnostik – Doppler-/Duplex-Sonographie (Interdisziplinärer Grundkurs)</b> Leitung: Dr. med. J. Ranft, Bottrop	Fr., 12.09.–So., 14.09.2014	Bottrop	M: € 425,00 N: € 490,00	30	Jutta Upmann	-2214
<b>Gefäßdiagnostik – Duplex-Sonographie (einschl. Farbkodierung) in Kombination mit CW-Doppler – extrakranielle hirnversorgende Gefäße (Aufbaukurs)</b> Leitung: Dr. med. J. Ranft, Bottrop	Fr./Sa., 24./25.10.2014	Bottrop	M: € 425,00 N: € 490,00	20	Jutta Upmann	-2214
<b>Gefäßdiagnostik – Duplex-Sonographie (einschl. Farbkodierung) in Kombination mit CW-Doppler – extremitätenver-/entsorgende Gefäße (Aufbaukurs)</b> Leitung: Dr. med. J. Ranft, Bottrop	Fr./Sa., 05./06.12.2014	Bottrop	M: € 425,00 N: € 490,00	20	Jutta Upmann	-2214
<b>Fortbildungskurs für Assistenzärzte/innen in Weiterbildung und Interessierte: Sonographie bei Kindern für die Anwendungsbereiche Abdomen und Schilddrüse Theorie/Praktische Übungen</b> Leitung: Frau Dr. med. A. Schmitz-Stolbrink, Münster	Fr./Sa., 24./25.01.2014	Münster	M: € 375,00 N: € 430,00	19	Jutta Upmann	-2214
<b>Refresherkurs-Intensivkurs: Sonographie bei Kindern für die Anwendungsbereiche Abdomen, Schilddrüse, Lymphknoten, Genitale Theorie/Praktische Übungen</b> Leitung: Frau Dr. med. A. Schmitz-Stolbrink, Münster	Sa., 25.01.2014	Münster	M: € 249,00 N: € 299,00	10	Jutta Upmann	-2214
<b>Refresherkurs: Sonographie – Abdomen, Retroperitoneum, Nieren, Harnblase und Schilddrüse</b> Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. W. Clasen, Münster	Fr., 14.02.2014	Münster	M: € 265,00 N: € 305,00 (incl. eKursbuch „Praktischer Ultraschall“)	10	Jutta Upmann	-2214
<b>Refresherkurs: Mammasonographie Theorie/Praktische Übungen</b> Leitung: Dr. med. R. Schmitz, Münster	Sa., 22.03.2014	Münster	M: € 230,00 N: € 275,00	10	Jutta Upmann	-2214




 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter [www.aekwl.de/katalog](http://www.aekwl.de/katalog)

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
<b>DMP</b>						
<b>DMP Asthma bronchiale und COPD: Train-the-trainer-Seminar zur Schulung von Patienten mit Asthma bronchiale und chronisch obstruktiver Bronchitis (COPD) Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen, Physio- und Sporttherapeuten/innen, Psychologen/innen und Medizinische Fachangestellte</b> Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. G. Nilius, Hagen-Ambrock	Fr., 21.03.–So., 23.03.2014	Hagen	M: € 580,00 N: € 640,00 Andere Zielgruppen: € 580,00	27	Guido Hüls	-2210
<b>QUALITÄTSMANAGEMENT – FEHLERMANAGEMENT/RISIKOMANAGEMENT</b>						
<b>KPQM – KV Praxis Qualitätsmanagement Schulung</b> Leitung: Dr. med. H.-P. Peters, Bochum, Dr. med. V. Schrage, Legden, Prof. Dr. med. Dipl.-Ing. (FH) B. Schubert, MBA, Bottrop	Sa., 28.06.2014 <b>oder</b> Sa., 06.09.2014 jeweils 9.00–17.00 Uhr	Münster	AG/M: € 335,00 AG/N: € 385,00	10	Mechthild Vietz	-2209
<b>Qualifikation zum Moderator von Qualitätszirkeln nach SGB V gem. der KBV-Dramaturgie zur Moderatorengrundausbildung</b> Leitung/Tutoren: Dr. med. M. Bolay, Münster, Dr. phil. H. J. Eberhard, Gütersloh, Dr. med. K. Hante, Borken, Dr. med. H.-M. Kyri, Wetter, Dr. med. G. Lapsien, Gelsenkirchen, Dipl. psych. M. Kasper, Meschede, Frau Dipl. psych. M. Steenweg, Dortmund, Frau O. Uzelli-Schwarz, Gelsenkirchen	Sa., 22.03.2014 <b>oder</b> Sa., 28.06.2014 <b>oder</b> Sa., 13.09.2014 <b>oder</b> Sa., 06.12.2014 jeweils 9.00–18.30 Uhr	Münster Dortmund Münster Dortmund	M: € 375,00 N: € 430,00	10	Mechthild Vietz	-2209
<b>WORKSHOPS/KURSE/SEMINARE (CHRONOLOGISCH AUFGEFÜHRT)</b>						
<b>Spezielle Aspekte der medizinischen Begutachtung (24 Stunden)</b> Leitung: Frau Dr. med. S. Reck, Münster	auf Anfrage	Münster	noch offen	24	Melanie Dreier	-2201
<b>Grundlagen der Medizinischen Begutachtung gem. Curriculum der BÄK (40 Stunden) Kurse 1–3</b>	s. Curriculäre Fortbildungen S. 29					
<b>Personalmanagement in der Arztpraxis Fortbildungsseminar für Ärzte/innen, Medizinische Fachangestellte in Leitungsfunktionen und Angehörige anderer Medizinischer Fachberufe in Leitungsfunktion</b> Leitung: Werner M. Lamers, Billerbeck	Sa., 14.12.2013 9.00–16.00 Uhr	Münster	M: € 195,00 N: € 235,00		Guido Hüls	-2210
<b>Deutsch für fremdsprachige Ärzte/innen Module 1–5</b> Eingangsvoraussetzung: B2-Deutsch-Sprachnachweis <b>Modul 1: Kommunikation zwischen Arzt und Patient</b> Leitung: Frau F. McDonald, Bielefeld <b>Modul 2: Das Anamnesegespräch</b> Leitung: Frau Dr. med. B. Kutta, Wetter <b>Modul 3: Das Aufklärungsgespräch</b> Leitung: Frau Dr. med. B. Kutta, Wetter <b>Modul 4: Der Arztbrief</b> Leitung: Frau Dr. med. B. Kutta, Wetter <b>Modul 5: Strukturen des deutschen Gesundheitswesens</b> Leitung: S. Niggemann, Witten, Th. Ganse, Düsseldorf	auf Anfrage  auf Anfrage  Fr./Sa., 10./11.01.2014 jeweils 10.00–18.00 Uhr Fr./Sa., 14./15.02.2014 jeweils 10.00–18.00 Uhr Fr./Sa., 28.02./01.03.2014 jeweils 10.00–18.00 Uhr	Münster  Münster  Münster  Münster	noch offen  M: € 259,00 N: € 299,00 M: € 425,00 N: € 489,00 M: € 425,00 N: € 489,00 M: € 425,00 N: € 489,00	20  10 20 20 20	Burkhard Brautmeier	-2207



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
<b>Raucherentwöhnung und Hypnosetechniken</b> Leitung: Dr. med. R. Hömberg, Senden	Fr., 07.02.2014 14.30 – 19.30 Uhr Sa., 08.02.2014 9.00 – 17.00 Uhr	Münster	M: € 389,00 N: € 445,00	17	Petra Pöttker	-2235
<b>14. Hiltruper Workshop für Ärzte/innen sowie Medizinische Fachangestellte Nephrologie für die Praxis</b> <b>Im Fokus: Sonographie und Urindiagnostik</b> Leitung: Dr. med. W. Clasen, Münster-Hiltrup	Sa., 15.02.2014 9.00 – 13.30 Uhr	Münster	M: € 95,00 N: € 115,00	6	Jutta Upmann	-2214
<b>Gesprächsführung in schwierigen klinischen Situationen</b> <b>Anregungen und Hilfen für Klinik und Praxis</b> Leitung: Pfarrer H. Rottmann, Bielefeld	Sa., 15.02.2014 10.00 – 17.00 Uhr	Münster	M: € 259,00 N: € 299,00	10	Astrid Gronau	-2206
<b>Mediensucht</b> <b>Die Faszination virtueller Welten</b> <b>Zur entwicklungspsychopathologischen Bedeutung von Computer- und Internetnutzung</b> <b>Fortbildungsseminar für Ärzte/innen, Psychologische Psychotherapeuten/innen, Kinder- und Jugendpsychotherapeuten/innen</b> Leitung: Dr. med. A. Richterich, Bochum-Linden	Mi., 19.02.2014 16.00 – 20.15 Uhr	Dortmund	M: € 120,00 N: € 145,00	6	Andrea Gerbaulet	-2225
<b>Refresherkurs:</b> <b>Psychosomatische Grundversorgung Theorie (2 U.-Std.)/Fallseminare (15 U.-Std.)</b> Leitung: Frau Dr. med. I. Veit, Herne, Univ.-Prof. Dr. med. G. Heuft, Münster	Fr., 28.02.2014 9.00 – 17.15 Uhr Sa., 01.03.2014 9.00 – 16.30 Uhr	Münster	M: € 295,00 N: € 345,00	20	Anja Huster	-2202
<b>Diagnostik und Therapie schlafbezogener Atmungsstörungen</b> <b>Fortbildung nach der BUB-Richtlinie zur Durchführung der ambulanten Polygraphie Blended-Learning-Angebot</b> Leitung: Frau Dr. med. M. Neddermann, Bochum, Prof. Dr. med. P. Young, Münster	Hospitation: bis 4 Wochen vor Kursbeginn Telelernphase: 01.03. – 03.04.2014 Präsenz-Termin: Fr./Sa., 04./05.04.2014	Herne	M: € 450,00 N: € 520,00	46	Christoph Ellers	-2217
<b>Motivations- und Informationsschulung</b> <b>Alternative bedarfsorientierte betriebsärztliche und sicherheitstechnische Betreuung</b> Leitung: Dr. med. P. Czeschinski, Münster	Mi., 05.03.2014 <b>oder</b> Mi., 11.06.2014 jeweils 14.00 – 19.00 Uhr	Münster Dortmund	€ 470,00	6	Anja Huster	-2202
<b>Wiedereinsteigerseminar für Ärzte/innen (1. und 2. Woche)</b> <b>Updates in der Medizin</b> <b>Aktuelle Aspekte für Tätigkeiten in Klinik und Praxis</b> <b>Aufgaben, Dienst- und Serviceleistungen der ärztlichen Körperschaften</b> Leitung: Dr. med. E. Engels, Eslohe	1. Woche: Mo., 31.03. – Fr., 04.04.2014 2. Woche: Mo., 22.09. – Fr., 26.09.2014	Münster	M: € 1.045,00 N: € 1.145,00	88	Guido Hüls	-2210
<b>Einführung in die achtsamkeitsbasierte kognitive Therapie (MBCT) zur Rückfallprophylaxe bei Depressionen</b> <b>Fortbildungsseminar für Ärzte/innen und Psychologische Psychotherapeuten/innen</b> Leitung: Dr. med. M. Weniger, Gelsenkirchen	Sa., 05.04.2014 9.00 – 16.45 Uhr	Münster	M: € 299,00 N: € 339,00	10	Petra Pöttker	-2235
<b>EKG-Seminar für Ärztinnen und Ärzte</b> Leitung: Dr. med. J. Günther, Münster	Fr., 11.04.2014 15.30 – 20.30 Uhr Sa., 12.04.2014 9.00 – 16.00 Uhr	Münster	M: € 279,00 N: € 319,00	17	Burkhard Brautmeier	-2207
<b>Begabung und Hochbegabung bei Kindern entdecken und fördern</b> Leitung: Dr. med. P. Fellner von Feldegg, Münster, Dipl.-Geol. K. Otto, Dipl.-Psych. H. Seibt, Bochum	Mi., 21.05.2014 16.00 – 20.00 Uhr	Münster	M: € 45,00 N: € 55,00	5	Guido Hüls	-2210


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter [www.aekwl.de/katalog](http://www.aekwl.de/katalog)

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
<b>Leistungsmodulation/Intelligent Leadership/ Burn-out-Prävention Coaching-Techniken, Fundiertes Wissen, Praxistransfer Intensivkurs für Ärzte/innen und Psychologi- sche Psychotherapeuten/innen mit Führungs- verantwortung und in der Arbeit mit Teams im ambulanten und stationären Bereich</b> Leitung: Frau Dr. med. A. Kampik, Geseke	Sa., 24.05.2014 9.00 – 17.00 Uhr	Münster	M: € 299,00 N: € 339,00	10	Petra Pöttker	-2235
<b>Angststörungen und Imaginationstechniken (aus psychotherapeutischer Sicht)</b> Leitung: Dr. med. R. Hömberg, Senden	Fr., 05.09.2014 14.30 – 19.30 Uhr Sa., 06.09.2014 9.00 – 17.00 Uhr	Münster	M: € 399,00 N: € 459,00	17	Petra Pöttker	-2235
<b>Neuraltherapie nach Huneke Theorie/Praktische Übungen (Kurs I – III)</b> Leitung: Prof. Dr. med. A.-M. Beer, M.Sc., Hattingen	Sa., 06.09.2014 Sa., 22.11.2014 Sa., 06.12.2014 jeweils 9.00 – 18.00 Uhr	Hattingen	(je Kurs) M: € 235,00 N: € 280,00	je 10	Ursula Bertram	-2203
<b>Atem- und Stimmtherapie Funktionalität von Atmung und Stimmeinsatz (Kurs I – III)</b> Fortbildungskurs für Ärzte/innen, Psychologi- sche Psychotherapeuten und andere Interes- sierte Leitung: Frau Prof. Dr. phil. C. Hafke, Emden	Sa., 13.09.2014 und/oder Sa., 29.11.2014 und/oder Sa., 31.01.2015 jeweils 10.00 – 17.00 Uhr (Quereinstieg möglich)	Münster	(Komplett- buchung) M: € 810,00 N: € 945,00 (je Kurs) M: € 285,00 N: € 330,00	je 10	Guido Hüls	-2210
<b>Pharmakotherapie bei Multimorbidität Weniger ist mehr – Weglassen gegen Leitlinien? Vorträge/Fallseminar/Gruppenarbeit Fortbildungsseminar für erfahrene Ärzte/in- nen aus Praxis und Klinik im Umgang mit der Verordnung von Pharmaka</b> Leitung: Dr. med. Th. Günnewig, Recklinghau- sen, B. Zimmer, Wuppertal	Mi., 29.10.2014 16.00 – 21.00 Uhr	Dortmund	M: € 199,00 N: € 239,00	7	Anja Huster	-2202
<b>Integrative Körper- und Bewegungstherapie (aus psychotherapeutischer Sicht)</b> Leitung: Dr. med. R. Hömberg, Senden	Fr., 28.11.2014 9.00 – 18.30 Uhr Sa., 29.11.2014 9.00 – 15.00 Uhr	Münster	M: € 399,00 N: € 459,00	17	Petra Pöttker	-2235
<b>Sexuelle Funktionsstörungen und Imaginationstechniken (aus psychotherapeutischer Sicht)</b> Leitung: Dr. med. R. Hömberg, Senden	Fr., 05.12.2014 14.30 – 19.30 Uhr Sa., 06.12.2014 9.00 – 17.00 Uhr	Münster	M: € 399,00 N: € 459,00	17	Petra Pöttker	-2235
<b>FORUM ARZT UND GESUNDHEIT</b>						
<b>Stressbewältigung durch Achtsamkeit – Eine Einführung in die Mindfulness- Based-Stress-Reduction (MBSR)</b> Leitung: Dr. med. M. Weniger, Gelsenkirchen	Sa., 22.02.2014 9.00 – 16.45 Uhr	Münster	M: € 299,00 N: € 339,00	10	Petra Pöttker	-2235
<b>KOOPERATION MIT ANDEREN HEILBERUFSKAMMERN</b>						
<b>Zahnärztekammer Westfalen-Lippe</b>						
<b>Musikermedizinische Tagung für Ärzte/innen, Zahnärzte/innen, Musiker und Musikinteres- sierte</b>	s. Allgemeine Fortbil- dungsveranstaltungen S. 37				Eugénia de Campos/ Jessica Lamke- meyer	-2208 -2224





Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
<b>ELEARNING</b>						
<b>Online-Wissensprüfung</b>						
Qualifikation zur fachgebundenen genetischen Beratung gemäß § 7 Abs. 3 und § 23 Abs. 2 Nr. 2a Gendiagnostikgesetz (GenDG) Facharzt-Gruppe: interdisziplinär	Online-Wissensprüfung im Rahmen der elektronischen Lernplattform ILIAS – 10 bzw. 20 Multiple-Choice-Fragen (fünf davon fachspezifisch)		€ 50,00		Anja Huster	-2202
eLearning-Refresherkurs (incl. Online-Wissensprüfung)	s. Refresherkurse S. 31					
<b>Strukturierte interaktive Fortbildungsmaßnahmen der Kategorie D im Internet</b>						
eKursbuch „PRAKTISCHER ULTRASCHALL“ Sonographie Abdomen, Retroperitoneum einschli. Nieren, Harnblase, Thorax, Schilddrüse Grundkurs (mind. 18 Module) Aufbaukurs (mind. 16 Module) Refresherkurs (mind. 16 Module)	www.aekwl.de/elearning Demo-Version: www.aekwl.de/ilias		(je Kursbuch) € 79,00	(je Modul) 1 bis 2	Daniel Bussmann Jutta Upmann	-2221 -2214
<b>Blended-Learning-Angebote (www.aekwl.de/elearning)</b>						
Ernährungsmedizin gem. Curriculum der BÄK (100 Stunden)	s. Strukturierte curriculäre Fortbildungen S. 28				Mechthild Vietz	-2209
Qualifikation Tabakentwöhnung gem. Curriculum der BÄK (20 Stunden)	s. Curriculäre Fortbildungen S. 31				Christoph Ellers	-2217
Ärztliche Wundtherapie gem. Curriculum der Deutschen Gesellschaft für Wundheilung und Wundbehandlung (DGfW) (54 Stunden)	s. Curriculäre Fortbildungen S. 31				Daniel Bussmann	-2221
Ärztliches Qualitätsmanagement gem. Curriculum der BÄK (Module A–D)	s. Weiterbildungskurse S. 26				Mechthild Vietz	-2209
Arbeitsmedizin (Abschnitte A1, A2, B1, B2, C1, C2) <span style="border: 1px solid green; padding: 0 2px;">U</span>	s. Weiterbildungskurse S. 26				Anja Huster	-2202
Notfallmedizin (Blockseminar – Kursteile A – D, inklusive ergänzendem, praktischen Kursangebot)	s. Weiterbildungskurse S. 26				Astrid Gronau	-2206
Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz nach der Röntgenverordnung (RöV) (8 Stunden)	s. Strahlenschutzkurse S. 32				Melanie Dreier	-2201
Diagnostik und Therapie schlafbezogener Atmungsstörungen Fortbildung nach der BUB-Richtlinie zur Durchführung der ambulanten Polygraphie	s. Workshops/Kurse/Seminare S. 36				Christoph Ellers	-2217
Datenschutz/Datensicherheit in der ambulanten Praxis für MFA Qualifikation zur/zum Datenschutzbeauftragten Leitung: Prof. Dr. med. Dipl.-Ing. (FH) B. Schubert MBA, Bottrop	Start-Termin: Mi., 05.03.2014 Telelernphase: März – April 2014 Abschluss-Termin: Mi., 09.04.2014	Münster	€ 339,00 bis 389,00		Christoph Ellers	-2217
<b>VERSCHIEDENES</b>						
<b>Bundesärztekammer</b>						
38. Interdisziplinäres Forum der Bundesärztekammer „Fortschritt und Fortbildung in der Medizin“	Do., 09.01. – Sa., 11.01.2014	Berlin			Tel.: 030 400456410 E-Mail: <a href="mailto:cme@baek.de">cme@baek.de</a>	


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter [www.aekwl.de/katalog](http://www.aekwl.de/katalog)

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
<b>FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN VON EINRICHTUNGEN DER ÄRZTEKAMMER WESTFALEN-LIPPE UND DER KASSENÄRZTLICHEN VEREINIGUNG WESTFALEN-LIPPE UND VON WESTFÄLISCH-LIPPISCHEN ÄRZTEVEREINEN</b>						
<b>VB Dortmund</b>						
Ärzteverein Lünen e. V.	Termine und Themen nach Rücksprache mit dem Vorstand				Praxis Dr. Lubienski, Internet: <a href="http://www.aerzteverein.de">www.aerzteverein.de</a> , E-Mail: <a href="mailto:info@aerzteverein.de">info@aerzteverein.de</a> 0231 987090-0	
Hausarztforum des Hausärztesverbandes Westfalen-Lippe (Qualitätszirkel „Hausarztmedizin“ Dortmund)				3	Ulrich Petersen Tel.: 0231 409904 Fax: 0231 4940057	
<b>VB Münster</b>						
Ärzteverein Altkreis Ahaus e. V.	Fortbildungen jeweils 3. Donnerstagabend im Monat, JHV im April jeden Jahres, Sommerexkursion Mittwoch nachmittags, Jahresabschlusstreffen dritter Freitag im November				Dr. med. Dr. rer. nat. N. Balbach, Internet: <a href="http://www.aerzteverein-alkreis-ahaus.de">www.aerzteverein-alkreis-ahaus.de</a> Tel.: 02561 1015, Fax: 02561 1260	
<b>VB Recklinghausen</b>						
Diagnostik und Therapie schlafbezogener Atmungsstörungen – eine oft unterschätzte Krankheit	Di., 14.01.2014, 20.00 Uhr Recklinghausen, Parkhotel Engelsburg, Augustinessenstr. 10			*	VB Recklinghausen 02361 26091, Dr. med. Hans-Ulrich Foertsch 02365 509080	

## INFORMATIONEN FÜR FORTBILDUNGSANBIETER

### Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der ÄKWL Anerkennung von Fortbildungsveranstaltungen

Anbieter von Fortbildungsveranstaltungen können mit einem Antragsformular die Anerkennung ihrer Veranstaltung beantragen. Liegt der vollständige Antrag mindestens vier Wochen (28 Tage) vor dem Veranstaltungstermin vor, kann eine fristgerechte Bearbeitung zugesichert werden.

Für die Bearbeitung von Anträgen zur Vergabe von Punkten im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung wird eine Gebühr nach der Verwaltungsgebührenordnung der Ärztekammer Westfalen-Lippe in Höhe von 100,00 EUR erhoben. Für die nachträgliche Anerkennung einer Fortbildungsmaßnahme wird die doppelte Verwaltungsgebühr erhoben. Sie wird auch erhoben, sofern Anträge außerhalb der Regelfrist (d. h. weniger als vier Wochen vor Veranstaltungstermin) gestellt werden.

Ein Antragsformular finden Sie unter folgender Internet-Adresse: [www.aekwl.de/zertifizierung](http://www.aekwl.de/zertifizierung) oder fordern Sie ein Antragsformular unter der Telefon-Nummer 0251 929-2212/2213/2215/2218/2219 an.

#### Bitte beachten Sie:

Bei der Anerkennung von Fortbildungsveranstaltungen im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung werden die Satzung „Fortbildung und Fortbildungszertifikat“ der Ärztekammer Westfalen-Lippe vom 01.01.2005 und die „Richtlinien der Ärztekammer Westfalen-Lippe zur Anerkennung und Bewertung von Fortbildungsmaßnahmen“ vom 24.03.2010 zugrunde gelegt.

„Satzung“, „Richtlinien“ sowie sonstige Informationen zur „Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung“ finden Sie im Internet unter: [www.aekwl.de/zertifizierung](http://www.aekwl.de/zertifizierung)

### Fortbildungsankündigungen Drittanbieter

Die Fortbildungsankündigungen von Drittanbietern finden Sie im „Online-Fortbildungskatalog Drittanbieter“ [www.aekwl.de](http://www.aekwl.de) oder [www.kvwl.de](http://www.kvwl.de)

Für externe Fortbildungsanbieter besteht die Möglichkeit einer kostenlosen standardisierten Veröffentlichung ihrer Fortbildungsankündigungen im „Online-Fortbildungskatalog Drittanbieter“. Dieser ist über die Homepages der Ärztekammer Westfalen-Lippe [www.aekwl.de](http://www.aekwl.de) und der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe [www.kvwl.de](http://www.kvwl.de) zugänglich. Der Online-Fortbildungskatalog informiert über alle im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung anerkannten Fortbildungsmaßnahmen in Westfalen-Lippe.

Alle Veranstaltungen, die das Anerkennungsverfahren im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der ÄKWL durchlaufen haben, werden automatisch in den „Online-Fortbildungskatalog Drittanbieter“ übernommen.

Selbstverständlich bleibt es allen Fortbildungsanbietern unbenommen, über eine Anzeige im Westfälischen Ärzteblatt auf ihre Veranstaltungen hinzuweisen. In diesem Falle möchten wir Sie bitten, sich direkt mit der Ibbenbürener Vereinsdruckerei, Tel. 05451 933-450, E-Mail: [verlag@ivd.de](mailto:verlag@ivd.de), in Verbindung zu setzen.

# Sektorengrenze auch für Weiterbildung durchlässiger machen

Ohne ambulante Weiterbildung geht es nicht – doch die Bedingungen müssen stimmen

von Klaus Dercks, ÄKWL

**A**ls Vertragskonstrukt ist die „Integrierte Versorgung“ kein Erfolgsmodell: „Gut — gedacht, schlecht gemacht!“ Im ärztlichen Arbeitsalltag ist Integration hingegen längst etabliert und sehr lebendig: „Ärzte in Praxis und Klinik arbeiten an vielen Stellen sehr konstruktiv zusammen, ihre Kooperation in der Patientenversorgung ist gelebte Realität“, stellt Dr. Theodor Windhorst fest. Während Patienten immer besser über die Sektorengrenzen zwischen ambulant und stationär begleitet werden, ist die ärztliche Weiterbildung auf diesem Weg noch lange nicht flexibel genug, bedauert der Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe. Bei der Jahreshauptversammlung des Marburger Bund-Landesverbands im Herbst erläuterte er, warum das dynamische Geschehen zwischen den Sektoren unbedingt auch veränderte Weiterbildungsstrukturen nach sich ziehen muss.

## Leistungen zunehmend in den ambulanten Bereich verlagert

Leistungen würden zunehmend aus dem stationären in den ambulanten Bereich verlagert, stellte Dr. Windhorst fest – wobei „ambulante“ Versorgung zunehmend auch an Kliniken stattfinde. „Die Öffnung der Krankenhäuser dafür ist politisch gewollt.“ Ärztliche Weiterbildung hingegen finde bislang weitgehend im Krankenhaus statt, obwohl die Weiterbildungsordnung keineswegs eine „stationäre“ sei, die die Qualifikationsmöglichkeiten auf den Klinikbereich beschränke. Schon jetzt biete das Regelwerk je nach angestrebter Gebietsanerkennung die Möglichkeit, ein Spektrum zwischen zwölf und 36 Monaten ambulant abzuleisten.

Ohne ambulante Erfahrungen wäre Weiterbildung vielfach nicht mehr möglich; viele Leistungen würden im klinischen Bereich gar nicht mehr regelhaft vermittelt. „In der Augenheilkunde wird bereits der größte Teil der Weiterbildung ambulant oder in Belegpraxen abgeleistet“, nannte der Kammerpräsident ein Beispiel. In Westfalen-Lippe arbeiteten mehr als 300 Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung zu ihrer ersten Facharztqualifikation in Praxen oder MVZ. „Viele Kollegen erwerben zudem in Praxen ihre Zusatzbezeichnungen.“



Neben zahlreichen Abstimmungen stand auch ein Vortrag von Ärztekammer-Präsident Dr. Theodor Windhorst (l.) auf der Tagesordnung der Hauptversammlung beim Landesverband des Marburger Bundes.  
Fotos: Helmkamp

## Weiterbildung muss Schritt halten

Weil sich Versorgungsstrukturen und Arbeitsbedingungen so rasch veränderten, müsse die Weiterbildung Schritt halten, forderte Dr. Windhorst. „Ziel ist eine Weiterbildungsordnung, die sich flexibler als bisher der Versorgungslandschaft anpasst“, erläuterte er die derzeitigen Arbeiten an der Novellierung der (Muster-)Weiterbildungsordnung. Diese neue Ordnung müsse qualitativ hochwertige Weiterbildung ermöglichen – eine „Pflichtweiterbildung“ dürfe jedoch nicht dazugehören, stellte Windhorst eine der Grundbedingungen klar.

Der Kammerpräsident erinnerte an den diesjährigen Deutschen Ärztetag in Hannover, wo die von der Kassenärztlichen Bundesvereinigung ins Spiel gebrachte Idee einer ambulanten Pflichtweiterbildung höchst kontrovers diskutiert wurde. „Niemand außer der KBV wollte eine Pflichtweiterbildung“, erinnerte Dr. Windhorst. Zwar sei unstrittig, dass sektorenübergreifende Behandlung mit sektorenübergreifender Weiterbildung einhergehen müsse. Jedoch liege die Regelungskompetenz

in diesem Bereich bei den Ärztekammern, eine Umsetzung der KBV-Ideen hätte unweigerlich zu Engpässen im Weiterbildungsgang geführt.

## Reform nur in der richtigen Reihenfolge der Schritte

Eine Verhandlungskommission, besetzt mit Vertretern von Marburger Bund, KBV, Hartmannbund, Hausärzteverband und NAV-Virchow-Bund, die während des Deutschen Ärztetages kurzfristig eingesetzt und von Dr. Windhorst moderiert wurde, erreichte in Hannover schließlich einen Kompromiss, der die breite Zustimmung der Delegierten fand: Keine Pflichtweiterbildung, keine Vermengung von Weiterbildung und Sicherstellung – „und vor allem die richtige Schrittfolge bei der Implementierung: Erst muss die Finanzierung und Struktur für die Weiterbildung geschaffen sein, dann folgt Umsetzung in der Weiterbildungsordnung“.

Dr. Windhorst erläuterte, wie das in der praktischen Umsetzung aussehen könnte: „Was an Kompetenzen und Inhalten nur in der ambulanten oder stationären Versorgung vermittelt werden kann, wird jeweils dort vermittelt. In



beiden Bereichen vermittelbare Kompetenzen und Inhalte werden wahlweise in einem der beiden Bereiche vermittelt." Das entspreche den Anforderungen einer sektorenübergreifenden Versorgung, aber auch einer Weiterbildungsordnung mit sektorenübergreifendem Charakter.

#### Weiterzubildende tariflich absichern

Keine Weiterbildung ohne faire tarifliche Absicherung: Den Weiterzubildenden im ambulanten Bereich müsse garantiert werden, dass sie mindestens die gleichen tariflichen Bedingungen wie im Krankenhaus vorfinden, erläuterte Dr. Windhorst den Ärztetags-Beschluss. Diese Bedingungen müssten jedoch zunächst ausgehandelt werden. Dr. Windhorst begrüßte deshalb die Initiative von Hartmannbund, Fachärzten und BDI, mit dem Marburger Bund als Arbeitnehmervertreter tarifpolitische Verhandlungen aufzunehmen.

#### „Rucksack-Modell“ für die Finanzierung der Weiterbildung

Wie sollen die Gehälter ambulant tätiger Weiterbildungsassistenten refinanziert werden? Dazu habe der Deutsche Ärztetag nicht nur ein Aufbrechen der bisherigen Regelung gefordert, nach der ein Praxisinhaber Leistungen des Assistenten zwar abrechnen, das Abrechnungsvolumen seiner Praxis aber nur um bis zu drei Prozent steigern darf. Die Ärztekammer trete überdies für die gesonderte Finanzierung einer strukturierten Weiterbildung in Klinik und Praxis ein. Die Überschüsse der gesetzlichen Krankenversicherung und des Gesundheitsfonds erlaubten dies durchaus, legte Dr. Windhorst dar. „Beispiele aus der Schweiz und den Niederlanden zeigen, dass eine finanzierte Weiterbildung der richtige Weg ist.“ Ideal wäre, so Dr. Windhorst, das von ihm seit langem propagierte „Rucksack-Modell“, nach dem Weiterzubildende individuelle Finanz-

mittel für ihre Weiterbildungsstelle sektorübergreifend „mitnehmen“ könnten.

#### Regionale Steuerungsmöglichkeiten stärken

Totgesagte leben länger – wie soll es in Zukunft mit der Integrierten Versorgung weitergehen? Krankenhausplanung und Bedarfsplanung für die vertragsärztliche Versorgung müssten in Richtung einer sektorübergreifenden Versorgungsplanung systematisch verknüpft werden, forderte Dr. Windhorst. Auch müssten die regionalen Steuerungsmöglichkeiten gestärkt werden. „In Nordrhein-Westfalen gibt es dazu leider bislang keine institutionelle Beteiligung der Ärztekammern am entsprechenden Landesgremium.“

## Arztspezifische Tarifverträge haben sich bewährt

Ärzteschaft gegen Tarifeinheit

von Volker Heiliger, ÄKWL

Nach dem Wechsel an der Spitze des Arbeitgeberverbandes erhofft sich die Ärztekammer Westfalen-Lippe (ÄKWL) auch eine Änderung in der Tarifpolitik des Verbandes. „Der Tarifeinheits-Befürworter Dieter Hundt ist von Bord. Ich hoffe, sein Nachfolger Ingo Kramer kehrt in der Tarifpolitik auf den Boden des Grundgesetzes zurück und beachtet bestehende Urteile des Bundesarbeitsgerichts“, sagt Kammerpräsident Dr. Theodor Windhorst. Das Bundesarbeitsgericht hatte Mitte 2010 festgestellt, dass der Grundsatz der Tarifeinheit nicht mit der durch die Verfassung geschützten Koalitionsfreiheit vereinbar sei. Windhorst spricht sich für den Erhalt der Koalitionsfreiheit und Tarifpluralität aus.

Eine Monopolstellung von Einheitstarifverträgen darf es nach Ansicht des ÄKWL-Präsidenten in den Krankenhäusern nicht geben. Vielmehr müssten die Freiheit der Arbeitnehmer zur Gründung von Gewerkschaften und damit die Koalitionsfreiheit erhalten bleiben. Windhorst: „Besonders die arztspezifischen Tarifverträge in den Krankenhäusern haben sich bewährt, ihnen kommt eine hohe Befrie-

dungsfunktion zu. Wer anders als die ärztlichen Verbände könnte besser die ärztlichen Arbeitsbedingungen und die arztspezifische Arbeitsumgebung in den Kliniken beurteilen?“ Es sei deshalb auch zukünftig sinnvoll, dass sich ein ärztlicher Verband um die Tarifentwicklung in den Krankenhäusern kümmere – „und keine Einheitsgewerkschaft“. Ansonsten komme es zu einer „Versorgungsunruhe“ in den Krankenhäusern. „Doch Tarifstreitereien dürfen nicht auf dem Rücken der Patienten ausgetragen werden.“

„Ein Einheitstarif á la ‚ein Betrieb, ein Tarifvertrag‘ in den Krankenhäusern wird deren bereits heute besorgniserregende Situation nur weiter verschlimmern“, befürchtet Windhorst. Schon jetzt hätten die Kliniken in NRW massive Probleme, freie Arztstellen zu besetzen. „Die Wertschätzung ärztlicher Arbeit muss sich auch in einer tariflich fixierten und angemessenen Entlohnung widerspiegeln. Nur so können wir Arbeitsbedingungen schaffen, die den medizinischen Nachwuchs auch in unseren Kliniken halten und damit die Versorgung der Patienten weiter gewährleisten.“

In den Plänen der kommenden Bundesregierung spielt die gesetzliche Regelung der Tarifeinheit ebenfalls wieder eine Rolle. Entsprechende Entwürfe hat die Koalitionsarbeitsgruppe Arbeit und Soziales bereits erarbeitet. Windhorst: „Auch von einer neuen Koalition erwarten wir, dass sie das Urteil des Bundesarbeitsgerichts beachtet und sich nicht über die Rechtsprechung hinwegsetzt. Die Ärzteschaft sagt ein klares Nein zu der neu aufkeimenden Debatte um die Tarifeinheit. Ich hoffe, Vernunft und Verfassungstreue setzen sich in Berlin durch.“

# „Wir brauchen Menschen, nicht nur Abi-Zeugnisse“

„1. Tag der Lehre NRW“ in Münster

von Klaus Dercks, ÄKWL

Landärzte soll sie liefern, Teamplayer im Krankenhaus und auch Spitzenforscher: Die Erwartungen an die Medizinerausbildung an den Universitäten sind hoch gesteckt. Doch wie steht es 200 Jahre nach Wilhelm von Humboldt um die Einheit von Forschung und Lehre an den Hochschulen? Und werden überhaupt die richtigen Bewerber für ein Studium ausgewählt? Der „1. Tag der Lehre NRW“ versuchte am 16. November in Münster eine Bestandsaufnahme.

## Auswahl der Studierenden stellt zu sehr auf kognitive Fähigkeiten ab

„Die Studienerfolge sind gut. Ich bin beeindruckt vom Wissen der jungen Kolleginnen und Kollegen, wenn sie in unsere Klinik kommen“, berichtete Bundesärztekammer-Präsident Prof. Frank-Ulrich Montgomery aus seinem Arbeitsalltag an einem Universitätsklinikum. Doch stelle das derzeitige Auswahlverfahren für Medizinstudierende zu sehr auf deren kognitive Fähigkeiten und die Abiturnote ab. In anderen Berufsfeldern gehe der Blick auf die Kandidaten deutlich weiter. So wählten etwa Luftfahrtunternehmen für die teure Pilotenausbildung diejenigen Bewerber aus, die nicht nur einen erfolgreichen Abschluss der Ausbildung, sondern auch eine lebenslange erfolgreiche Berufstätigkeit erwarten ließen. „Dafür wird von Piloten viel verlangt, was über kognitive Fähigkeiten allein hinausgeht.“ Sozial-interaktive Kommunikation und psychomotorische Fähigkeiten stünden im Selbstverständnis der Berufsgruppe als wichtigste Kompetenzen obenan.

## Spätere Anforderungen des Arztberufs nicht genug berücksichtigt?

„Unsere Universitäten befassen sich bei Auswahl und Ausbildung von Studierenden nicht genug mit den Anforderungen der späteren Berufstätigkeit“, monierte Montgomery. Er schlug vor, schon vor Beginn der Ausbildung individuelle Assessments durchzuführen, die zwar teurer seien als die heutigen Tests, aber auch einen höheren Erfolg bei der Auswahl der Kandidaten im Hinblick auf die spätere Berufseignung erwarten ließen. „Für eine gute Patientenversorgung brauchen wir Menschen, nicht nur Abi-Zeugnisse.“

„Pilot ist ein sehr präzises Berufsbild, das Berufsbild des Arztes ist hingegen sehr breit gefächert“, konterte Dr. Bernhard Marschall, dass die Medizinerausbildung nicht ohne Weiteres mit anderen Berufsausbildungen vergleichbar sei. „Wir sind als Hochschule keine Abiturnoten-Fetischisten“, betonte der Studiendekan der Medizinischen Fakultät der

WWU Münster. Das Schulsystem durchlaufe aktuell eine De-Nivellierung, Abiturnoten könnten immer weniger helfen, zwischen Bewerbern zu differenzieren. Nachdem der NC an Münsters Medizinischer Fakultät zum Wintersemester 2011/12 1,0 erreicht habe, habe man angesichts von 19 Bewerbern auf einen Medizin-Studienplatz dennoch 50 Bewerber mit eben dieser Spitzennote abweisen müssen. Innerhalb von fünf Jahren habe sich die Zahl der 1,0-Abiturienten verdreifacht.

„Studierende haben meist bereits am Gymnasium hart auf den NC hingearbeitet“, berichtete Marschall von Befragungen seiner Fakultät unter den Studenten. Er erläuterte das Münsteraner Verfahren zur Studienplatzvergabe, das unter anderem mit Bewerbungsschreiben, naturwissenschaftlichen Verständnistests und „Multiplen Mini-Interaktionen“ eine Auswahl ermögliche. Marschalls Resümee: In Münster gebe es wenige Studienabbrecher, über 90 Prozent der Absolventen seien nach ihrer Ausbildung in der Krankenversorgung tätig. Dass eine Abkehr von kurativer Tätigkeit zu einem späteren Zeitpunkt dann noch mit der Auswahl der Studienbewerber zu tun habe, bezweifelte Marschall.

## Studienplatzvergabe nicht an politische Vorgaben koppeln

Auch die Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland (BVMD) begrüße es, wenn die Auswahl der Studienbewerber neben der Abiturnote an weitere Kriterien gebunden werde, erläuterte Marcel Tiedge. Keinesfalls, so der stellvertretende Bundeskoordinator für Medizinische Ausbildung im BVMD, dürfe ein Auswahlverfahren an politische Vorgaben gekoppelt sein oder mit der Verpflichtung zur Wahl eines Fachgebiets oder einer späteren Tätigkeit an einem bestimmten Ort verbunden werden.

Dr. Theodor Windhorst, Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe, begrüßte ebenfalls eine Ausweitung der Kriterien für die Zulassung zum Medizinstudium über die Abiturnote hinaus. Er betonte zudem die Vorbildfunktion, die Ärztinnen und Ärzte für junge Kolleginnen

» Wir sind als Hochschule keine Abiturnoten-Fetischisten «

und Kollegen beim Weg in den Beruf haben. Oft erlebten diese einen „Kulturschock“, wenn es nach der Universität in die Weiterbildung gehe.

### Ungenügend vorbereitet für die ambulante Tätigkeit?

„Es werden zu viele Spezialisten ausgebildet und zu wenige Grundversorger“, kritisierte Dipl.-Med. Regina Feldmann, Vorstandsmitglied der Kassenärztlichen Bundesvereinigung, dass bereits die Sozialisation der Studierenden zu sehr in Richtung Spitzenmedizin gehe. Der demographische Wandel erfordere jedoch absehbar mehr Ärzte in den grundversorgenden Fächern. Aus- und Weiterbildung von Ärzten seien darauf nur unzureichend abgestimmt. „Die Wissensvermittlung im Krankenhaus bereitet nur ungenügend auf eine spätere ambulante Arbeit vor.“ Ein guter Weg, betonte Feldmann, seien Modellstudiengänge wie etwa an der Ruhr-Universität Bochum, die die Studierenden frühzeitig in die praktische Arbeit am Patienten bringen und auch Kontakte zur allgemeinmedizinischen Arbeit vermitteln.

Einen solchen Studiengang bietet auch die Universität Düsseldorf an. Dr. Thomas Potthoff stellte das Düsseldorfer Modell vor, das unter anderem in Praxisblöcken auf fallbasiertes Lernen nach Behandlungsanlässen setzt. Dabei gehe es nicht darum, Theorie und Praxis gegeneinander zu setzen, sondern beide Elemente zu integrieren. „Dazu brauchen wir einen strukturierten Unterricht am Krankenbett, die Anregung komplexer Denkvorgänge und eine studentenzentrierte Gestaltung des Lernens.“

Die Möglichkeit, schon früh einen Bezug zur Klinik und früh Patientenkontakt zu erhalten, heiße auch die Bundesvertretung der Medizinstudierenden gut, bestätigte Marcel Tiedge. „Dabei ist eine Evaluation wichtig.“ Sollten sich Vorteile von Modellstudiengängen erweisen, müssten alle Studierenden daran teilhaben dürfen, forderte er. Klinischer Alltag finde jedoch nicht nur am Patienten-

bett statt, erinnerte Tiedge. Im Hinblick auf die Zusammenarbeit der Gesundheitsberufe im Team sei es nötig, auch interprofessionelle Ausbildungselemente in den Curricula zu verankern.

### Humboldts Ideal – nötiger denn je

Ist das Humboldtsche Ideal der Einheit von Forschung und Lehre noch zeitgemäß? Prof. Dr. Eckhart G. Hahn, ehemaliger Dekan der Universitäten Oldenburg und Witten/Herdecke, unternahm eine Reise durch über 200 Jahre Hochschulgeschichte und kritisierte die heute erreichte Situation, in der um die

finden sei. „Humboldt würde sich im Grabe umdrehen, wenn er heute sähe, dass die Zeit bis zum Bachelor die Hauptzeit der berufsbezogenen Ausbildung ist.“ Bildung müsse vor Ausbildung gehen, forderte Putz mit Verweis auf die Humboldtsche Idee, Ausbildung müsse als davon getrennte Aufgabe gesehen werden. „Wenn die Ausbildung an der Universität eine Zukunft haben soll, muss sie eine forscherbasierte Ausbildung sein.“

### Ärzttekammer beim „PJ-Day“

Im Anschluss an den „Tag der Lehre“, zu dem die Medizinische Fakultät der Westfälischen



Bundesärztekammer-Präsident Dr. Frank-Ulrich Montgomery (l.) kritisierte beim „1. Tag der Lehre“ die Auswahlkriterien für die Bewerber um ein Medizinstudium.

Foto: kd

Balance von Forschung und Lehre gerungen werde. „Es kann doch nicht angehen, dass jemand, der statt Forschung Lehre macht, um Anerkennung kämpfen muss.“ Wenn die Studierenden selbstständiges kritisches Denken und Handeln lernen sollten, erfordere dies die Verbindung von Forschung und Lehre in der Gemeinschaft von lehrenden Forschern und Schülern. „Heute und in Zukunft brauchen wir das Ideal von Humboldt mehr als jemals zuvor.“

„Humboldt hat scharf getrennt zwischen der freien geistigen Entwicklung und der Ausbildung für einen Beruf“ erinnerte Univ.-Prof. Dr. Dr. Reinhard Putz. Der Vorsitzende des Universitätsrates Innsbruck bedauerte, dass eine Verbindung von Forschung und freier, persönlicher Bildung eher außerhalb der Universitäten etwa an Forschungseinrichtungen zu

Wilhelms-Universität und die Landesakademie für Medizinische Ausbildung eingeladen hatten, stand der Berufsnachwuchs im Mittelpunkt: Beim „PJ-Day“ nutzten nicht nur Kliniken die Möglichkeit, sich vorzustellen. Auch die Ärztekammer Westfalen-Lippe gab mit Vorträgen von Vorstandsmitglied Dr. Rudolf Kaiser, geschäftsführendem Arzt Dr. Markus Wenning und stellvertretendem Justiziar Christoph Kuhlmann einen Überblick über ihre Arbeit und Informations- und Beratungsangebote für ärztliche Berufsstarter. ■

» Es werden zu viele Spezialisten ausgebildet und zu wenige Grundversorger «



# Ärzte in Tansania sollen nach deutschem Standard lernen

Bielefelder Kardiologe bittet Kollegen um Unterstützung beim Sonographie-Training

von Klaus Dercks, ÄKWL

Das mobile Krankenhaus passt in zwei Aluminiumkisten, das medizinische Personal schläft auf dem Dach eines Geländewagens und bei der Ultraschall-Untersuchung unter freiem Himmel sieht nicht nur der Arzt, sondern das halbe Dorf ganz genau hin. Was nach deutschen Maßstäben abenteuerlich anmutet, ist für Dr. Ulrich Winkler seit fast zwei Jahren Arbeitsalltag. 2012 gingen der Bielefelder Kardiologe und seine Frau nach Tansania. Im Frühjahr 2014 kehren beide zurück. Doch zuvor will Winkler noch ein wichtiges Projekt abschließen. Ein Krankenhaus soll erstmals eine kleine Ultraschall-Abteilung erhalten – Dr. Winkler sucht deshalb Sonographie-erfahrene Gynäkologen und Internisten, die für einige Wochen tansanische Kollegen am eigens beschafften Ultraschallgerät ausbilden wollen.

Das Ultraschall-Training ist nur eines von vielen Vorhaben, die die Winklers mit Unterstützung des Bielefelder Vereins „Asante Tanzania e. V.“ in den letzten beiden Jahren angegangen sind, um medizinische Versorgung im Nordwesten Tansanias zu verbessern und Bildungs- und Erziehungsaufgaben zu fördern. Dr. Winkler arbeitet zudem als Kardiologe u. a. in mehreren Krankenhäusern mit, seine Frau Gabriele, Gymnasiallehrerin für Englisch und Pädagogik, unterrichtet an verschiedenen Schulen. Auch der Aufbau eines Kindergartens, die Errichtung eines Ausbildungszentrums für



Dr. Ulrich Winkler bei der Arbeit unter freiem Himmel – viele Dorfbewohner verfolgen die Ultraschalluntersuchung höchst interessiert. Fotos: Winkler

junge Tischler und die Beschaffung von Material für Schulunterricht und Schulspeisung gehörten bislang zur Agenda der Winklers.

Tansania ist ein armes Land, die Versorgungslage der Bevölkerung im Gesundheitssystem nach europäischen Maßstäben dramatisch schlecht: „In einem Land mit über 45 Millionen Einwohnern gibt es nur ein Dutzend Augenärzte, keine einzige herzchirurgische Klinik und lediglich eine Handvoll Kardiologen“, berichtet Dr. Winkler. Die Behandlung schwerer Erkrankungen, auch nach Unfällen, sei vielfach nicht möglich; kleinere Erkrankungen könnten häufig lebensbedrohlich werden. „Oft fehlt es an einfachen diagnostischen Mitteln, an funktionierender Labordiagnostik oder auch nur einem Ultraschallgerät.“

Angesichts der vorhandenen Strukturen sei ihm von Anfang an klar gewesen, dass medizinische Hilfe für die Menschen in Tan-

sania nur in sehr begrenztem, persönlich zu steuerndem Umfang zu realisieren sei, erzählt Dr. Ulrich Winkler von seinen Erfahrungen. Es sei ihm jedoch seit 2012 möglich gewesen, kardiologische Patienten in regelmäßigen Abständen zu untersuchen und im Einzelfall auch entscheidend zu helfen. Mit mobilem Ultraschallgerät und mobilem EKG-Gerät ausgestattet, war Winkler unterwegs und immer wieder erstaunt, wie häufig er schwere Herzerkrankungen auch bei sehr jungen Patienten diagnostizieren musste. „Ätiologisch gesehen handelt es sich vielfach um Folgezustände nach Endokarditiden oder nach einem rheumatischen Fieber.“ Koronare Herzkrankheit spiele hingegen, anders als in Deutschland, nur eine untergeordnete Rolle.

Die Therapie komplexer Herzerkrankungen gestalte sich schwierig, berichtet Dr. Winkler. Operationen seien nur außerhalb Tansanias möglich. Die medikamentöse Therapie könne jedoch auf ca. 20 Medikamenten aufbauen, die im Land ausreichend verfügbar seien. „Herzinsuffizienz und arterielle Hypertonie lassen sich zufriedenstellend therapieren.“

Neben der Arbeit mit Patienten standen und stehen für Dr. Winkler auch der Austausch



Praxis und Unterkunft auf vier Rädern: Mit diesem „mobilen Hospital“ ist Dr. Ulrich Winkler in Tansania auf dem Weg zu seinen Patienten.



und das Training mit tansanischen Kollegen auf dem Programm. Ein Großteil des medizinischen Personals in Tansania durchläufe eine vierjährige theoretische und praktische Ausbildung zum „Clinical Officer“. Voll approbierten Ärzten nach deutschem Verständnis entsprächen hingegen die „Medial Officers“, die an einer der vier Universitäten des Landes ausgebildet werden. Leider gebe es in Tansania sehr wenige Fachabteilungen, sodass Kenntnisse, die sich aus der Zusammenarbeit der Fachdisziplinen ergeben, in der Regel nicht im Studium erwerben ließen.

„In der Zusammenarbeit mit den tansanischen Kollegen hat mich immer wieder beeindruckt, wie höflich, zugewandt und mitfühlend diese mit ihren Patienten umgehen“, stellt Dr. Winkler heraus. Ungeduld, auch im Umgang mit schwierigen Patienten, würden tansanische Ärzte nicht kennen. „Da können wir sicherlich etwas von ihnen lernen.“

### Versierte Ausbilder gesucht

In den nächsten Monaten ist Dr. Ulrich Winkler noch einmal ganz besonders auf die Hilfe deutscher Kolleginnen und Kollegen angewiesen: Für das „Rhotia Health Centre“, ein kleines, von zwei Schweizer Ordensschwestern geleitetes Krankenhaus, hat der Bielefelder Verein „Asante Tanzania e. V.“ bislang nicht nur eine Laborausstattung beschafft und einen gynäkologischen Operationssaal eingerichtet. Mit einem mobilen Sonographiergerät soll nun auch eine kleine Ultraschallabteilung aufgebaut werden. Das Gerät ist bereits im Krankenhaus vorhanden – es fehlen versierte Ausbilder, die zwei tansanischen Kollegen für zweimal drei Wochen Kenntnisse in internistischer und gynäkologischer Sonographie vermitteln können. Dabei solle auf hohem Niveau und nach deutschen Richtlinien geschult werden, wünscht sich Dr. Winkler. „Sowohl das Training als auch die Dokumentation sollen nach den Richtlinien der Deutschen Gesell-

schaft für Ultraschalldiagnostik erfolgen“, formuliert er die Anforderungen.

Mitte April 2014 wollen Ulrich und Gabriele Winkler nach zwei Jahren in Afrika wieder nach Bielefeld zurückkehren. „Der Aufbau der Organisationsstrukturen in Deutschland und Tansania war nicht leicht. Aber auf die begonnenen Projekte können wir stolz sein, wir sind unseren deutschen Freunden für ihre Unterstützung sehr dankbar“, zieht Dr. Winkler eine Zwischenbilanz. Die Winklers wollen sich auch weiterhin in Tansania engagieren – dass sie circa zweimal im Jahr für einige Wochen dorthin zurückkehren, haben die beiden bereits fest ins Auge gefasst.

Interessenten für die Ultraschall-Ausbildung in Tansania erreichen Dr. Ulrich Winkler per Mail ([winkler.ulrich@arcor.de](mailto:winkler.ulrich@arcor.de)) oder bis 28. Dezember telefonisch: +49 163 6812100 bzw. +49 521 68121).

# EVA

**Verstärken Sie Ihr Praxisteam  
– kompetente Entlastung  
durch die qualifizierte  
Entlastende Versorgungsassistentin (EVA)**



Nähere Informationen über die Spezialisierungsqualifikation unter [www.aekwl.de/mfa](http://www.aekwl.de/mfa)

Auskunft:

Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL

Tel.: 0251 929-2225 /-2206 /-2207, E-Mail: [fortbildung-mfa@aeakwl.de](mailto:fortbildung-mfa@aeakwl.de)



„Es war uns wichtig, dass sich Kinder ohne besondere Anschaffungskosten beteiligen konnten“: Die Preisträger Prof. Dr. Dr. Reinhard Ketelhut (2. v. l.) und Dr. Kerstin Ketelhut diskutierten über ihre Initiative und Prävention in Kindes- und Jugendalter mit Prof. Dr. Frank-Ulrich Montgomery (l.), Prof. Dr. Erland Erdmann (3. v. r.) und Prof. Dr. Gerd Lehmkühl. Dr. Uwe Preusker (r.) moderierte das Gespräch.

Foto: DÄV

## Hufeland-Preis für Krankheitsprävention im Kindergarten

Stiftung zeichnet Präventionskonzept aus

von RA Patrick Weidinger, Deutsche Ärzteversicherung

Im Westfälischen Ärzteblatt 12/2012, S. 39 f., ging es um das Risikomanagement bei der Behandlung von Kindern. Die Medizin kann aber noch viel mehr leisten. So wurde Ende Oktober in Berlin eine Arbeit mit dem Hufeland-Preis ausgezeichnet, welche aufzeigt und nachweist, wie die Gesundheit von Kindern mit einfachen Mitteln gefördert werden kann.

### Bewegungsprogramm für größere Fitness und verbesserte Motorik

Prof. Dr. Dr. Reinhard Ketelhut und Dr. Kerstin Ketelhut konnten mit ihrer Studie „Gesundheit und Motorik bei Kindern und Jugendlichen besorgniserregend – Ideen, Umsetzung und Effekte eines vielschichtigen Präventionskonzepts“ belegen, wie Kinder mittels eines eigens entwickelten Bewegungsprogramms in Kindergärten eine größere Fitness, eine verbesserte Motorik und eine günstigere Blutdruckregulation erreichen. Um derartige Effekte auch in der Grundschule zu erzielen, wurde auch für diese ein Programm entwickelt und in vielen Schulen implementiert. Zusätzlich wurde die Nachhaltigkeit durch die Ausbildung von Erziehern und Lehrern als Multiplikatoren gesichert, die das Bewegungsprogramm nach einer Anleitungphase kostenneutral fortsetzen. Inzwischen nehmen mehr als 10.000 Kinder an dem Programm „Fitness für Kids – Frühprävention im Kindergarten und Grundschulalter“ teil.

Nach der Begrüßung durch Staatssekretär Thomas Ilka zur Preisverleihung und den Laudationes der Professoren Erland Erdmann und Gerd Lehmkühl überreichte Gernot Schlösser, Aufsichtsratsvorsitzender der Deutschen Ärzteversicherung, den Preisträgern Urkunden und Preisgeld.

### Bewegungsenergie fördern und lenken

Anschließend wurde in einer Podiumsdiskussion das Thema „Präventionsziel gesund aufwachsen – was muss geschehen um es zu verwirklichen?“ erörtert. Es bestand Konsens darin, dass Übergewicht und Bewegungsmangel bei Kindern und Jugendlichen in unserer Gesellschaft eine anhaltende Progredienz zeigen und dass das prämierte Konzept als flächendeckende Präventionsmaßnahme geeignet ist, zum festen Bestandteil des Kindergarten- und Schulalltags zu werden. Zu den Gründen hierfür konnte jeder der Podiumsteilnehmer – zum Teil aus ganz persönlicher Erfahrung – etwas beitragen: Es gibt keine Zwänge, sich an Reckstangen zu quälen oder auf schweißtriefenden Turnmatten zu verrenken, sondern einen spielerischen Umgang mit dem natürlichen Bewegungstrieb; es sind keine teuren Geräte nötig, sondern es reichen einfache Hilfsmittel wie Kartons oder Bänke; es gibt kein „jetzt sitz mal still“, sondern ein Fördern und Lenken der Bewegungsenergie. An der Diskussion beteiligten sich auch zahlreiche Vertreter der Ärzteschaft im Forum.

So forderte Prof. Dr. Frank-Ulrich Montgomery, Präsident der Bundesärztekammer und Podiums-Teilnehmer, nach dem Scheitern des Präventionsgesetzes der schwarz-gelben Bundesregierung einen erneuten und dann hoffentlich erfolgreichen Anlauf.

### HUFELAND-PREIS

Seit 54 Jahren lobt die Stiftung Hufeland-Preis ihren mit 20.000 Euro dotierten Präventionspreis für die beste wissenschaftliche Arbeit auf dem Gebiet der Präventivmedizin aus. Die Bewertung der Arbeiten wird durch ein unabhängiges Preisrichterkollegium vorgenommen, in dem ein breites Spektrum medizinischer Fachrichtungen vertreten ist. Die Aufgaben der Stiftung „Hufeland-Preis“ werden von einem Kuratorium wahrgenommen, in dem neben der Stifterin des Preises, der Deutschen Ärzteversicherung AG, die Bundesärztekammer, die Bundeszahnärztekammer und die Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e. V. vertreten sind.

In diesen Tagen wird der Preis neu ausgeschrieben. Die Ausschreibungsunterlagen und Detailinformationen sind zu finden unter [www.Hufeland-Preis.de](http://www.Hufeland-Preis.de).

**GRATULATION**



© fotolia.com/IngridHS

**Zum 94. Geburtstag**

Prof. Dr. med. Hans Röttger,  
Recklinghausen 13.01.1920  
Dr. med. Helene Liedtke-Schilling,  
Paderborn 22.01.1920  
Dr. med. Ingeborg Hell,  
Recklinghausen 29.01.1920

**Zum 93. Geburtstag**

Dr. med. Giso Werthmann,  
Neuenrade 26.01.1921

**Zum 92. Geburtstag**

Josef Diebecker, Gronau  
20.01.1922  
Dr. med. Marie Louise Hespig,  
Steinfurt 31.01.1922

**Zum 91. Geburtstag**

Dr. med. Johannes Normann,  
Lippstadt 02.01.1923  
Dr. med. Curt Wigger,  
Detmold 04.01.1923  
Dr. med. Heinz Schumann,  
Bochum 16.01.1923  
Dr. med. Ruth Oehmen,  
Bocholt 21.01.1923  
Dr. med. Horst Büttner,  
Bad Oeynhausen 22.01.1923

**Zum 90. Geburtstag**

Dr. med. Werner Grell,  
Bielefeld 12.01.1924

**Zum 80. Geburtstag**

Dr. med. Riyad Khartabil,  
Paderborn 07.01.1934  
Dr. med. Ursula Mielke,  
Bielefeld 13.01.1934  
Dr. med. Wolfgang Pöppel,  
Paderborn 26.01.1934

**Zum 75. Geburtstag**

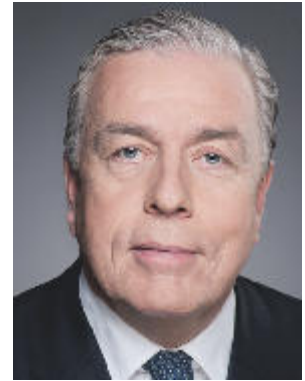
Dr. med. univ. Mehdi Taghawi-nejad,  
Sendenhorst 03.01.1939  
Dr. med. Rudolf Broichmann,  
Bocholt 11.01.1939  
Dr. med. Peter Renelt,  
Olfen 13.01.1939  
Dr. med. Rudolf Böhle,  
Bochum 17.01.1939  
Dr. med. Georg Bonmann,  
Bottrop 19.01.1939  
Dr. med. Annemarie Ansari,  
Bochum 29.01.1939

**Zum 65. Geburtstag**

Dr. med. Burkhard Köhler,  
Vlotho 02.01.1949  
Dr. med. Jochen Peter,  
Münster 09.01.1949  
Dr. med. Thomas Röhring,  
Bochum 16.01.1949

## Dr. Klaus Reinhardt als Hartmannbund-Vorsitzender bestätigt

Dr. Klaus Reinhardt bleibt Vorsitzender des Hartmannbundes: Die Delegierten der Hauptversammlung Ende Oktober in Potsdam bestätigten den 53-jährigen Hausarzt aus Bielefeld mit überwältigender Mehrheit in seinem Amt. Sein Stellvertreter bleibt Klaus Rinkel aus Ulm.



Dr. Klaus Reinhardt Foto: HB

Reinhardt, der auch Vizepräsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe ist, bekräftigte den gesundheitspolitischen Gestaltungsanspruch der Ärzteschaft und des Verbandes. Er kündigte ein engagiertes Auftreten gegenüber der künftigen Bundesregierung an – vor allem wenn es darum gehe, Freiheit, Pluralität und Freiberuflichkeit zu bewahren. In Resolutionen formulierte die Hauptversammlung zentrale

Forderungen und Positionen des Verbandes ([www.hartmannbund.de/beschluesse](http://www.hartmannbund.de/beschluesse)).

Zuvor hatten die Delegierten europäische Gesundheitssysteme analysiert und die mögliche Übertragbarkeit von Strukturelementen erörtert.

## Marburger Bund: Dr. Gehle erneut im Bundesvorstand

„Wiederwahl“ lautete bei der 124. Hauptversammlung des Marburger Bundes (MB) Ende Oktober das Votum für Dr. Hans-Albert Gehle. Der Facharzt für Anästhesiologie aus Bochum, der seit 2007 dem MB-Bundesvorstand angehört, wurde erneut in seinem Amt bestätigt. Dr. Gehle war kurz zuvor auch als Beisitzer im Vorstand des MB-Landesverbandes bestätigt worden. Er gehört seit 2008 dem Vorstand der Ärztekammer Westfalen-Lippe an.



Dr. Hans-Albert Gehle

Bei seiner Hauptversammlung bestätigte der Marburger Bund auch die Verbandsspitze: Rudolf Henke erhielt bei seiner Wiederwahl in die dritte Amtszeit 91 Prozent der Delegiertenstimmen. Auch der 2. Vorsitzende des Marburger Bundes, Dr. Andreas Botzlar, wurde mit großer Mehrheit

im Amt bestätigt. Die weiteren Mitglieder des Bundesvorstandes wurden ebenfalls wiedergewählt: Dr. Christoph Emminger (Landesverband Bayern), PD Dr. Andreas Scholz (Landesverband Hessen), Dr. Frank Joachim Reuther (Landesverband Baden-Württemberg) und Dipl. Med. Sabine Ermer (Landesverband Sachsen)



## Ärztinnenbund bestätigt Dr. Regine Rapp-Engels

Der Deutsche Ärztinnenbund (DÄB) hat Dr. Regine Rapp-Engels als Präsidentin bestätigt. Die Fachärztin für Allgemeinmedizin, Naturheilverfahren und Sozialmedizin, die zu Beginn des Jahres von Münster nach Freiburg wechselte, steht damit für weitere vier Jahre an der Spitze des Verbandes. Als neue Vize-Präsidentinnen wurden Prof. Dr. Gaby Kaczmarczyk aus Berlin und Dr. Christiane Groß M. A. aus Wuppertal gewählt.



Dr. Regine Rapp-Engels

Dr. med. Regine Rapp-Engels betonte anlässlich ihrer Wahl zur Präsidentin: „Der Deutsche Ärztinnenbund wird im nächsten Jahr stolze 90 Jahre alt, deshalb wird sich der neue Vor-

stand vor allem auch mit der beruflichen Situation von jungen Ärztinnen beschäftigen, um eine neue Generation für die Ziele des DÄB zu begeistern“.

### TRAUER

Prof. Dr. med. Otto Spanke, Bochum *03.11.1924	†28.09.2013
Prof. Dr. med. Horst von Bernuth, Bielefeld *03.09.1931	†09.10.2013
Dr. med. Siegfried Torhorst, Dortmund *14.08.1915	†09.10.2013
Dr. med. Hans Wolfgang Bellwinkel, Bochum *07.03.1925	†14.10.2013
Dr. med. Ernst-Jürgen Scholz, Horn-Bad Meinberg *03.07.1921	†18.10.2013
Dr. med. Herbert Schrieder, Hagen *16.09.1924	†19.10.2013
Dr. med. Karl Bitter, Recklinghausen *12.11.1915	†20.10.2013
Dr. med. Almuth Lenz, Münster *05.02.1922	†29.10.2013
Prof. Dr. med. Heinrich Männl, Hagen *05.07.1938	†01.11.2013

### WEITERBILDUNG

Von der Ärztekammer Westfalen-Lippe sind im Monat Oktober 2013 folgenden Kolleginnen und Kollegen Anerkennungen zum Führen von Bezeichnungen nach der Weiterbildungsordnung erteilt worden:

#### Facharztanerkennungen

##### Allgemeinmedizin

Stefan Amerschläger, Fröndenberg  
Dr. med. Petra Kemper, Rietberg  
Dr. med. Roland Kretsch, Bochum  
Dr. med. Nicola Lindemann, Münster  
Björn Reißmann, Fröndenberg  
Martin Rückheim, Steinfurt

##### Innere und Allgemeinmedizin (Hausarzt/Hausärztin)

Philipp Betz, Hagen  
Jens Feigel, Menden

##### Anästhesiologie

Kristina Boutchkova, Bochum  
Jeanette Hammer, Münster  
Viktor Hammerschmidt, Münster  
Dr. med. Daniel Wörmann, Minden

##### Arbeitsmedizin

Frank Zumbansen, Bielefeld

##### Augenheilkunde

Dr. med. Daniel Krause, Dortmund  
Dr. med. Katrin Schmitz, Münster

##### Gefäßchirurgie

Dr. med. Tolga Bozoglu, Recklinghausen

##### Orthopädie und Unfallchirurgie

Anis Almansuri, Gelsenkirchen  
Aziz Daye, Herne  
Naser Elzoubi M.B.Ch.B.Uni.Al-Tahady, Marl  
Dr. med. Stephan Rohling, Sendenhorst  
Yaser Salah, Iserlohn  
Alexander Thomas, Meschede

##### Visceralchirurgie

Dr. med. Kirsten Lindner, Münster  
Dr. med. Canan-Soranka Toksoy, Münster

##### Allgemeinchirurgie

Lasha Gogsadze, Gelsenkirchen

##### Viszeralchirurgie

MUDr. Martin Balog, Herford  
Dr. med. Esther Gitei, Minden

##### Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Natascha Burkhardt, Steinfurt

Anja Drumm, Bottrop  
Monika Horner, Werl  
Margarete Niedbala, Marl  
Doctor-medic Gabriela Catalina Petcu, Attendorn

##### Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

Wassim Almahdi, Hamm  
Hafis Moschref, Bad Lippspringe  
Dr. med. Lilian Vogt, Münster

##### Haut- und Geschlechtskrankheiten

Anke Plate, Ahaus  
Dr. med. Simon Strickling, Detmold

##### Hygiene und Umweltmedizin

Dr. med. univ. Sebastian Werner, Bochum

##### Innere Medizin

Haitham Hag, Schwelm  
Georgi Ivandzhikov, Marl  
Rudja Mahjirian-Namari, Castrop-Rauxel



## WEITERBILDUNG

Benedikta Reiss, Münster  
 Tip Dr. (TR) Emrah Ünsal,  
 Gelsenkirchen  
 Claudia Wengenroth, Witten  
 Dr. med. Anne-Nadine Wolter,  
 Emsdetten

**Innere Medizin  
 und Gastroenterologie**

Dr. med. Christiane Arnold,  
 Bochum  
 Dr. med. Hauke Heinzow,  
 Münster  
 Roman Pospischil, Siegen

**Innere Medizin und  
 Hämatologie und Onkologie**

Dr. med. Tobias Kampfenkel,  
 Witten

**Innere Medizin  
 und Kardiologie**

Dr. med. Christian Drephal,  
 Bielefeld  
 Charis Gkalapis, Witten

**Innere Medizin  
 und Pneumologie**

Thorsten Kunst, Lemgo  
 Dr. med. Uta Wülfing, Hemer

**Kinder- und Jugendmedizin**

Katharina Blanke, Dortmund  
 Dr. med. Maike Eckert, Bielefeld  
 Dr. med. Sonja Birgit Müller,  
 Schwelm  
 Dr. med. Maximiliane Wiese,  
 Datteln

**Kinder- und Jugendpsychiatrie  
 und -psychotherapie**

Katrin Haug, Unna  
 Ursula Schröer-Wilke,  
 Lüdenscheid

**Neurochirurgie**

Dr. med. Haktan Altinova,  
 Bielefeld

**Radiologie**

Dr. med. Christian Bartling,  
 Dortmund  
 Dr. med. Anna Höink, Münster

Dr. med. Patrick Kokulinsky,  
 Schwerte  
 Dr. med. Carl Diedrich  
 Schlenkhoff, Bochum

**Urologie**

Andriy Burdash, Arnsberg  
 Maximilian Cohausz, Münster  
 Sebastian Fricke, Minden

**Schwerpunkte**
**Unfallchirurgie**

Susanne Bornemann, Soest

**Spezielle Geburtshilfe  
 und Perinatalmedizin**

Dr. med. Mirjam Morgen,  
 Datteln

**Nephrologie**

Dr. med. Serap Sieling, Münster

**Neuroradiologie**

Dr. med. Kathleen Neu, Siegen

**Zusatzbezeichnungen**
**Allergologie**

Dr. med. Natalie Grundmeier,  
 Dortmund  
 Oliver Trilling, Gelsenkirchen

**Akupunktur**

Monika Bleise, Unna

**Geriatric**

M.D.(YU) Adem Kurtic', Bottrop  
 Jürgen Wilhelm Möller,  
 Harsewinkel  
 Simone Wasser, Schwerte

**Handchirurgie**

Priv.-Doz. Dr. med. Ole Goertz,  
 Bochum

**Homöopathie**

Barbara Risse, Holzwickede

**Intensivmedizin**

Florian Ertle, Gütersloh  
 Thomas Josef Hellmann,  
 Coesfeld  
 Dr. med. Vakur Kalem, Bochum  
 Dr. med. Jan Nagel,  
 Paderborn  
 Daniela Rademacher, Witten  
 Kurt Schrecke, Siegen  
 Michael Swyter, Unna  
 Stefan Unterbusch, Lünen  
 Dr. med. Simon Shedan Wang,  
 Dortmund  
 Dr. med. Michael Weber, Lemgo  
 Philip Woldt, Bochum  
 Dr. med. Ji-Hyun You, Hamm

**Labordiagnostik**

– fachgebunden –  
 Prof. Dr. med. Dirk Strumberg,  
 Herne

**Manuelle Medizin/  
 Chirotherapie**

Dr. med. Gabriela Bruckmann,  
 Hamm  
 Dr. med. Sebastian Gesenhues,  
 Ochtrup  
 Dr. med. Marko Lay, Warendorf

**Medikamentöse Tumortherapie**

Andrea Krummholz, Paderborn  
 Dr. med. Nina Simone Lahner,  
 Bochum  
 Björn Neß, Datteln

**Notfallmedizin**

Martina Hering, Bochum  
 Sabine Kemmerling, Coesfeld  
 Kay-Peter Marohn, Gütersloh  
 Daniel Müller, Dortmund  
 Dr. med. Peter Münster, Münster  
 Stefan Schmitt, Herford  
 Dr. med. Alexander Schnabel,  
 Münster  
 Dr. med. Heike Schwede,  
 Münster

**Palliativmedizin**

Philipp Betz, Hagen  
 Dr. med. Eva-Maria Kunellis,  
 Hamm  
 Dr. med. Arne Tiemann, Münster

Dr. med. Sebastian Vieregge,  
 Plettenberg

**Phlebologie**

Dr. med. Eva Dexling, Unna

**Proktologie**

Hakan Payyu, Lengerich

**Psychotherapie**

Dr. med. Sylvia Boschin, Greven  
 Dr. med. Gabriele Dünnebacke-  
 Thurner, Gelsenkirchen  
 Peter Lötters, Greven

**Schlafmedizin**

Gerrit Deitmar, Rheine

**Sozialmedizin**

Petra Posthoff, Bochum  
 Dr. med. Ralf-Dieter Schipmann,  
 Bad Salzuflen

**Spezielle Schmerztherapie**

Dr. med. Andreas Goede,  
 Münster  
 Dr. med. Carsten Kulbe, Bielefeld

**Sportmedizin**

Dr. med. Constanze Beller,  
 Münster  
 Bahram Golmoradi, Dortmund

## FORTBILDUNG

### FORTBILDUNG „FACHWIRT/IN FÜR AMBULANTE MEDIZINISCHE VERSORGUNG“ IN VOLLZEIT IN AHLEN UND IN BÜNDE UND SOEST BERUFSBEGLEITEND:

## Anmeldeschluss und Prüfungstermine

Meldeschluss für die Teilnahme an der Fortbildungsprüfung im Pflichtteil der Fortbildung „Fachwirt/in für ambulante medizinische Versorgung“ ist

- in Ahlen der 16.01.2014,
- in Bünde der 08.01.2014,
- in Soest der 01.02.2014.

Wird die Anmeldefrist überschritten, kann die Ärztekammer die Annahme des Antrags verweigern. Die Anmeldevordrucke werden den Kursteilnehmern der Fortbildungsorte rechtzeitig zugestellt.

### Fortbildungsprüfung in Ahlen

Der schriftliche Teil wird in **Ahlen** am 27.01.2014 durchgeführt.

08.00 Uhr bis 09.55 Uhr	medizinischer Teil (115 Minuten)
10.30 Uhr bis 12.35 Uhr	kaufmännischer Teil (125 Minuten)

Der praktisch-mündliche Teil findet am 04. und 05.02.2014 statt.

### Fortbildungsprüfung in Bünde und Soest

Der schriftliche Teil wird in **Bünde** am 15.02.2014 und in **Soest** am 08.03.2014 durchgeführt.

08.30 Uhr bis 10.25 Uhr	medizinischer Teil (115 Minuten)
10.40 Uhr bis 12.45 Uhr	kaufmännischer Teil (125 Minuten)

Der praktisch-mündliche Teil findet voraussichtlich statt  
am Fortbildungsort **Bünde** am: 14., 15., 21. und 22.03.2014,  
am Fortbildungsort **Soest** am: 29.03., 02., 04. und 05.04.2014.

Ihre Ansprechpartnerin für die Fortbildung und Prüfung zum/zur Fachwirt/in für ambulante medizinische Versorgung im Ressort Aus- und Weiterbildung ist Sonja Brüggershemke. Kontakt: Tel. 0251 929-2254, E-Mail: mfa@aeawl.de

## AUSBILDUNG MEDIZINISCHE FACHANGESTELLTE

### GEHALTSTARIFVERTRAG FÜR MFA

## Höhere Vergütung für Auszubildende

Bitte beachten Sie als Ausbilder und Arbeitgeber von Medizinischen Fachangestellten den neuen Gehaltstarifvertrag, über den auch in der August-Ausgabe des Westfälischen Ärzteblattes berichtet wurde. Seit 01.09.2013 gelten neue Ausbildungsvergütungen. Nach einer Erhöhung um 30 Euro monatlich beträgt die Vergütung für Auszubildende nach dem aktuellen Gehaltstarifvertrag

im 1. Ausbildungsjahr	640 Euro
im 2. Ausbildungsjahr	680 Euro
im 3. Ausbildungsjahr	730 Euro.

Jeweils zum 01.04.2014 und 2015 erhöht sich die Ausbildungsvergütung in allen drei Ausbildungsjahren um weitere 30 Euro monatlich.

Auch für Medizinische Fachangestellte wurden bzw. werden die tariflichen Gehälter in zwei Stufen erhöht, zum 01.09.2013 und 01.04.2014.

Den Ausbildern und Arbeitgebern wird empfohlen, diese Information auch an die zuständigen Steuerberater weiterzugeben.

Den aktuellen Gehaltstarifvertrag gibt es auch auf der Website der Ärztekammer unter <http://www.aekwl.de/index.php?id=2747>.

### FRIEDRICH-LIST-BERUFSKOLLEG DER STADT HAMM

## Stellenausschreibung

Das Friedrich-List-Berufskolleg der Stadt Hamm für Wirtschaft und Verwaltung sucht ab sofort für den Unterricht in den Fächern Medizinische Assistenz und/oder Labor der Fachklassen für Medizinische Fachangestellte

### eine/n Ärztin/Arzt

für insgesamt 8 Unterrichtsstunden pro Woche.

Nähere Auskunft erteilt:

Herr Studiendirektor Dietmar Schröder, Friedrich-List-Berufskolleg der Stadt Hamm für Wirtschaft und Verwaltung, Vorheider Weg 14, 59067 Hamm, Tel. 02381 914920, E-Mail: d.schroeder@flbk-hamm.de

## AUSBILDUNG MEDIZINISCHE FACHANGESTELLTE

## Änderung der Prüfungsordnung der Ärztekammer Westfalen-Lippe für die Abschlussprüfung des/der Medizinischen Fachangestellten vom 8. Dezember 2012

Der Berufsbildungsausschuss der Ärztekammer Westfalen-Lippe hat in seiner Sitzung am 8. Dezember 2012 folgende Änderung der Prüfungsordnung der Ärztekammer Westfalen-Lippe für die Abschlussprüfung des/der Medizinischen Fachangestellten vom 2. Dezember 2006 beschlossen, die durch Erlass des Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein Westfalen vom 12. April 2013 genehmigt worden ist.

Die Prüfungsordnung der Ärztekammer Westfalen-Lippe für die Abschlussprüfung des/der Medizinischen Fachangestellten wird wie folgt geändert:

- 1.) § 1 wird wie folgt geändert:
  - a. § 1 Absatz 2 Satz 2 wird neuer Absatz 2 und wie folgt gefasst:
 

„(2) Prüfungsausschüsse sollen in Sitz und Zusammensetzung nach regionalen Gesichtspunkten errichtet werden.“
  - b. § 1 Absatz 2 Satz 1 wird neuer Absatz 3 und wie folgt gefasst:
 

„(3) Bei Bedarf, insbesondere bei einer großen Anzahl von Prüflingen, können an einem Prüfungsort mehrere Prüfungsausschüsse errichtet werden.“
  - c. Nach Absatz 3 werden folgende Absätze neu eingefügt:
 

„(4) Für überregional stattfindende Prüfungen werden die am Prüfungsort errichteten Prüfungsausschüsse eingesetzt.“

„(5) Die Verantwortung für die Abnahme der Abschlussprüfungen nach dieser Prüfungsordnung obliegt den am Prüfungsort eingerichteten Prüfungsausschüssen.“

„(6) Mehrere zuständige Stellen können bei einer von ihnen gemeinsame Prüfungsausschüsse errichten (§ 39 Abs. 1 Satz 1 BBiG).“
- 2.) Es wird ein neuer § 2 a eingefügt. Dieser erhält folgende Fassung:
 

„§ 2 a Aufgabenerstellungs- und Aufgabengenehmigungsausschuss  
Für zentrale schriftliche Prüfungen können für die Aufgabenerstellung und die Aufgabengenehmigung als gesonderte Ausschüsse ein Aufgabenerstellungsausschuss und ein Aufgabengenehmigungsausschuss errichtet werden. Der Aufgabengenehmigungsausschuss ist entsprechend § 2 zusammenzusetzen.“
- 3.) § 7 wird wie folgt geändert:
 

An Absatz 2 wird folgender Satz angefügt:

„Wird die Anmeldefrist überschritten, kann die Ärztekammer die Annahme des Antrags verweigern.“
- 4.) § 8 wird wie folgt geändert:
 

In Absatz 1 Punkt 3. wird das Wort „hat“ durch das Wort „haben“ ersetzt.
- 5.) § 10 wird wie folgt geändert:
  - a. Absatz 4 a) wird wie folgt neu gefasst:
 

„a) Auf der Anmeldung ist zu bestätigen/Der Anmeldung sind beizufügen:  
in den Fällen der §§ 8 Abs. 1 und 9 Abs. 1  
– eine Bestätigung über das Führen des schriftlichen Ausbildungsnachweises,  
– eine Bestätigung über den Erwerb eines Nachweises über ausreichende Kenntnisse in Erster Hilfe (acht Doppelstunden),  
– eine Bestätigung darüber, dass keine Fehlzeiten in Schule und/oder Praxis von mehr als drei Monaten innerhalb der vorgesehenen Ausbildungszeit vorliegen,  
– für den Fall, dass die bis zum Anmeldeschluss angefallenen Fehlzeiten das zulässige Maß übersteigen eine Fehlzeitendokumentation (Angabe der Fehltag),  
– im Falle eines Antrags auf Erleichterung im Prüfungsverfahren gem. § 12 eine Bescheinigung über Art und Umfang einer Behinderung,  
– das letzte Zeugnis der berufsbildenden Schule in Abschrift oder Kopie, einschließlich der Angabe der entschuldigten und unentschuldigten Schulversäumnisse;

in den Fällen der §§ 8 Abs. 2 und 9 Abs. 2

- Tätigkeitsnachweise oder glaubhafte Darlegung über den Erwerb der beruflichen Handlungsfähigkeit im Sinne des § 8 Abs. 2 oder Ausbildungsnachweise im Sinne des § 9 Abs. 2 ggf. in übersetzter Form durch einen amtlich vereidigten Übersetzer.
- eine Bestätigung über den Erwerb eines Nachweises über ausreichende Kenntnisse in Erster Hilfe (acht Doppelstunden),
- im Falle eines Antrags auf Erleichterung im Prüfungsverfahren gem. § 12 eine Bescheinigung über Art und Umfang einer Behinderung."

## b. Absatz 4 b) wird wie folgt neu gefasst:

„b) Der Anmeldung sollen beigefügt werden:

in den Fällen des § 8 Abs. 1 und § 9 Abs. 1

- gegebenenfalls weitere Ausbildungs- und Tätigkeitsnachweise

in den Fällen des § 8 Abs. 2 und § 9 Abs. 2

- soweit vorhanden, Zeugnisse einer weiterführenden Schule in Abschrift,
- gegebenenfalls weitere Ausbildungs- und Tätigkeitsnachweise,
- ein tabellarischer Lebenslauf,
- ggf. Bescheinigung über Art und Umfang einer Behinderung,
- Nachweise über ausländische Bildungsabschlüsse und Zeiten der Berufstätigkeit im Ausland in übersetzter Form durch einen amtlich vereidigten Übersetzer.

## c. Es wird folgender neuer Absatz 5 eingefügt:

„Für Wiederholungsprüfungen genügt die form- und fristgerechte Anmeldung.

## d. Der bisherige Absatz 5 wird Absatz 6. Im zweiten Satz wird zum § 8 die Konkretisierung „Abs. 1“ ergänzt.

## 6.) § 11 wird wie folgt geändert:

## a. Absatz 2 wird wie folgt neu gefasst:

„(2) Die Entscheidung über die Zulassung ist dem Prüfungsbewerber rechtzeitig mitzuteilen; bei Zulassung unter Angabe des Prüfungstages und -ortes einschließlich der erlaubten Arbeits- und Hilfsmittel.“

## b. Absatz 3 erhält folgende neue Fassung:

„(3) Die Zulassung kann, wenn sie aufgrund von gefälschten Unterlagen oder falschen Angaben ausgesprochen worden ist, vom Prüfungsausschuss bis zum Ende der Prüfung zurückgenommen werden. Dies gilt auch dann, wenn der Prüfling auf Verlangen des Prüfungsausschusses den Nachweis über den Erwerb ausreichender Kenntnisse in Erster Hilfe oder in den Fällen der §§ 8 Abs. 1 und 9 Abs. 1 den vorgeschriebenen Ausbildungsnachweis nicht erbringt.“

## c. In Absatz 4 Satz 2 werden die Wörter „von der“ durch die Wörter „über die“ ersetzt.

## 7.) § 12 erhält folgende neue Fassung:

„Behinderten Menschen sind auf Antrag die ihrer Behinderung angemessenen Erleichterungen im Prüfungsverfahren einzuräumen, um eine Teilhabe zu gewährleisten. Die technischen Voraussetzungen für eine Absolvierung der Prüfungen auch durch behinderte Menschen sollen gewährleistet sein. Auch im Hinblick auf den Ort der Prüfung soll auf die besondere Situation von behinderten Menschen Rücksicht genommen werden. Art und Umfang der im Einzelfall zu gewährenden Erleichterungen sind rechtzeitig mit dem Behinderten zu erörtern.“

## 8.) § 15 wird wie folgt geändert:

## a. Absatz 1 wird wie folgt neu gefasst:

„(1) Der Aufgabengenehmigungsausschuss nach § 2a genehmigt die Prüfungsaufgaben, die Musterlösungen, Bewertungshinweise und die zulässigen Arbeits- und Hilfsmittel auf der Grundlage der Ausbildungsordnung.“

## b. Absatz 2 wird wie folgt neu gefasst:

„(2) Die regionalen Prüfungsausschüsse sind für den schriftlichen Teil der Prüfung gehalten, Prüfungsaufgaben, die vom zentralen Prüfungsgenehmigungsausschuss beschlossen sind, zu übernehmen und sich an von diesem beschlossenen Musterlösungen und Bewertungshinweisen zu orientieren. Bei Durchführung einer elektronischen Auswertung der Prüfungsaufgaben bedienen sich die Prüfungsausschüsse der zentralen Auswertungsstelle bei der Ärztekammer.“

## c. Es wird ein neuer Absatz 3 eingefügt, dieser erhält folgende Fassung:

„(3) Die Prüfungsfälle für den praktischen Teil der Prüfung werden den regionalen Prüfungsausschüssen rechtzeitig zur Verfügung gestellt. Eine Auswahl der Prüfungsfälle durch die regionalen Prüfungsausschüsse ist zulässig. Nicht zulässig ist weder die Erstellung noch die Verwendung eigener Prüfungsaufgaben.“

## 9.) § 19 wird wie folgt geändert:

## a. Absatz 1 wird wie folgt neu gefasst:

„(1) Unternimmt es ein Prüfling, das Prüfungsergebnis durch Täuschung oder Benutzung nicht zugelassener Hilfsmittel zu beeinflussen oder leistet er Beihilfe zu einer Täuschung oder einem Täuschungsversuch, liegt eine Täuschungshandlung vor.“

## b. Es werden folgende neue Absätze 2, 3, 4, 5 eingefügt, diese ersetzen den bisherigen Absatz 2

„(2) Wird während der Prüfung festgestellt, dass ein Prüfling eine Täuschungshandlung begeht oder einen entsprechenden Verdacht hervorruft, ist der Sachverhalt von der Aufsichtsführung festzustellen und zu protokollieren. Der Prüfling setzt die Prüfung vorbehaltlich der Entscheidung des Prüfungsausschusses über die Täuschungshandlung fort.“



(3) Liegt eine Täuschungshandlung vor, wird die von der Täuschungshandlung betroffene Prüfungsleistung mit „ungenügend“ (= 0 Punkte) bewertet. In schweren Fällen, insbesondere bei vorbereiteten Täuschungshandlungen, kann der Prüfungsausschuss den Prüfungsteil oder die gesamte Prüfung mit „ungenügend“ (= 0 Punkte) bewerten.

Münster, den 11. März 2013

Dr. med. Theodor Windhorst  
Präsident

(4) Behindert ein Prüfling durch sein Verhalten die Prüfung so, dass die Prüfung nicht ordnungsgemäß durchgeführt werden kann, ist er von der Teilnahme auszuschließen. Die Entscheidung hierüber kann von der Aufsichtsführung getroffen werden. Die endgültige Entscheidung über die Folgen für den Prüfling hat der Prüfungsausschuss unverzüglich zu treffen. Absatz 3 gilt entsprechend.

Genehmigt:

Düsseldorf, den 12. April 2013

(5) Vor Entscheidungen des Prüfungsausschusses nach den Absätzen 3 und 4 ist der Prüfling zu hören.“

Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter  
des Landes Nordrhein-Westfalen

c. Der bisherige Absatz 3 wird Absatz 4. Dabei wird der Bezug von bisher „Abs. 2“ in „Abs. 3“ angepasst.

d. Der bisherige Absatz 4 wird Absatz 7.

Im Auftrag  
(Dr. Stollmann)

10.) § 21 wird wie folgt geändert:

a. Es wird ein neuer Absatz 2 mit folgender Fassung eingefügt:  
„(2) Einzelergebnisse werden nach der kaufmännischen Rundungsregelung auf- oder abgerundet (bis 0,49 wird abgerundet, ab 0,50 wird aufgerundet).“

Die Änderung der Prüfungsordnung wird hiermit ausgefertigt und im Ministerialblatt für das Land Nordrhein-Westfalen sowie im „Westfälischen Ärzteblatt“ bekannt gegeben.

b. Die bisherigen Absätze 2, 3 und 4 werden nun Absätze 3, 4 und 5.

Münster, den 22. April 2013

11.) § 23 wird wie folgt geändert:

In Absatz 4 wird die Bezeichnung für den Brief „Medizinischer Fachangestellter/Medizinische Fachangestellte“ geändert in „Brief „Medizinischer Fachangestellter“ oder „Medizinische Fachangestellte““.

Dr. med. Theodor Windhorst  
Präsident

12.) § 27 wird wie folgt gefasst:

„Auf Antrag ist dem Prüfling nach Abschluss der Prüfung Einsicht in seine Prüfungsunterlagen zu gewähren. Die elektronisch gespeicherten, im Dokumentenmanagementsystem der Ärztekammer archivierten Lösungsbögen der Abschlussprüfungen sowie die vom Prüfungsteilnehmer beschrifteten Aufgabensätze sind zwei Jahre aufzubewahren. Die Anmeldungen und Niederschriften gem. §§ 10 und 22 Abs. 7 sind 10 Jahre aufzubewahren.“

Die vollständige Prüfungsordnung der Ärztekammer Westfalen-Lippe für die Abschlussprüfung des/der Medizinischen Fachangestellten finden Sie zum Download unter [www.aekwl.de](http://www.aekwl.de) → MFA → Bibliothek.

13.) § 29 wird wie folgt geändert:

„Diese Prüfungsordnung tritt am Tage nach ihrer Veröffentlichung in Kraft.“

**VB BIELEFELD****Balintgruppe samstags in Bielefeld**

www.balint-witte.de

**Arbeitskreis Homöopathischer Ärzte Ostwestfalen-Lippe**

Zertifiziert 4 Punkte

Qualitätszirkel, monatliche Weiter- u. Fortbildungsveranstaltungen in Rheda-Wiedenbrück, Mittelhegge 11, im Reethus, 16.00 - 18.00 Uhr, 11. Dezember 2013, 8. Januar 2014. Gesonderte Einladung mit Mitteilung des Programms erfolgt auf Einsendung adressierter frankierter Kuverts.

Anmeldung:

Dr. med. Jürgen Buchbinder, Arensweg, 40, 59505 Bad Sassendorf, Tel.: 02927/419, Fax: 02927/205.

**VB DORTMUND**

**Balintgruppe** mittwochs abends in Dortmund, ÄK u. KVWL anerkannt. Tel.: 0231 1062289, praxis@silvia-lenz.de. www.silvia-lenz.de

**Weiter-/Fortbildungsangebote Psychotherapie/Psychosomatik**

**1. Tiefenpsychologisch fundierte Selbsterfahrungsgruppe, 10 P./Tag** Sa./So. je 5 Dstd., 9.30-18 Uhr

**2. Supervision tief. fund. Einzel-PT und Gruppen-PT (KV-Zulassung!)** Di. 19.00-22.45 Uhr, 5 Dstd., 6 Punkte

**3. Balintgruppe,** 14-tägig Di 19.30-22.30 Uhr, 5 Punkte Sa./So. je 5 Dstd., 10 P./Tag, 9.30-18 Uhr

**4. Psychosomat. Grundversorgung, 80 Std. für FA-WB und KV und Schmerztherapie, Akupunktur:**

Theorie 20 Std., **Balintgruppe** 30 Std. und **verbale Intervention** 30 Std.; Dienstag 19.30-22.30 Uhr, 5 P., und Sa./So. je 5 Dstd., 10 P./Tag, 9.30-18 Uhr

**5. Gesundheitsorientierte Gesprächsführung für alle ärztl./psych. Bereiche, Sa./So. je 5 Dstd., 9.30-18 Uhr**

**Lehrbuch L. Isebaert, Schimansky:** Kurzzeittherapie, ein praktisches Handbuch, Thieme, 2. Auflage 2009

**Fordern Sie Infos an als download:** www.schimansky-netz.eu mit Lageplan;

Dr. med. Hans-Christoph Schimansky, FA für Neurologie und Psychiatrie, FA für Psychosomat. Medizin und PT, Postfach: 58226 Schwerte, PF 5144 Tel. 02304-973377, Fax -973379, hanschristoph.schimansky@gmail.com

**VB GELSENKIRCHEN****Balintgruppe in Gelsenkirchen**

monatlich samstags.

C. Braun - Frauenarzt - Psychotherapie www.frauenarzt-online.com/balintgruppe Tel.: 0209 22089

**VB MINDEN****Balintgruppe in Minden**

monatlich dienstags

18.30 - 21.45 Uhr, 2 Doppelstunden mit 5 Punkten zertifiziert.

Dr. med. U. Lampert, Arzt für Psychotherapeutische Medizin Tel. 0571 21849 - Fax 0571 21813

**VB MÜNSTER****Selbsterfahrungsgruppe in**

**Münster** (tiefenpsycholog. fundiert, ÄK- u. KV-anerkannt und zertifiziert), 1 DStd./Woche, Dr. med. M. Waskönig, Tel. 0251 4904706

**Verhaltenstherapie**

ÄK- u. KV-anerkannt Dipl.- Psych. R. Wassmann vt@muenster.de Tel.: 0251 - 40260

**Balint-Gruppe, Selbsterfahrung**

ÄK- u. KV-anerkannt und zertifiziert Dr. med. Povel, FA f. Psychotherapeutische Medizin, Neurologie und Psychiatrie MS, Klosterstr. 10 a, Tel.: 4842120

**VB PADERBORN****Interdisziplinäre offene Schmerzkonzferenzen der Abteilung für Anästhesie, operative Intensivmedizin und Schmerztherapie**

Die Fortbildungsmaßnahme ist im Rahmen der „Zertifizierung der freiwilligen Ärztlichen Fortbildung“ der Ärztekammer Westfalen-Lippe mit insgesamt

3 Punkten (Kategorie C) anrechenbar.

Veranstaltungsort:

Brüderkrankenhaus St. Josef, Cafeteria Ambiente Husener Str. 46, 33098 Paderborn

Moderation:

Priv.-Doz. Dr. med. Torsten Meier  
Uhrzeit: jeweils von 19.00 - 21.15 Uhr  
Termine: Do. 12. 12. 2013,  
Do. 9. 1. 2014, Do. 13. 2. 2014,  
Do. 13. 3. 2014, Do. 10. 4. 2014,

Do. 8. 5. 2014, Do. 12. 6. 2014,  
Do. 11. 9. 2014, Do. 9. 10. 2014,  
Do. 13. 11. 2014, Do. 11. 12. 2014,  
Auskunft: Tel.: 05251 7021700

**Klinisch-pathologisch interdisziplinäre Konferenz Zertifiziert 3 Punkte**

In Zusammenarbeit mit dem Pathologischen Institut Herrn Priv.-Doz. Dr. med. Henschke und den Kliniken des St. Johannisstiftes mittwochs 15.30 Uhr

St. Johannisstift, Reumontstr. 28, 33102 Paderborn, Konferenzraum Haus II  
Leitung: Dr. med. J. Matzke, Chefarzt der Medizinischen Klinik Priv.-Doz. Dr. med. Henschke, Pathologisches Institut  
Auskunft: Sekretariat Tel.: 0 52 51/401-211

**VB Recklinghausen****Tiefenpsychologisch fundierte Gruppenselbsterfahrung als Wochenendblockmodell (gemäß WBO ÄKWL),**

**Balint-Gruppe** (Zertifiziert 3 CME-Punkte); **Supervision**

(Zertifiziert 2 CME-Punkte); **Einzelbsterfahrung** (Zertifiziert 2 CME-Punkte); Vorgespräch je notwendig LWL-Klinik Hertens, Im Schlosspark 20, 45699 Hertens.

**Auskunft:** Tel.: 0 23 66/80 2-202  
Dr. med. Luc Turmes, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Psychoanalyse.

**Stellenangebote**

Der Landesbetrieb Straßenbau Nordrhein-Westfalen hat im Betriebsitz Gelsenkirchen folgende **zwei Stellen** zu besetzen:

**Fachärztin / Facharzt für Arbeitsmedizin oder Assistenzärztin / Assistenzarzt für Arbeitsmedizin in der Weiterbildung**

Kennziffer: 0000.10030.040 + 050/2298

Bewertung: Fachärztin / Facharzt für Arbeitsmedizin - Entgeltgruppe 15 TV-L  
Assistenzärztin / Assistenzarzt für Arbeitsmedizin in der Weiterbildung  
Entgeltgruppe 14 TV-L

Genauere Angaben über Stelleninhalte sowie Anforderungsprofile entnehmen Sie bitte unserer Homepage unter: [www.strassen.nrw.de/service/jobs/stellen/index.html](http://www.strassen.nrw.de/service/jobs/stellen/index.html)

Suche baldmöglichst  
**Assistent/in für meine Allgemeinmedizinische Praxis,**  
gern in Teilzeit, auch zur Weiterbildung.  
Dr. M. Schwenker, 32139 Spenge  
E-Mail: [Marco.Schwenker@telemed.de](mailto:Marco.Schwenker@telemed.de)

Umfangreiche Hausarztpraxis  
in Bielefelder Vorortlage sucht zeitnah!  
**Weiterbildungsassistenten/  
Übernahmeassistenten (m/w)**  
Gehalt bis 7.000 €  
Chiffre WÄ 1213 107

Wir suchen ab sofort eine(n)  
**Fachärztin/Facharzt Gynäkologie zur Teilzeit**  
für bis zu 20 Stunden in der Woche.  
<http://www.drhoener.de/über-die-praxis-1/stellenangebote>  
oder Tel. 02324 24007

Allgemeinmed.-intern. Gemeinschaftspraxis mit breitem Spektrum  
Nähe Münster sucht:

**Eine/n FÄ/FA Teilzeit oder  
eine/n Weiterbildungsassistent/in unbefristet.**

Flexible Arbeitszeiten, keine Notdienste,  
langfristige Zusammenarbeit erwünscht, WBE 2 Jahre.  
Wir freuen uns über Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen:

[dr.rossbach@t-online.de](mailto:dr.rossbach@t-online.de), ☎ 0172 5341445  
Praxis: Marktstr. 32, 48268 Greven

**DEKRA e.V. Dresden**  
sucht**Arzt/Ärztin auf Honorarbasis**

für MPU (Fahreignungsbegutachtung) in Herford und ggf. in Detmold  
Leitung: Dr. phil. O. Monschau

Tel. 05231 302570



Wir sind Regionalträger der gesetzlichen Rentenversicherung in Westfalen und betreuen mehr als 5 Millionen Versicherte. Unsere Hauptaufgabe ist die Alterssicherung. Nach dem Leitsatz „Rehabilitation vor Rente“ engagieren wir uns auch im Bereich der Rehabilitation und der Sozialmedizin. Bei Anträgen auf Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und zur Teilhabe am Arbeitsleben sowie auf Rente wegen Erwerbsminderung werden regelmäßig Ärzte zur Begutachtung oder Beratung eingeschaltet.

Wir suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt zur Unterstützung unseres Ärzteteams in der **Ärztlichen Begutachtungsstelle Hagen** eine/einen

## Fachärztin/Facharzt für Innere Medizin/Allgemeinmedizin oder Arbeitsmedizin

oder eine/einen

## Fachärztin/Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Psychiatrie oder Neurologie und Psychiatrie

### Ihr Profil:

Sie haben mehrjährige Erfahrung in der Betreuung chronisch kranker Patienten. Sie haben Interesse an sozialmedizinischen Fragestellungen und sind bereit, in einem kompetenten qualitätsorientierten Ärzteteam gutachterlich tätig zu werden.

### Ihre Aufgaben:

Als Gutachterin/Gutachter beurteilen Sie das Leistungsvermögen von chronisch Kranken im Erwerbsleben und die individuellen Rehabilitationsmöglichkeiten und beraten die Verwaltung durch sozialmedizinische Stellungnahmen.

Bei Eignung und Interesse besteht die Möglichkeit, nach der Einarbeitungsphase die Dienststellenleitung zu übernehmen.

### Wir bieten Ihnen:

- eine verantwortungsvolle und vielseitige sozialmedizinische Tätigkeit
- eine unbefristete Beschäftigung in einem modernen Dienstleistungsunternehmen
- ein gutes, kollegiales Betriebsklima im interdisziplinären Ärzteteam
- eine gründliche Einarbeitung, Möglichkeiten zur beruflichen Fortbildung und zum Erwerb der Zusatzbezeichnung „Sozialmedizin“
- geregelte Arbeitszeiten ohne Nacht- und Bereitschaftsdienst, flexible und familienfreundliche Arbeitszeiten
- Vergütung in der Tarifgruppe EG 15 auf der Grundlage des Tarifvertrages für die Verbandsmitglieder der Tarifgemeinschaft der Deutschen Rentenversicherung
- Möglichkeit zu Nebentätigkeiten im Rahmen der tariflichen Regelung

Bewerbungen von Frauen werden bei gleicher Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung bevorzugt berücksichtigt, sofern nicht in der Person des Mitbewerbers liegende Gründe überwiegen; Bewerbungen von schwerbehinderten Menschen sind erwünscht.

Für telefonische Vorinformationen stehen Ihnen Herr Dr. Horschke oder Dr. Erfmann-Heckenthaler gerne zur Verfügung (☎ 0251 238-2806). Informationen zur Deutschen Rentenversicherung finden Sie unter:

[www.deutsche-rentenversicherung-westfalen.de](http://www.deutsche-rentenversicherung-westfalen.de)

Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte an die

Deutsche Rentenversicherung Westfalen  
Herr Dr. med. Albrecht Horschke  
Leiter der Abteilung Sozialmedizin  
48125 Münster

## Weiterbildungsassistent(in)

für Allgemeinmedizin in hausärztl.-intern. Praxis in Münster ab 01.04. oder 01.07.2014 gesucht. Biete umfassende hausärztl.-intern. Weiterbildung mit Naturheilverfahren in einem netten Team.

### Praxis Marcus Bisping

Wolbecker Str. 64 · 48155 Münster · Tel. 0251 64748

## Brüderkrankenhaus St. Josef Paderborn Pneumologie

Das Brüderkrankenhaus St. Josef Paderborn bietet jährlich für 19.000 stationäre und 36.000 ambulante Patienten in den 14 Fachabteilungen sowie einer HNO-Belegabteilung, zwei MVZ, einer Krankenpflegeschule und dem Logistikzentrum paderlog umfassende und qualifizierte Dienstleistungen im Gesundheitswesen.

Für unsere Klinik für Pneumologie und Allgemeine Innere Medizin suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen

## Oberarzt für Pneumologie (m/w)

mit dem mittelfristigen Ziel der Übernahme  
des pneumologischen Sitzes des MVZ im Medico am  
Brüderkrankenhaus St. Josef Paderborn (BKP)

Die Klinik für Pneumologie und Allgemeine Innere Medizin versorgt jährlich über 3.500 Patienten. Sie verfügt über 58 Betten auf 4 Stationen, der Intensiv- und Intermediate Care-Station sowie der interdisziplinären Aufnahmestation. Eine moderne Bronchoskopie, Lungenfunktionslabor sowie ein neues Schlaf-labor stehen neben Sonographie, Echokardiographie und Rechts-herzkatheter zur Verfügung. Der Personalschlüssel beträgt 1-3-8.

Am 01.07.2013 ist auf dem Campus des BKP das **Medizinische Versorgungszentrum im Medico** eröffnet worden. Der ärztliche Leiter der pneumologischen Praxis wird zum 30.06.2015 in den Ruhestand treten und seine Tätigkeit bereits ab dem 01.07.2014 auf 50 % reduzieren. Für dessen Nachfolge suchen wir einen engagierten Pneumologen.

### Ihr Profil:

- Sie sind Facharzt für Innere Medizin mit dem Schwerpunkt Pneumologie und verfügen ggf. über Zusatzqualifikationen in Schlafmedizin oder Allergologie.
- Sie möchten an der Schnittstelle zwischen ambulanter und stationärer Versorgung selbstständig tätig sein.
- Medizinische Kompetenz und Hinwendung zum Patienten kennzeichnen Ihr ärztliches Handeln.

### Wir bieten Ihnen:

- eine vielseitige Tätigkeit mit der Möglichkeit, die Vorteile von Klinik und Praxis zu verbinden.
- Entlastung von patientenfernen Aufgaben (Dokumentationsassistenten).
- finanzielle Unterstützung und Arbeitsbefreiung für Fort- und Weiterbildung.
- eine Vergütung einschließlich einer betrieblichen Altersvorsorge nach den Arbeitsvertragsrichtlinien des Deutschen Caritasverbandes (AVR) sowie Poolbeteiligung.

**Haben wir Ihr Interesse geweckt?** Für weitere Informationen steht Ihnen der Chefarzt, Herr Dr. med. Hans Christian Buschmann, gerne zur Verfügung (Tel.: 05251/702-1400).

### Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte an:

Brüderkrankenhaus St. Josef Paderborn  
Katja Köhler, Personalreferentin,  
Husener Straße 46, 33098 Paderborn  
E-Mail: [bewerbung@bk-paderborn.de](mailto:bewerbung@bk-paderborn.de)



Gesund. Geborgen. Und den Menschen nah. Die BBT-Gruppe ist mit über 30 Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens, rund 10.000 Mitarbeitenden und ca. 800 Auszubildenden einer der großen Träger von Krankenhäusern und Sozialeinrichtungen in Deutschland.



## Stellenangebote

**Antworten auf Chiffre-Anzeigen**

senden Sie bitte an:  
IVD GmbH & Co. KG  
49475 Ibbenbüren, Chiffre WÄ ...

**Mitstreiter/in gesucht!**

Gehobene Praxis, Oberzentrum EN-Kreis.  
Mitarbeit für 1-2 Tage pro Woche  
gesucht. (Mi/Fr). Evtl. mit Übernahme-  
wunsch, kein Notdienst.  
Tel. 0171 7867907

**Arzt/Ärztin in Weiterbildung****Psychosomatische Medizin  
und Psychotherapie (TP)**

für ländlich gelegene psychothera-  
peutische Praxis gesucht. WB-Befugnis  
für zwei Jahre (ganztags) liegt vor.  
Chiffre WÄ 1213 116

**Junge Frauenärztin sucht**

Unterstützung für unser Praxisteam  
von FÄ/FA o. WB-Ass. in Teilzeit  
in anerkannter WB-Praxis in **Bochum**,  
spätere Beteiligung möglich.  
Bewerbung mit Lebenslauf bitte an  
frauenarzt-bochum@web.de

**Kollege/Kollegin**

für hausärztliche  
Gemeinschaftspraxis in Hagen gesucht.  
Auch Teilzeit möglich.  
Chiffre WÄ 1213 101

**FÄ/FA f. Innere Medizin**

Internistisch/neph. Praxis mit  
Dialysestation im südl. Niedersachsen  
sucht Internist/-in in VZ/TZ  
zu attraktiven Arbeitsbedingungen.  
Weiterbildung Nephrologie ist möglich.  
Chiffre WÄ 1213 118

**Gemeinschaftspraxis für  
Kinder- u. Jugendmedizin**

(3 Arztstze) in Bielefeld sucht neuen  
Praxispartner/-in als Teilhaber oder in  
Anstellung, gerne auch Teilzeit möglich.  
Moderne Praxis mit guter wirtschaftl. Ba-  
sis und breitem medizinischem Spektrum.  
info@kinderaerzte-stieghorst.de  
Tel: 0521 204070

**Orthopädie Münsterland**

Kollege/in zum sof. Einstieg  
zun. auf Angestelltenbasis m. Option  
auf spätere Partnerschaft gesucht.  
KV-Sitz vorhanden, neue moderne  
Räumlichkeiten, hoher Privatanteil.  
Im Mandantenauftrag.  
Chiffre WÄ 1213 103

**WB Allgemeinmedizin**

Große Gemeinschaftspraxis mit breitem Leistungsspektrum.  
Volle Weiterbildungsermächtigung.  
Tel. 02553 93970  
www.praxis-gesenhues.de

**Prakt. u. theor. Weiterbildung in Psychotherapie**

in Kooperation mit der Westf. AG für Psychosomatik, Psychotherapie  
u. Psychoanalyse. Wir sind eine psychotherap. Gemeinschaftspraxis  
(24 Monate Weiterbild.-befugnis) mit 5 FÄ bzw. ärztl. PsychotherapeutInnen  
und zzt. 4 WeiterbildungsassistentInnen.  
Sie können hier den amb. Teil Ihrer FA-Weiterbildung, ihr Fremdjahr  
und eine fundierte Weiterbildung zum ärztl. Psychotherapeuten  
o. Psychoanalytiker absolvieren.  
Die Arbeitszeiten sind frei gestaltbar.  
Kontakt: www.psycho-med-zentrum.de o. Tel. 0171 9544461

**Geheimtipp Bielefeld!**

Die FAZ hat es unlängst verraten:  
In Bielefeld lässt es sich hervorragend leben - und arbeiten!  
Große und moderne internistische Hausarztpraxis sucht ab 2014  
Unterstützung (Weiterbildungsassistenten/innen oder Fachärzte/innen)!  
Wir bieten deutlich übertarifliche Vergütung (OA-Gehalt möglich)  
oder auch Partnerschaft, innovative technische Ausstattung,  
flexible Arbeitszeitmodelle und ein nettes, hochmotiviertes Team.  
Chiffre WÄ 1213 102

Anzeigen per E-Mail: [verlag@ivd.de](mailto:verlag@ivd.de)



»Als Führungskraft kann ich bei der B·A·D GmbH unternehmerisch tätig sein. Ich habe die Chance, Dienstleistungen mitzugestalten, Marktpotenziale aufzudecken und gemeinsam mit Kollegen passende Lösungen zu entwickeln. Dabei trage ich sowohl Verantwortung für meine Mitarbeiter als auch für die wirtschaftliche Entwicklung meiner Abteilung.«

Dr. med. Paula Vogelheim, Fachärztin für Arbeitsmedizin, Leiterin Produktmanagement, B·A·D-Zentrale

Die B·A·D GmbH betreut mit mehr als 2.800 Experten europaweit 250.000 Betriebe mit 4 Millionen Beschäftigten in den verschiedenen Bereichen der Gesundheitsvorsorge und der Arbeitssicherheit. Allein in Deutschland betreiben wir 200 Gesundheitszentren. Damit gehören wir mit unseren Tochtergesellschaften zu den größten europäischen Anbietern von Präventionsdienstleistungen. Unsere Mitarbeiter sind dabei unser wertvollstes Kapital, denn ohne sie wären wir nicht so erfolgreich! Gehören Sie bald auch zu uns?



## Arbeits-/Betriebsmediziner (m/w) oder Ärzte in Weiterbildung (m/w) im Fachgebiet Arbeitsmedizin

Münster | Osnabrück – Voll- oder Teilzeit

Kennziffer WÄB

**Unser Angebot:**

- Zukunftssichere Beschäftigung in einem modernen Dienstleistungsunternehmen
- Flexible Arbeitszeitmodelle
- Leistungsbezogene Vergütung
- Betriebliche Altersvorsorge
- Strukturierte Einarbeitung sowie finanzierte Weiterbildungsmaßnahmen
- Innerbetriebliches Gesundheitsmanagement
- Kooperation mit dem AWO Elternservice
- Car-Rent-Sharing-Modell

**Ihre Aufgaben:**

- Arbeitsmedizinische Betreuung von Kunden unterschiedlichster Branchen in unseren Arbeitsmedizinischen Zentren und im Außendienst
- Umsetzung der in § 3 ASiG festgelegten Aufgaben eines Betriebsarztes und Beratung zu vielfältigen arbeitsmedizinischen Themen

**Interessiert?** Dann freuen wir uns auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen unter Angabe der o. g. Kennziffer, gerne auch per E-Mail. Für Ihre Fragen stehen wir gerne telefonisch zur Verfügung.

B·A·D GmbH – Human Resources  
Linda Cotta, Tel. 0228/40072-339  
Herbert-Rabius-Straße 1, 53225 Bonn  
[bewerbung@bad-gmbh.de](mailto:bewerbung@bad-gmbh.de), [www.bad-gmbh.de/karriere](http://www.bad-gmbh.de/karriere)

- Mitwirkung bei der Gestaltung eines betrieblichen Gesundheitsmanagements
- Durchführung arbeitsmedizinischer Vorsorgeuntersuchungen
- Schulungen zu verschiedenen Themen der Prävention
- Reisemedizinische Beratung
- Arbeitsmedizinische Begutachtung
- Unterstützung des Vertriebs in der Akquisition von Kunden

**Ihr Profil:**

- Facharzt für Arbeitsmedizin, Zusatzbezeichnung Betriebsmedizin oder mindestens eine zweijährige Tätigkeit in der Inneren Medizin/Allgemeinmedizin mit der Bereitschaft zur Weiterbildung zum Facharzt für Arbeitsmedizin
- Hohe Beratungskompetenz sowie verbindliches und professionelles Auftreten bei Kunden und Probanden
- Organisations- und Kommunikationsstärke
- Teamfähigkeit in einem interdisziplinären Team





## Stellenangebote

**WB-Assistent/-in Allgemeinmedizin**

zum 01.04.2014 oder später, halb- oder ganztags, Dauer: 3 Monate bis 4 Jahre.  
Beste Bezahlung, flexible Arbeitszeiten. Bei uns lernen Sie (fast) alles!



Dr. med. Jürgen Huesmann  
Dr. med. Gabriele Büchner

**Fachärzte für Allgemeinmedizin · Hausärzte**

Naturheilverfahren · Umweltmedizin · Gelbfieberimpfstelle  
Reisemedizin · Akupunktur · Rettungsmedizin · Suchtmedizin  
Medizinische Begutachtung · Sportmedizin

QM-zertifiziert nach KPQM durch TÜV-med 

www.huesmann-buechner.de · Dortmund · Tel. 0231 411397

## Praxisangebote

**Familienfreundliche Arbeitszeiten,**

Sprechstunden vor- oder nachmittags.  
Umsatz- und gewinnstarke  
Hausarztpraxis mit zwei Zulassungen,  
südl. Dortmund zu verkaufen.  
E-Mail: gesch3@gmx.de

**Neurologisch-psychiatrische Praxis,**

im westlichen Münsterland bietet  
ab Anfang 2015 vollen KV-Sitz.  
Chiffre WÄ 1213 106

**Kleine Allgemeinpraxis**

PLZ 59..., familienfreundliche Arbeitszeiten, 6 x ND/J, aus Altersgründen ab 1/2014 zu verkaufen, VB 37.000,- €. Chiffre WÄ 1213 117

**Große allgem. med. Praxis in Hagen**

umständehalber abzugeben, gute Verkehrsanbindung, Kooperation innerhalb eines HA-Zentrums denkbar, Abgabe nach Vereinbarung. Chiffre WÄ 1213 111

## Stellengesuche

**OA Ortho/Uch**

sucht zum 1.4.14 Stelle  
in Praxis/Klinik/GA für 3 Tage/Wo.  
als Angestellter oder auf Honorarbasis.  
ortho13@gmx.de

**Praxiserfahrener Allgemeinarzt**

Wiedereinsteiger, Anfang 50, sucht  
Mitarbeit in Praxis, 15-20 h/Wo.,  
Ruhrgebiet oder Münsterland.  
Chiffre WÄ 1213 113

**Ärztin für Allgemeinmedizin,**

63 J., Fortbildung in NHV und Akupunktur, voll im Berufsleben stehend, sucht neuen Wirkungskreis, bevorzugt als Mitarbeiterin/Vertretung 1-2 Tage wöchentl., auch halbtags.  
Chiffre WÄ 1213 108

**Facharzt für Allgemeinmedizin sucht**

Anstellung, Einstieg GP/PG,  
Praxisübernahme sowie Vertretung  
bevorzugt im Raum Bochum ab 2014  
Chiffre WÄ 1213 109 oder  
allgemeinmedizin-bochum@gmx.de

**Psychotherapeut/Psychiater**

Erfahrung: Einzel, Gruppen, Paare  
sucht Anstell./Einstieg Therap.-PG/GP  
od. Praxisübern. östl. Ruhrgeb. + Umland  
Chiffre WÄ 1213 115

**Anzeigenschluss**

für die  
Januar-Ausgabe:

**10. Dezember 2013**

## Praxisgesuche

**Internist**

sucht Hausarztpraxis in OWL  
E-Mail: fafc@gmx.de

**Internistisch-hausärztliche Praxis**

von 2 Internisten/Diabetologen (DDG)  
mit Zusatzbez. Palliativ- und  
Suchtmedizin im Raum Recklinghausen/  
Borken gesucht. (Jobsharing)  
Chiffre WÄ 1213 104

**Erf. Allgemeinarzt**

sucht Anteil an netter GP,  
auch Anstellung od. Jobsharing  
möglich, im Kreis RE, DO, BO, HER.  
Chiffre WÄ 1213 112

**Facharzt für Allgemeinmedizin**

(Akupunktur, psychosomatische  
Grundversorgung) sucht  
Einstieg in Gemeinschaftspraxis (2014)  
im Großraum Dortmund, zunächst im  
Angestelltenverhältnis, mittelfristig  
Übernahme eines Sitzes erwünscht.  
Kontakt: 0160 99479729  
inner.u.allgemeinmed@gmail.com

**Allgemeinmedizinische Praxis od. Sitz in BAG in W-L,**

gerne ländlich, zur Übernahme,  
Anf. 2015 gesucht.  
Angebote bitte unter  
Chiffre WÄ 1213 114

## Vertretungen

**FA f. Allgemeinmedizin**

(Schwerpunkt Innere, Psychiatrie/  
Psychotherapie)  
übernimmt Dienste/Vertretungen.  
innere.u.allgemeinmed@gmail.com  
Tel. 0160-99479729

**Der MLP Praxenmarkt.**

Qualität in Vermittlung und Beratung rund um Ihre Praxis.

**Praxisangebote:**

Orthopädie-Praxis, Einstieg in PG, westliches Münsterland (JV 1105a).  
Orthopädie-Praxis im Großraum Münster (JV 11302a).  
Hausarzt-Praxis, 1 Sitz aus GP im Kreis Warendorf (AUG 11306a).  
Hausarzt-Praxis in Münster (AUG 11010a).

**Praxisgesuche:**

Augenarzt-Einzelpraxis in Münster und Umgebung (OSI 11301g).

**Stellenangebote:**

Anstellung mit späterem Einstieg in GP Orthopädie (OSI 11301a).

Weitere Informationen unter [www.mlp-muenster1.de](http://www.mlp-muenster1.de).

Ihre Ansprechpartner: Thomas Augustin, Dr. Joachim Vorsmann, Olaf Simon.

MLP Finanzdienstleistungen AG  
Geschäftsstelle Münster I  
Competence Center für Heilberufe  
Tel 0251 · 4903 · 0, muenster1@mlp.de



Finanzberatung, so individuell wie Sie.

**medass<sup>®</sup>-Praxisbörse**

Profitieren Sie von unserer über 30-jährigen Erfahrung!  
**Praxisabgabe/-suche/Kooperation/MVZ**

Anmeldung unter [www.die-praxisboerse.de](http://www.die-praxisboerse.de)  
oder rufen Sie uns einfach an: 0201 / 87420 - 19

**Bewertung von Arztpraxen und MVZ**

- Praxisabgabe/-teilabgabe
- Praxisübernahme/-teilübernahme
- Sozietäts-/MVZ-Gründung
- Sozietäts-/MVZ-Trennung
- Zugewinn bei Ehescheidung
- Verkehrswertermittlung
- Erbauseinandersetzung
- Sachwertermittlung
- Insolvenz- und Gerichtsgutachten

Hufelandstr. 56 • 45147 Essen  
Tel.: 0201 - 705225  
svb-schmid-domin@t-online.de  
[www.bewertung-arztpraxen.de](http://www.bewertung-arztpraxen.de)

**Sachverständigenbüro**  
Horst G. Schmid-Domin

## Immobilien

**Praxisflächen in Soest, Lipstadt und Münster zu vermieten. Tel. 02921 74670**

**49525 Lengerich i. W. – Innenstadt**

Praxisräume 122 m<sup>2</sup>, i. d. Fußgängerzone, barrierefrei, provisionsfrei vom Eigentümer zu vermieten. Mieter kann Raumaufteilung mitbestimmen. 2 Behandlungszimmer mit Blick in den Garten.  
Tel. ab 16 Uhr: 0170 3536565

**Universitätsstadt Münster**

MS-Schlossgarten, 3-Zi. Maisonette-Whg., Neubau-KfW-Effizienzhaus 55, Erstvermietungsgarantie für Kapitalanleger, 50 T€ Förderdarl., 2,5 T€ Tilg.-Zuschuss, courtagefrei, KP 396 T€  
Tel. 0251-390260 oder wug@muenster.de

**Kleinanzeigen können Sie auch im Internet aufgeben: [www.ivd.de/verlag](http://www.ivd.de/verlag)**

**Ab sofort in Top-Innenstadtlage von PADERBORN, Detmolder Str. 8,**

großzügige, 200 m<sup>2</sup> große Praxisfläche im 1. OG, mit Tiefgaragenstellplätzen und Aufzug ab sofort zu vermieten. (Arztpraxis mit Apotheke, Allgemeinmediziner, Zahnarzt, Augenarzt, Gynäkologe, Chirurg, Sanitätshaus, Versicherung)  
Tel. 05251-720034

**Attraktive Praxisräume in der Bielefelder City**

Verkehrsgünstige Lage am Jahnplatz, ca. 252 m<sup>2</sup> Nutzfläche, 3. OG mit Lift, Tiefgarage vorhanden, monatliche Kaltmiete: 1.760 € + NK, ab sofort provisionsfrei zu vermieten.

[www.adam-ivd.de](http://www.adam-ivd.de)  
**ADAM** IMMOBILIEN IVD  
Oberrstraße 14  
33602 Bielefeld  
Tel. 05 21 9 28 28 0  
Fax 9 28 28 28

Bei uns werden Sie sicher fündig!

**KVBörse**

Von Praxisübernahme über Kooperationen bis hin zu medizinischen Geräten:



[www.kv-börse.de](http://www.kv-börse.de)

**Neubau Arztpraxis/Ambulanz Paderborn**

In zentraler Lage in Paderborn werden im Neubau des Ambulanz- und Arztpraxis auf dem Gelände der LWL-Klinik Paderborn an der Agathastraße, Praxisräume für Allgemeinärzte, Internisten bzw. Psychologische Psychotherapeuten zur Verfügung gestellt. Fahrstuhl und Parkmöglichkeiten sind vorhanden, Raumgestaltung nach Absprache variabel.  
Kontakt: [bernward.vieten@wkp-lwl.org](mailto:bernward.vieten@wkp-lwl.org)

**PRAXISRÄUME**

Salzkotten ca. 90 m<sup>2</sup>, ebenerdig, individuell gestaltbar, ab dem 01.01. 2014 zu vermieten.  
**Tel. 05258 4154**

**Gemeinschaftspraxis**



**Orthopädisches Kompetenzzentrum im Löwental / Essen-Werden**

Wir sind eine privatärztlich organisierte Praxisgemeinschaft aus 3 Orthopäden, 1 Ärztin für TCM, 1 Schmerztherapeuten und einer großen physiotherapeutischen Praxis. Durch die Möglichkeit der räumlichen Erweiterung suchen wir zur Ergänzung unseres Spektrums einen rheumatologisch ausgerichteten Internisten/ Rheumatologen sowie eine radiologische Praxis für die Betreuung eines MRT- und Röntgengerätes. Die Räumlichkeiten werden Anfang 2014 frei.  
Nähere Informationen erhalten Sie telefonisch unter: 0201 8485277-0 (Dr. Michaelis, Dr. Quack) oder 0201 4902515 (Dr. Asmuth) oder unter [www.orthopaedie-im-loewental.de](http://www.orthopaedie-im-loewental.de)

**Nervenärztliche Gemeinschaftspraxis**

mit 3 Partnern, ertragsstark, gut etabliert im Raum DO/UN sucht zum **01.07.2014** einen/eine Facharzt/-ärztin für Neurologie und/oder Psychiatrie oder Nervenheilkunde. Die Übergabe kann variabel geregelt werden.  
Chiffre WÄ 1213 110

**Verschiedenes**

**Anzeigen-Annahme:**

Tel.: 05451 933-450  
oder  
Fax.: 05451 933-195

**Supervision VT-Anträge von der Autorin „Praxisbuch VT-Bericht“**

Langjährige Erfahrung im Erstellen von Berichtsvorschlägen  
E-Mail: [dunja.hergenroether@koeln.de](mailto:dunja.hergenroether@koeln.de)  
Tel. 0221 5708831  
[www.psychdienst.de](http://www.psychdienst.de)

**Medizinstudium im Ausland**

(HM, ZM, TM) Bratislava, Ungarn, Varna, Vilnius u.a. Ohne NC und Wartezeit schon jetzt fürs WS 14/15.  
[www.studimed.de](http://www.studimed.de) · Tel. 0221 99768501

**Studienplatz Medizin/Zahnmedizin**  
Studienberatung und NC-Seminare. Unser Ziel: Ohne ZVS schnell ins Studium (Medizin, Zahnmedizin, Tiermedizin, Biologie, Psychologie). Vorbereitung für Mediziner und Auswahlgespräche.

Info und Anmeldung:  
Verein der NC-Studenten e.V. (VNC)  
Argelanderstraße 50 · 53115 Bonn  
Tel. (0228) 21 53 04 · Fax: 21 59 00

[www.anaesthesiepraxiskassel-stahlhacke.de](http://www.anaesthesiepraxiskassel-stahlhacke.de)

## Verschiedenes



**Ihr PVS Neujahrsangebot**

## Mit den Service-Paketen der PVS erfolgreich durchstarten

- Wählen Sie aus unterschiedlichen Service-Paketen
- Profitieren Sie durch unser Know-how
- Minimieren Sie Ihren Verwaltungsaufwand
- Optimieren Sie Ihre Praxis-Liquidität

Alle Informationen unter:  
[www.pvs-westfalen-nord.de](http://www.pvs-westfalen-nord.de)

**PVS Westfalen-Nord®**  
Persönlich. Vielseitig. Stark.

## Ihre Krankenversicherung

Spezielle Ärztetarife

So beträgt der Beitrag für eine 30-jährige Ärztin  
nur 301,84 EURO/mtl.

Anfragen: Wirtschaftsabw. Handschuh

Tel. 02362 50262 · [whandschuh@t-online.de](mailto:whandschuh@t-online.de)

**Mechtild Düsing**  
Notarin,  
Fachanwältin für  
Verwaltungsrecht

**NUMERUS CLAUSUS-PROBLEME?**

Studienplatzklagen  
Sonderanträge · Zulassung  
zum Masterstudium  
Prüfungsrecht · BAföG

35 Jahre Erfahrung.

Tel. 0251/5 20 91-19

**MEISTERERNST DÜSING MANSTETTEN**

Rechtsanwältinnen  
Rechtsanwälte · Notarin  
Wolbecker Straße 16a

**48155 MÜNSTER**[www.meisterernst.de](http://www.meisterernst.de)

## Fortbildung / Veranstaltungen

**Balintgruppe**

donnerstags abends in Werl  
Tel.: 02922 867622

**Burnout-Prävention/  
Resilienztraining für Ärzte**

Seminarwoche 01.03. – 08.03.2014  
68 Fortbildungspunkte ÄK-Niedersachsen  
[www.dr-markus-will.de](http://www.dr-markus-will.de)

**HOMÖOPATHIE-Weiterbildungskurse A, B, C, D**

• IN 76530 BADEN-BADEN •

**19. – 23. März 2014** (40 Std. je Kurs)Tel. 07221 390841 · [bianca.viereck@web.de](mailto:bianca.viereck@web.de)

**zfs**   
| Zentrum für Sportmedizin

**AUS DER FÜR DIE PRAXIS****CHIROTHERAPIE-REFRESHER\***

HWS, BWS, LWS, ISG UND EXTREMITÄTEN  
Samstag + Sonntag, den 22. - 23.02.2014  
Samstag + Sonntag, den 13. - 14.12.2014

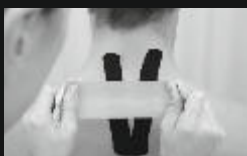
**EINFÜHRUNG IN OSTEOPATHISCHE ZUSATZTECHNIKEN\***

Samstag + Sonntag, den 14. - 15.06.2014

**AKUPUNKTUR-REFRESHER\***

**AKUPUNKTURTAG SPORTMEDIZIN**  
Samstag, den 15.03.2014

**AKUPUNKTURTAG HNO- + LUNGENERKRANKUNGEN**  
Samstag, den 29.11.2014

**TAPING-KURSE\***

**FUNCTIONAL TAPING**  
Samstag, den 29.03.2014

**FUNCTIONAL TAPING (Zertifikatskurs)**  
Samstag + Sonntag, den 15. - 16.11.2014

**AKUTAPING**  
Samstag, den 17.05.2014

**SONOGRAFIE-REFRESHER\***

**SONOGRAFIE DES BEWEGUNGSAPPARATES**  
Samstag, den 10.05.2014  
Samstag, den 27.09.2014

(\*Fortbildungspunkte für alle Veranstaltungen sind beantragt.)

Kontakt und Organisation:  
Dr. med. Gerrit Borgmann &  
Dr. med. Ralph Schomaker

Anmeldung und weitere Infos unter:  
Tel.: 0251- 1313620  
[www.zfs-muenster.de](http://www.zfs-muenster.de)

**Kursreihe Manuelle Medizin/Chirotherapie (320 Stunden)**

Ärztammer Westfalen-Lippe zertifiziert (ehem. Akademiekurse Bad Driburg)  
in Gelsenkirchen Klinik Bergmannsheil/Buer (Verkehrsgünstig an der A2)

**Termine: Kurs I:** 29.08.2014 – 31.08.2014 und  
05.09.2014 – 07.09.2014, Teilnehmergebühr 650 €

**Kurs II:** 05.12.2014 – 07.12.2014 und  
12.12.2014 – 14.12.2014, Teilnehmergebühr 650 €

Die weiteren Termine und Informationen finden Sie unter  
[www.verumchiro.de](http://www.verumchiro.de)

**Anmeldung:** Deutsche Gesellschaft für Schmerztherapie (DGS)  
Ludwigshafen, Deutsche Gesellschaft für Akupunktur und Neural-  
therapie (DAFNA) Ludwigshafen

Geschäftsstelle: Anita Keck, Tel.: 06239 996113 · Fax.: 06239 996114  
E-Mail: [anita.keck@dgschmerztherapie.de](mailto:anita.keck@dgschmerztherapie.de)

**Zentrum für Traditionelle Chinesische Medizin (TCM) Münster**

**Akupunkturausbildung** mit der Zusatzbezeichnung **Akupunktur**  
TCM- und Akupunkturausbildung seit 1992



Anerkannt von der Ärztekammer Westfalen-Lippe

**Dozententeam:**  
Dr. Kämper, Dr. Hoang, Prof. Wang, Frau Prof. Fu.

Neue Kursreihe 2014 K2:

**Grundkurs: 18./19. Jan. 2014**

Weitere Termine in 2014 finden Sie im Internet.

Pro Wochenende werden 20 Fortbildungspunkte berechnet.  
Seiteneinstieg ist jederzeit möglich.

[www.tcm-zentrum-ms.de](http://www.tcm-zentrum-ms.de) · E-Mail: [Dr.Wang@tcm-zentrum-ms.de](mailto:Dr.Wang@tcm-zentrum-ms.de)

**Anzeigen per E-Mail: [verlag@ivd.de](mailto:verlag@ivd.de)**